

Der Nordschleswiger

MITTWOCH, 4. JANUAR 2023

www.nordschleswiger.dk

Nordschleswig mit Gästerekord

APENRADE/AABENRAA
Ein neuer Rekord in der Zahl übernachtender Feriengäste sorgt bei der nordschleswigschen Tourismusorganisation Destination Sønderjylland für Begeisterung.

Bis einschließlich Oktober wurden in diesem Jahr 4,6 Millionen Übernachtungen von Touristinnen und Touristen registriert. Damit ist 2022 bereits jetzt das bislang erfolgreichste Tourismusjahr.

Im Vergleich zu 2019, dem Jahr vor Ausbruch der Coronapandemie, ist die Zahl der Übernachtungen um 17 Prozent oder 679.000 gestiegen. Nordschleswig rückt einen Platz nach oben auf der Liste der beliebtesten Reiseziele und nimmt damit, gemessen an der Zahl der Übernachtungen, landesweit den vierten Platz ein.

Zum Erfolg tragen insbesondere die ausländischen Feriengäste bei. Für „Destination Sønderjylland“ stellen sie eine besonders wichtige Zielgruppe dar. Vor diesem Hintergrund hatte die Organisation mithilfe finanzieller Zuschüsse eine großangelegte Kampagne durchgeführt, die sich an Gäste aus Deutschland und den Niederlanden gewendet hat.

Die Übernachtungen deutscher Urlauberinnen und Urlauber ist um 56 Prozent gestiegen. Dies entspricht einem Plus von 828.000 Übernachtungen. Die Anzahl der Gäste aus den Niederlanden hat gar um 148 Prozent zugenommen und erreicht knapp 80.000 Übernachtungen.

Karsten Justesen, Direktor von Destination Sønderjylland, zeigt sich entsprechend zufrieden.

„2022 ist das Jahr, in dem Nordschleswig den höchsten Grad an Außendarstellung erreicht hat, was sich deutlich an den Übernachtungszahlen ablesen lässt. Wir sehen dabei nicht nur in den Sommermonaten gute Werte. Auch in der Brückensaison von April bis Juni und von September bis Oktober können wir erfreuliche Steigerungen zwischen 14 und 24 Prozent im Vergleich zu denselben Monaten des Jahres 2019 verzeichnen. Das zeugt davon, dass es Nordschleswig auch gelungen ist, die Gäste über die gesamte Saison zu verteilen“, sagt Karsten Justesen.

Auch die Tourismusorganisation Destination Vesterhavet, die die Kommunen Varde und Ringkøbing-Skjern abdeckt, vermeldet mit fast 10 Millionen Übernachtungen bis Oktober einen Rekord an der Westküste.

Nils Baum



In ihrer Neujahrsansprache sprach die Königin auch über den Konflikt zwischen ihr und Prinz Joachim und Prinzessin Marie, der im Herbst Wellen schlug.

KELD NAVNTOFT/RITZAU SCANPIX

Hinrich Jürgensen: Erwähnung der Minderheit führt zu Anerkennung

Der Hauptvorsitzende des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), Hinrich Jürgensen, freut sich über die Einbeziehung der deutschen Minderheit in die Neujahrsansprache der Königin.

Von Nils Baum

APENRADE/AABENRAA „Ich finde es immer wieder interessant zu hören, wie die Königin Dinge umschreibt, und welch fantastische Wortwahl sie dabei stets benutzt, um auch kritische Themen anzusprechen“, sagt Hinrich Jürgensen, Hauptvorsitzender des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN), zur Neujahrsansprache von Königin Margrethe.

Er freut sich über die Erwähnung des Grenzlandes als „leuchtendes Beispiel“ für das friedliche Zusammenleben von verschiedenen Sprachen, Kulturen und Traditionen. „Ich finde es richtig toll, dass sie das anspricht. Es ist ja so, dass die dänische Min-

derheit jedes Jahr begrüßt wird und die deutsche dann, wenn offizielle Besuche des Königshauses stattgefunden haben. Jetzt hat sie die Gelegenheit genutzt und die deutsche Minderheit auch so mit in ihre Rede einbezogen. Das führt zu Anerkennung bei unseren Mitgliedern“, sagt Hinrich Jürgensen.

Was die Geschichte des Grenzlandes angeht, habe die Monarchin vollkommen recht. Jürgensen verweist in diesem Zusammenhang auf den Unesco-Antrag, den Deutschland und Dänemark zusammen mit den beiden Minderheiten gestellt hatten, um das deutsch-dänische Grenzland als immaterielles Kulturerbe weltweit anerkannt zu bekommen.

„Leider wurde unser Antrag abgelehnt, aber er war ja überhaupt nur möglich, weil wir diese gute und ausgewogene Minderheitenpolitik haben. Deshalb wollten wir ja auch gerne Europa und der Welt zeigen, wie man in 100 Jahren durch eine vernünftige, ausgewogene Minderheitenpolitik von Feindschaft zu Freundschaft kommt“, so Jürgensen.

Friedliches Zusammenleben

Dass die Königin in ihrer Neujahrsansprache das friedliche Zusammenleben hervorhebt, sei eine große Anerkennung, so der Hauptvorsitzende. Und auch sonst ist er mit der Rede von Königin Margrethe sehr zufrieden.

„Sie hat viele Dinge angesprochen, angefangen beim Ukraine-Krieg, der uns alle betroffen macht und hervorhebt, dass wir als Land auch Verpflichtungen haben, auch

gegenüber Flüchtlingen“, sagt Hinrich Jürgensen.

Auch den Hinweis darauf, dass Dänemark am 1. Januar 50 Jahre lang Teil der europäischen Gemeinschaft ist, hält er für wertvoll. Denn dadurch hätte sie betont, welche Möglichkeiten sich auch für ein kleines Land wie Dänemark ergeben, wenn es Teil einer Gemeinschaft ist. Und dass man gleichzeitig als kleines Land sehr abhängig von dieser Gemeinschaft sei. Die Aufforderung der Königin, generationenübergreifend eine Brücke zu schlagen, gefiel Hinrich Jürgensen in zweierlei Hinsicht besonders gut.

„Ich fand ihre Formulierung des Brückenschlags sehr gut, als sie sagte, dass die junge Generation natürlich rebellisch sein müsse, und was Natur und Umwelt angeht die Jugend damit sogar Recht habe, aber gleichzeitig gibt es eine Brücke,

über die man von beiden Seiten gehen und sich so aufeinander zubewegen kann“, sagt er. Das habe bildlich sehr gut funktioniert.

Und schließlich sei das ja der Knackpunkt bei allen Konflikten und Diskussionen, das aufeinander zugehen. Dies sei ein Sinnbild für alle Konflikte, dass man aufeinander zugehe, und zwar von beiden Seiten.

„Und dann war ich gespannt darauf, wie sie ihre eigenen familiären Herausforderungen ansprechen würde. Das hat sie hervorragend gelöst, sowohl in der Wortwahl aber auch dadurch, dass sie gesagt hat, dass es in jeder Familie Probleme gibt. Das verpflichtet beide Generationen, die jüngere und die ältere, aufeinander zuzugehen und Lösungen zu finden. Sie hat es angesprochen und nicht um den heißen Brei herumgeredet“, sagt Hinrich Jürgensen.

Reichspolizei bestätigt Austausch von Halterdaten

Beim Thema Grenzkontrollen hatte die Politik im Wahlkampf offenbar hinter vorgehaltener Hand Zurückhaltung von deutscher Seite beim Datenaustausch beklagt. Nun ergänzt die Reichspolizei ihre Antwort an den „Nordschleswiger“ und verweist auf die existierende europäische Regelung, die einen Datenaustausch möglich macht – wenn es einen Grund gibt.

KOPENHAGEN/APENRADE Die dänische Reichspolizei hat in einer Antwort an den „Nordschleswiger“ ihre Antworten zum Austausch von Fahrzeughalterdaten ergänzt. Dänemark stellt anderen EU-Mitgliedsstaaten Daten zur Verfügung, sollte ein konkreter Fall vorliegen.

Hintergrund: Die alte Regierung hatte angekündigt,

mehr Nummernschildscanner im Land aufzustellen, um die Sicherheit zu erhöhen. Nummernschildscanner standen als technische Lösung während des jüngsten Wahlkampfes im Raum, die die Grenzkontrollen flüssiger machen sollen. Vor allem in den Sommermonaten kommt es an den östlichen Grenzübergängen des Landes zu langen Staus.

Der ehemalige Chefredakteur des „Nordschleswigers“, Siegfried Matlok, stellte kürzlich fest, dass das Bemerkenswerte an der grenzüberschreitenden Diskussion sei, dass Dänemark einerseits das Recht zur Sicherung der eigenen Staatsgrenze bewahren wolle, andererseits aber eine fehlende Lösung hinter vorgehaltener Hand mit Hinweisen auf deutsche, schleswig-holsteinische Behörden begründe. Sie erschwerten bzw. verhinderten nach Ansicht von Kopenhagen – offenbar – eine Lösung vor allem durch datenschutzrechtliche Bedenken.

Der Datenaustausch ist indes geregelt und zwar auf

europäischer Ebene. Darauf hatte bereits das deutsche Kraftfahrtbundesamt (KBA) gegenüber dem „Nordschleswiger“ hingewiesen. Auch der Bundesbeauftragte für Datenschutz der Bundesrepublik Deutschland betont, ein genereller Austausch ohne Anlass finde nicht statt.

Auf die Frage, aus welchen Ländern die dänische Polizei Halterdaten erhalte, ohne dass der betreffende Fahrer oder die betreffende Fahrerin das Gesetz übertreten habe, verweist die Reichspolizei auf die CBE-Richtlinie der EU aus dem Jahr 2015. Aus dieser geht laut Reichspolizei hervor, dass jeder Mitgliedsstaat

verpflichtet ist, Halterdaten weiterzugeben, wenn es einen entsprechenden groben Verkehrsverstoß gegeben hat.

Die Reichspolizei kann zudem nach eigener Aussage selbst einer anderen Strafverfolgungsbehörde eines EU-Mitgliedsstaates Daten aus dem nationalen dänischen Fahrzeugregister zur Verfügung stellen, wenn Straftaten oder eben Verkehrsregelverstöße vorliegen oder es um die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit geht.

Somit stellt Dänemark nicht vorbehaltlos Halterdaten zur Verfügung, noch erhält es derzeit welche ohne entsprechenden Anlass.

Helge Möller

Mensch, Leute

„Natürlich lerne ich Dänisch, auch wenn ich schon 87 Jahre alt bin“

Irina Bogovic, Bibliothekarin in der Deutschen Zentralbücherei Apenrade, erzählt die Geschichte von Anatolij, der einst das größte Flugzeug der Welt baute und als 87-Jähriger in Dänemark ein zweites Zuhause fand.

Von Irina Bogovic

APENRADE/AABENRAA Am 6. Februar 2022 versammelten sich am Flughafen in Billund viele Schaulustige, um ein einmaliges Ereignis zu bestaunen. Das größte Frachtflugzeug der Welt, die ukrainische Antonov AN-225, landete zum allerersten Mal in Dänemark und begeisterte sowohl die Mannschaft des Billunder Airports als auch Flugzeugfans aus ganz Dänemark.

Bis zu 2.000 Menschen kamen, um das ukrainische Flugwunder „Mrija“ – übersetzt „Traum“ – live zu erleben.

Der Mann, der dieses Flugzeug in den 1980er-Jahren mitentwickelt hatte, ist der Ingenieur für Luftfahrttechnik Anatolij Juchymenko, ein Ukrainer aus Charkiw. Seine Stadt, sagt er, ist „die schönste Handelsstadt der Ukraine, beliebt bei Studierenden mit ihren mehr als 40 Hochschulen und Universitäten, einem der größten Stadtplätze Europas, dem weltbesten Taras-Schewtschenko-Denkmal,

wundervollen Parks und Gärten und Heimat der ersten Universität der Ukraine“.

In Charkiw verwirklichte Anatolij seinen Kindheits Traum und baute das größte Flugzeug der Welt.

„In meinem Nachbarhof explodierte eine Rakete. Die Druckwelle ließ nicht nur das Fensterglas splintern, sondern sie riss auch die Fensterrahmen komplett aus den Wänden.“

Anatolij Juchymenko

Der heute 87-jährige Anatolij ist zu Recht stolz auf seine Stadt und auf sein Lebenswerk. Sein Antonov-Flugzeug reiste durch die ganze Welt zu Ausstellungen, wurde stets zuverlässig eingesetzt, wenn kein anderes Fluggerät bestimmten Herausforderungen gerecht wurde. Wo immer die AN-225 auftauchte, warteten Hunderte Fans darauf, das fliegende ukraini-



Anatolij Juchymenko PRIVAT



Das größte Frachtflugzeug der Welt, die Antonov An-225 Mriya, am 5. Februar auf dem Flughafen Billund. Das ukrainische Flugzeug wurde drei Wochen später von russischen Raketen auf einem Flughafen bei Kyjiw zerstört. BO AMSTRUP/RITZAU SCANPIX

sche Nationalsymbol einmal starten oder landen zu sehen.

Dieser Traum ist nun ausgeträumt. Anatolijs Flugzeug wurde nur etwa vier Wochen

nach seinem Triumph in Billund in den ersten Tagen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine vollständig zerstört.

Auch Anatolijs Leben änderte sich von Grund auf. In den ersten Kriegswochen verlor er nicht seinen Mut, hielt durch, passte seinen Alltag an den Krieg an. „Dann jedoch“, erzählt er, „begannen die russischen Barbaren, Charkiw zu bombardieren. Sie beschossen jedoch nicht militärische Objekte, sondern Wohnhäuser, Schulen und Krankenhäuser. In meinem Nachbarhof explodierte eine Rakete. Die Druckwelle ließ nicht nur das Fensterglas splintern, sondern sie riss auch die Fensterrahmen komplett aus den Wänden.“

Um sich vor den Bomben zu schützen, hastete Anatolij in den Keller seines Wohnhauses, stürzte dabei schwer und verletzte sich am Rücken. Mitten im Bombenhagel war er drei Wochen bettlägerig und litt starke Schmerzen. Ein Segen, dass sein Enkel in der Stadt wohnt und sich, so gut es eben ging, um ihn kümmern konnte.

Anatolijs ihm eigener Optimismus und seine Entschlossenheit halfen ihm, wieder auf die Beine zu kommen. Er machte sich auf den 2.400 Kilometer langen Weg nach Dänemark, wo seine Tochter lebt. Anatolij erzählt mit Dankbarkeit, wie viele Frei-

willige er auf seiner Flucht traf und wie engagiert diese halfen, egal wo er hinkam.

Und das Erste, was er gleich nach seiner Ankunft in Süddänemark tat, war, sich bei einem Dänisch-Sprachkurs anzumelden. Seine Sprachgruppe bestaunte den rüstigen Senioren. Anatolij versteht diese Bewunderung gar nicht: „Natürlich lerne ich Dänisch, auch wenn ich 87 bin! Dieses Land hat mir Zuflucht gegeben, da muss ich doch wenigstens die Sprache können!“

Kürzlich bestand ein stolzer Anatolij seinen ersten Dänisch-Modultest mit Bravour und erntete großes Lob. Seine Motivation und sein ungebrochener Optimismus sind bewundernswert.

„Aber manchmal“, gesteht er, „habe ich Alpträume davon, dass ich hier auf Dienstreise bin, und mich quält das schlechte Gewissen, mich in meiner Flugzeugwerft nicht ordnungsgemäß abgemeldet zu haben. Das ist mir in meinem gesamten Arbeitsleben nie passiert, und ich fühle mich schrecklich deswegen!“ Mit dem Herzen ist er noch im zerbombten Charkiw und trauert um sein Flugzeug.

Dieser Gastbeitrag erschien zuerst in Claudia Knauers Blog „Knauerblog“.

Handelsverein in Tondern hat Grund zum Jubeln

Für die Geschäfte in der Innenstadt Tonderns ist das Weihnachtsgeschäft sehr wichtig. Trotz Energiekrise – der Handelsverein zieht eine sehr positive Bilanz.

TONDERN/TØNDER Krieg, Energiekrise und zuvor eine Pandemie – all diese Dinge lagen als drohende Wolke über dem Weihnachtsgeschäft in Tondern. Aber: Lene Kongerslev Andresen, Vorsitzende des Tonderaner Handelsvereins (Tønder Handelsstandforening), ist sehr zufrieden und spricht von einem ausgezeichneten Geschäft. „Der Wahnsinn“, freut sie sich. Der Handelsverein hat ihren Worten nach Grund zum Jubeln.

Tondern ist bei den Kundinnen und Kunden zur Weih-



Wer Lene Andresen kennt, weiß, dass eine Powerfrau in ihr steckt. BRIGITTA LASSEN

achtszeit weiterhin „in“. Die Stadt nennt sich „Julebyen – Weihnachtsstadt“. Und viele machen sich von südlich der Grenze auf, die Stadt an der Wiedau zu besuchen. Schon in der Vorweihnachtszeit war viel Deutsch in der Fußgängerzone zu hören, und auch nach Weihnachten sind offenbar viele Deutsche in der Stadt – und kaufen ein. So hat Lene Kongerslev Andresen, Chefin der lokalen Imerco-Niederlassung, am späten Donnerstagvormittag nur kurz Zeit für den „Nordschleswiger“, der Kundenandrang im Haushaltswarengeschäft ist groß.

„Wir müssen all das, was wir im Handelsverein an Vermarktung gemacht haben, noch gemeinsam evaluieren“, sagt sie. Ihr Eindruck sei aber, dass einige Änderungen an dieser Vermarktung Tonderns als vor-

weihnachtlicher Einkaufs- und Wohlfühlort Früchte getragen hat. „Wir haben vermehrt soziale Medien und elektronische Hinweisschilder in Flensburg genutzt sowie Radiowerbung geschaltet“, so Andresen. Sie ist überzeugt, dass das geholfen hat, die Stadt in das Bewusstsein der Menschen auf der anderen Seite der Grenze zu bringen – oder im Bewusstsein zu halten.

Für den Handel in der Innenstadt ist ihren Worten nach das Weihnachtsgeschäft enorm wichtig. „Der Weihnachtsmarkt muss sein“, sagt sie.

Für das kommende Jahr hat sie auch schon eine Idee: Der frisch renovierte Platz an der Skibbroen mit dem dortigen Bäcker und dem Café soll in den Weihnachtsmarkt einbezogen werden. Helge Möller

Der Nordschleswiger
Skibbroen 4
DK-6200 Apenrade
Telefon: +45 7462 3880
www.nordschleswiger.dk

E-Mail-Adressen:
redaktion@nordschleswiger.dk
verlag@nordschleswiger.dk
vertrieb@nordschleswiger.dk
annonce@nordschleswiger.dk

Herausgeber:
Bund Deutscher Nordschleswiger

Geschäftsträger:
Deutscher Presseverein

Geschäftsführender Chefredakteur:
Gwyn Nissen
gn@nordschleswiger.dk

Redaktionsleitung:
Stellvertretender Chefredakteur:
Cornelius von Tiedemann
cvt@nordschleswiger.dk

Layout:
André Mackus
Marc Janku

Service und Anzeigen (8-15 Uhr):
Telefon: +45 7462 3880

Anzeigen: Heinrich Rewitz
Telefon: +45 7332 3064
annonce@nordschleswiger.dk
Anzeigenannahmeschluss für Print:
Mittwoch vor Erscheinterrin um 12.00 Uhr.

Keine Gewähr für unverlangt
eingesandte Manuskripte.
Für eventuelle Ausfälle
durch höhere Gewalt oder Störungen
des Arbeitsfriedens keine Haftung.

Lokalredaktion Apenrade:
Telefon: +45 7332 3060
ape@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Hadersleben:
Telefon: +45 7452 3915
had@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Sonderburg:
Telefon: +45 7442 4241
son@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tondern:
Telefon: +45 7472 1918
ton@nordschleswiger.dk

Lokalredaktion Tingleff:
Telefon: +45 7464 4803
tin@nordschleswiger.dk

Sportredaktion:
Telefon: +45 7332 3057
sport@nordschleswiger.dk

Hauptredaktion:
Telefon: +45 7462 3880
redaktion@nordschleswiger.dk

Druck:
Flensburg Avis AG
Wittenberger Weg 19
24941 Flensburg

Leitartikel

Dänemarks neue Regierung:
Mit platten Reifen und ohne
Luftpumpe ins Rennen

Die unter der „alten“ Regierungschefin neu formierte Regierung will, so der Titel ihres Programms, „Verantwortung für Dänemark“ übernehmen.

Das ist schön.

Gerade hier in der sogenannten Provinz würden wir uns freuen, wenn sich diese Verantwortung in mehr als nur Symbolen wie Grenzkontrollen und Sprüchen wie „ehrigste Klimapolitik aller Zeiten“ niederschlagen würde. Wenn eine neue Regierung ernst zu nehmende Konzepte für die Zukunft der ländlichen Räume vorlegen würde. Doch Tatsache ist und bleibt voraussichtlich auch nach vier Jahren mit der jetzigen Regierung: Für Nordschleswig und die meisten anderen ländlichen Regionen des Landes gibt es kein nachhaltiges Mobilitätskonzept.

Es gibt keine überzeugenden Strategien, wie wir uns auch nur annähernd so attraktiv für Unternehmen und Arbeitssuchende machen können wie die großen Städte, die mit Metros, Straßenbahnen, sicheren Radwegenetzen, dicht getaktetem Busnetz und so weiter und so fort punkten können.

Schade, dass das Wort „Fahrrad“ im Regierungsprogramm kein einziges Mal auftaucht. Dass Kinder in Nordschleswig also irgendwann einmal sicher und durchgehend getrennt von Auto- und Lkw-Verkehr zur weit entfernten Schule radeln können, dürfte damit weiter in die Ferne rücken. Und das, wo der Straßenverkehr die häufigste Todesursache für Kinder in Dänemark ist. Richtig gelesen: Nichts ist gefährlicher für das Leben von Kindern in Dänemark als Erwachsene in Autos. Egal, ob mit Verbrennermotor oder elektrisch.

Vielleicht übernimmt die Regierung in dem Bereich ja doch Verantwortung, obwohl es nicht in ihrem Programm steht? Damit zu rechnen ist kaum, schließlich ist keine der drei Regierungsparteien dafür bekannt, an der Vorfahrt fürs Auto rütteln zu wollen. Und doch: Ein Licht schimmert am Ende des

Fehmarnbelttunnels, durch den bekanntlich nicht nur Autos, sondern auch Züge fahren sollen (in denen die Schwedische Eisenbahn SJ vielleicht sogar eines Tages mal Fahrräder zulässt): Die Regierung will den Busverkehr im Lande neu ordnen.

Keine schlechte Idee, wie an dieser Stelle bereits geschildert und wie es aktuelle Einsparpläne der Kommunen ausgerechnet beim Busnetz abermals untermauern.

Der Plan: Zunächst soll ein Ausschuss von Expertinnen und Experten Empfehlungen für eine „neue Struktur“ der Busversorgung in Dänemark erarbeiten. Das schließt die Frage mit ein, ob es noch Sinn ergibt, dass die Kommunen und Regionen die Verkehrsgesellschaften betreiben. Ein Ziel: Junge Menschen sollen besser und billiger an ihre Ausbildungsorte gelangen.

Sollte das Gremium seinen Auftrag einigermaßen ernst nehmen, wird es nicht drum herumkommen, der Regierung zu empfehlen, nicht mehr dem vermeintlichen Bedarf hinterherzulaufen und stattdessen auf ein zuverlässig getaktetes engmaschiges Netz zu setzen. Und auf sichere Infrastruktur für Zweiräder.

Das ist auf lange Sicht am günstigsten, auch für das Gesundheitssystem. Und das nicht nur deshalb, weil die Unfallzahlen sinken werden. Und es macht es wieder attraktiv, auf dem Land zu leben. Mit und ohne Kinder, mit und ohne Arbeit oder Ausbildung gleich um die Ecke.

Das wäre nicht nur im Interesse einiger Öko-Enthusiasten. Das käme uns allen zugute. Auch den Autofahrenden, die wir hier auf dem Lande fast alle immer wieder auch sind.

Es wäre doch toll, wenn die neue Regierung dafür Verantwortung übernimmt, dass die Wahrscheinlichkeit so weit wie möglich sinkt, dass wir Erwachsene einen fatalen Verkehrsunfall verursachen.



Cornelius von Tiedemann
Stellv. Chefredakteur

Warum deutsche Nummern
unterdrückt sind

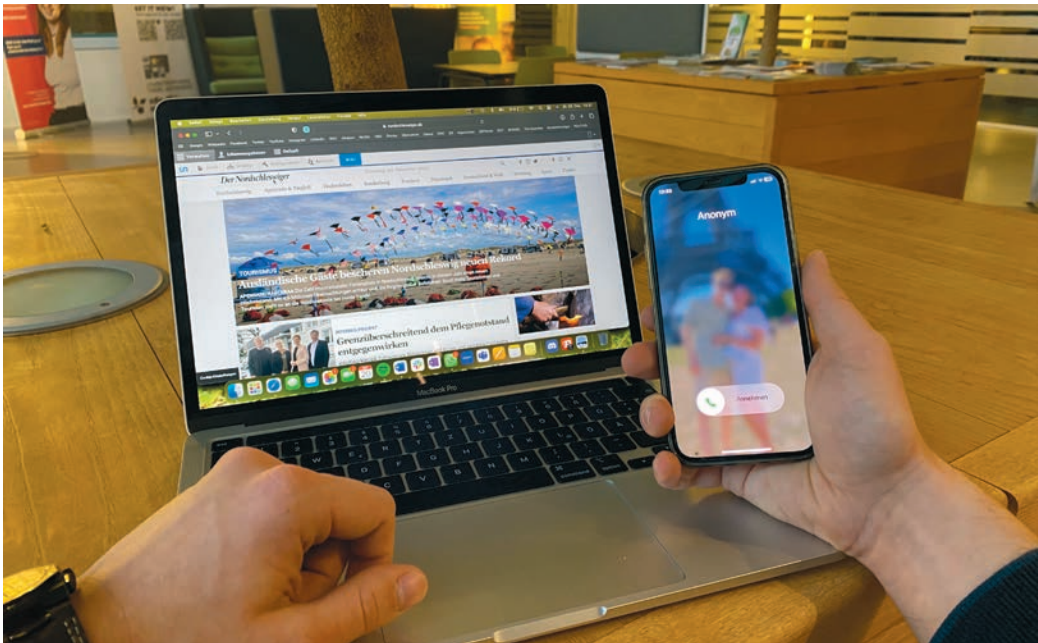
Einen anonymen Anruf lehnen viele Telefonierende instinktiv ab – in Zukunft könnte dies ein Problem werden. Grenzpendelnde sowie Urlauberinnen und Urlauber aus Deutschland werden es bereits gemerkt haben: Bei einigen Telefonaten von Dänemark nach Deutschland wird die eigene Nummer automatisch unterdrückt.

Von Kilian Neugebauer

DÄNEMARK Seit dem 1. Dezember wird das neue Telekommunikationsgesetz, beschlossen 2021, umgesetzt. Um die Bürgerinnen und Bürger vor betrügerischen Anrufen zu schützen, werden Anruferinnen und Anrufer mit deutschen Telefonnummern, die aus dem Ausland nach Deutschland telefonieren wollen, automatisch anonymisiert.

Diese Schutzmaßnahme soll vor vermeintlich deutschen Anrufen aus dem Ausland schützen, die betrügerische Absichten haben.

In der Kommunikation im Grenzland könnte dies zum



Bei einem Selbstversuch der Hauptredaktion des „Nordschleswigers“ wurden eingehende Anrufe als „Anonym“ angezeigt.

KILIAN NEUGEBAUER

Problem werden. Eigentlich sollen deutsche Mobilfunknummern – also Mobiltelefone, die sich zeitweise mit Roaming in Dänemark befinden, von der Maßnahme ausgeschlossen sein. Technisch ist dies bislang aber in einigen Netzen (noch) nicht umgesetzt worden, sodass die Mehrheit der Anrufe aus dem Ausland automatisch anonymisiert wird.

Viele lehnen es ab, anonyme Anrufe entgegenzu-

nehmen, obwohl seit dem 1. Dezember die Möglichkeit besteht, dass ein bekannter Kontakt die Anruferin oder der Anrufer sein könnte. Für viele Grenzpendelnde ist diese neue Regelung irritierend, die mitunter eine einwandfreie Kommunikation erschwert.

Das Gesetz, das die Verbraucherinnen und Verbraucher vor Betrug schützen soll, bringt noch mehr Undurchsichtigkeit mit sich:

Fortan gilt es abzuwägen, ob der anonyme Anruf von einer bekannten oder unbekannten Nummer stammen könnte.

Die Bundesnetzagentur warnt unterdessen in einer Mitteilung, dass es infolge der neuen gesetzlichen Anordnung, die verhindern soll, dass Anrufe mit gefälschter Nummer gemacht werden, nun vermehrt Anrufe mit unterdrückter Nummer geben könnte.

Digitale Sprechstunden: Innovative Projekte
sollen lange Wartezeiten ersetzen

Stundenlanges Warten im Krankenhaus oder bei den Medizinerinnen mögen die wenigsten Patientinnen und Patienten: Für die kommenden Jahre will die Region Süddänemark daher verstärkt auf virtuelle Sprechstunden setzen, die oftmals eine Fahrt zum Krankenhaus oder in die Arztpraxis ersetzen können. Mehrere Pilotprojekte kommen nun erstmals zum Einsatz.

SÜDDÄNEMARK Termine, an denen eine Ärztin oder ein Arzt berät, können in Zukunft flexibler digital wahrgenommen werden. Damit ersparen sich viele der Patientinnen und Patienten lange Wartezeiten.

„Im Rahmen der Projekte sollen Möglichkeiten erforscht werden, bei denen noch mehr Patientinnen und Patienten beim ersten Kontakt mit dem Krankenhaus eine digitale Sprechstunde angeboten wird, anstatt sie direkt zu einer physischen Sprechstunde zu bitten“, so die Region Süddänemark in einer Pressemitteilung zum Vorhaben.

Die Kinder- und Jugendpsychiatrie in Esbjerg bietet ihren Patientinnen und Patienten nun ein Pilotprojekt an. Mit einer Videokonsultation kann eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter ermitteln, ob die Betroffenen eine Notaufnahme oder andere Hilfe benötigen.

Ein weiteres virtuelles Pilotprojekt dieser Art, das jetzt gestartet wird, findet in der Abteilung für orthopädische Chirurgie des Krankenhauses Lillebælt statt. Per Videochat soll es möglich sein,



So könnte eine ärztliche Konsultation per Videochat aussehen (Symbolfoto).

KHAN TARIQ MIKKEL/RITZAU SCANPIX

sich von einer medizinischen Fachkraft beraten zu lassen, um festzustellen, ob eine Kniegelenkersatzoperation sinnvoll ist.

Die virtuellen Lösungen werden bis zum Sommer 2023 erprobt. Danach werden die Verantwortlichen eine Bilanz der Projekte ziehen und beurteilen, ob sie fortgesetzt oder gar erweitert werden sollen.

20 Millionen Kronen für die Verbreitung solcher innovativen Lösungen und Projekte sind Teil des Haushaltes von 2020, die nun genutzt werden können.

Die Vorsitzende des Gesundheitsausschusses, Mette With Hagensen (Soz.), sieht große Chancen in den neuen Projekten der Region Süddänemark: „Der

virtuelle Zugang zu unseren Gesundheitsdiensten sollte eine Option sein, die allen Patienten angeboten wird, wann immer dies möglich ist. Das spart Zeit und gibt mehr Flexibilität, da nicht ganze oder halbe Tage freigenommen werden müssen.“

Auch die Vorsitzende für Digitalisierung und Innovation, Anja Lund (Vestre), spricht sich für die virtuellen Lösungen aus: „Es besteht kein Zweifel daran, dass wir uns in Richtung eines digitaleren Gesundheitssystems bewegen müssen – um der Patienten willen, aber auch, weil wir in den kommenden Jahren, wenn der Druck auf das Gesundheitssystem zunehmen wird, noch effizienter werden müssen.“

Kilian Neugebauer

Nordschleswig



Der Erhalt der „Schwimmenden Gärten“ im Flensburger Hafen ist gesichert. BLUMEN BAUEN BRÜCKEN



Ein Naturgarten am Hafen von Gravenstein KIM TOFT JØRGENSEN

„Blumen bauen Brücken“: Das bleibt vom deutsch-dänischen Projekt

Nach dreieinhalb Jahren endet die grenzüberschreitende Gartenschau- und Tourismus-Initiative. Grund genug, zurückzublicken, was nach dieser Zeit übrig bleibt und wie die Kooperation zwischen Deutschland und Dänemark gelaufen ist.

Von Kerrin Trautmann

FLENSBURG/APENRADE Die Initiative „Blumen bauen Brücken – Blomster bygger broer“ bleibt auch nach dem 31. Dezember in der Region sichtbar, heißt es in einer Pressemitteilung des Interreg-Projekts. Dann nämlich endete das grenzüberschreitende Gartenschau- und Tourismusprojekt nach dreieinhalb Jahren. „Mit unseren Erzählgärten aus der grenzüberschreitenden Gartenschau, einer neuen Rad-

wanderoute und einem neuen digitalen Tourenplaner für die Urlauberinnen und Urlauber in der Grenzregion haben wir Ergebnisse erzielt, die auch lange über das Projektende hinaus ihre Wirkung zeigen werden. Das ist ein Erfolg, mit dem wir sehr zufrieden sind“, berichtet Iris Uellendahl, Projektleiterin von „Blumen bauen Brücken – Blomster bygger broer“. Am Projekt waren sechs Projektpartner aus Deutschland und Dänemark, die Städte Flensburg (Flensborg)

und Glücksburg (Lyksborg) und die Kommunen Sønderborg (Sønderborg) und Apenrade (Aabenraa) sowie die Tourismusverbände Destination Sønderjylland und Tourismus Agentur Flensburger Förde beteiligt.

Erzählgärten bleiben erhalten Die Erzählgärten in Flensburg, Apenrade und Gravenstein (Gråsten) werden weiterhin bestehen. Die Gartenanlagen in den Kommunen Apenrade und Gravenstein, eine Erzählterasse am Folkehjem in Apenrade und ein Naturgarten am Hafen von Gravenstein, waren von den jeweiligen Kommunen umgesetzt worden und von Beginn an als dauer-

hafte Anlagen geplant.

Neues Angebot für Radfahrende Mit der neuen grenzüberschreitenden Route „Flensburg Fjord Route“ wurde eine 307 Kilometer lange Route entwickelt. Fahrradtouristen und -urlauber, die entlang der Strecke fahren, können auf sechs Etappen Schlösser und andere Sehenswürdigkeiten erkunden.

Digitaler Tourguide für die ganze Region Im kommenden Frühjahr wird der neue Touren- und Erlebnisplaner für die Grenzregion offiziell vorgestellt. Das webbasierte Erlebnisportal „Tourguide“, das in

Regie der Tourismus Agentur Flensburger Förde entstanden ist, hilft den Gästen in deutscher, dänischer und englischer Sprache dabei, Urlaubserlebnisse und Attraktionen zu finden sowie Unterkünfte zu buchen.

Beteiligte aus Flensburg, Apenrade und Sønderborg zufrieden In den Rathäusern in Flensburg, Apenrade und Sønderborg zeigt man sich laut Angaben der Pressemitteilung zufrieden mit den Ergebnissen. Das Interreg-Projekt war aus der grenzüberschreitenden politischen Zusammenarbeit der drei Kommunen entstanden, mit dem Ziel, die Schaffung einer ge-

meinsamen grenzüberschreitenden Tourismusregion zu unterstützen. „Die Region im Grenz-dreieck hat sich als eine gemeinsame Tourismusregion präsentiert und neue Netzwerke und Möglichkeiten der Zusammenarbeit bei den Tourismusakteuren geschaffen. Ich hoffe, dass wir diese Zusammenarbeit weiter ausbauen werden, denn es gibt mehr, was uns verbindet, als was uns trennt“, so Sønderborgs stellvertretender Bürgermeister, Stephan Kleinschmidt (Schleswigsche Partei). Alle Informationen zum Projekt sind auf der Projekt-homepage www.bbbprojekt.eu zu finden.

Reiseführer: Mit dem Fahrrad von der Ost- bis zur Nordsee

APENRADE/RØM Nordschleswig von Küste zu Küste ist ein neuer Reiseführer, der Radtouristinnen und Radtouristen von der Ostküste bis zur Westküste führt. Die Strecke ist 236 Kilometer lang und „bietet eine Fülle von Erlebnissen und Sehenswürdigkeiten entlang des Weges“, wie die Tourismusorganisation Destination Sønderjylland in einer Pressemitteilung schreibt. Die Route ist in drei Abschnitte unterteilt. Radfahrerinnen und Radfahrer haben die Wahl, ob sie ganz Nordschleswig erkunden wollen oder sich nur auf den östlichen oder westlichen Teil der Region konzentrieren möchten. Die

gesamte Strecke ist in vier Distanzen unterteilt, die zwischen 50 und 73 Kilometer liegen. Die Radroute von Küste zu Küste beginnt an der Apenrader Förde und führt bis nach Røm (Rømø). Die Route ist sowohl für Einsteiger als auch für Fortgeschrittene geeignet. Auf der Strecke gibt es Sehenswürdigkeiten, bei denen die Touristinnen und Touristen die Geschichte und die Natur Nordschleswigs erleben können. Der Radweg wurde im Rahmen eines Projekts angelegt, das die östlichen und westlichen Teile Nordschleswigs enger miteinander verbinden soll, und wird von der dani-

schen Wirtschaftsförderung unterstützt. „Wir haben so viele wunderbare Fahrradrouten in Nordschleswig, aber es gab schon lange den Wunsch, die beiden Küsten miteinander zu verbinden, damit unsere Besucherinnen und Besucher die große landschaftliche Vielfalt zwischen Ost- und Westküste erleben können“, so Karsten Justesen, Direktor der Tourismusorganisation, in der Pressemitteilung. Entlang der Strecke gibt es viele Unterkünfte, Werkstätten und Restaurants, die sich auf den Fahrradtourismus spezialisiert haben: Die Route ist nicht ausgeschrieben, aber sowohl als GPS-Datei, die direkt auf das Smartphone geladen werden kann, als auch als Reiseführer mit Karte erhältlich. Das Buch kann auf der Buchungsseite von Destination Sønderjylland für 189 Kronen erworben werden: www.booksonderjylland.dk Mehr über die Route gibt es unter: visitsonderjylland.dk/kyst-til-kyst. Kerrin Trautmann

APENRADE/KOPENHAGEN Der Sozialdemokrat und ehemalige Bildungsminister Jesper Petersen aus Hadersleben (Haderslev) wird Mitglied im Kontaktausschuss. Das hat der Politiker dem Kommunikationschef des Bundes Deutscher Nordschleswiger (BDN) und Leiter des Sekretariats der deutschen Minderheit in Kopenhagen, Harro Hallmann, am Telefon verraten. „Das ist eine gute Nachricht für uns. Jesper kennt unsere Herausforderungen und ist sehr gut auf Christiansborg vernetzt“, so Hallmann. Jesper Petersen wurde im Lauf der vorangegangenen Legislaturperiode Ausbildungs- und Forschungsminister. Den Posten musste er an Christina Egelund abgeben, die die Moderaten von außerhalb in die Regierung geholt haben. Neben Jesper Petersen soll laut Angaben des BDN-Kommunikationschefs auch Mikkel Bjørn von den Neuen Bürgerlichen aus Nyborg auf Fünen (Fyn) im Kontaktausschuss sitzen. „Ansonsten

habe ich noch nichts gehört“, so Hallmann. Er geht davon aus, dass die Parteien dem Kulturministerium in der nächsten Zeit ihre Mitglieder nennen werden. Jede Partei, die im Folketing vertreten ist, ernennt eine Vertreterin oder einen Vertreter für den Ausschuss. Neben den Parteimitgliedern sind der Kulturminister Jakob Engel-Schmidt (Moderate), die Innenministerin Sophie Løhde (Venstre) und drei Vertreterinnen beziehungsweise Vertreter des BDN sowie der Leiter des Sekretariats der deutschen

Minderheit in Kopenhagen weitere Ausschussmitglieder. Den Vorsitz des Ausschusses hat zurzeit noch das Kulturministerium inne. Das kann sich aber ändern. Künftig soll der Kontaktausschuss dem Folketing statt dem Kulturministerium angegliedert werden. Diesen Vorschlag des BDN hat der Kulturausschuss des Folketings im September dieses Jahres unterstützt. Der Ausschuss hat das Kulturministerium dazu aufgefordert, spätestens bis April 2023 einen entsprechenden Gesetzesantrag einzubringen. Kerrin Trautmann



Auf der Strecke gibt es laut Angaben der Tourismusorganisation nur wenig Steigung. DESTINATION SØNDERJYLLAND



Jesper Petersen (hier bei der Neujahrstagung der Minderheit in Sankelmark 2020) ist nicht mehr auf der Ministerliste zu finden, dafür aber auf der Mitgliederliste des Kontaktausschusses. KARIN RIGGELSEN

Frühaufsteher Jørgen Popp Petersen seit einem Jahr im Spitzenamt

Der Bürgermeister spricht über Veränderungen in seinem Leben und Erfahrungen aus seiner ersten Amtszeit. Er gibt auch Einblick in die angestrebte Kulturänderung im Stadtrat.

Von Monika Thomsen

TONDERN/TØNDER „Jetzt müssen wir erst mal Tøndern wuppen“, sagte der Bürgermeisterkandidat der Schleswigschen Partei (SP), Jørgen Popp Petersen, im Oktober 2021 bei dem deutsch-dänischen Westküsten-Minderheitengipfel auf dem Markt in Tøndern.

„Wir haben keinen Größenwahn, sondern in Kopenhagen ein gut funktionierendes Sekretariat der deutschen Minderheit“, beantwortete er weiter die Frage vom Generalsekretär von „Sydslesvigsk Forening“, Jens A. Christiansen. In der Rolle als Moderator wollte dieser wissen, wann die SP ins Folketing wolle.

Tøndern wurde gewuppt, und Jørgen Popp Petersen verlegte am 3. Januar 2022 seinen Hauptarbeitsplatz vom Hof in Seewang (Søvang) ins Bürgermeisterbüro im Rathaus in Tøndern, wo wir ihn besuchen.

Zur Frage nach der größten Veränderung in seinem Leben überlegt er kurz.

„Es ist wohl die Tatsache, dass man eine offizielle Person ist. Sehr viele wissen, wer der Bürgermeister ist. Das ist für mich kein Problem, man muss sich jedoch auch entsprechend benehmen und versuchen, alles zu umschließen“, beantwortet er die Frage nach der größten Veränderung in seinem Leben.

Ist dadurch weniger Platz für die Privatperson Jørgen geworden?

„Ja, das ist es. Ich bin Bürgermeister, ungeachtet dessen, wo ich bin. Peter Christensen hat mir mal gesagt, dass der Bürgermeistertitel viele Türen öffnet. Das stimmt. Damit folgt aber auch

eine Verpflichtung“, so Popp Petersen.

Der Sozialdemokrat Peter Christensen, der Ende 2021 auf eigenen Wunsch aus der Politik ausschied, war früher viele Jahre Bürgermeister in Hoyer.

Es gebe immer eine nächste Aufgabe und etwas, das vorbereitet werden wolle. „Es gibt richtig viele Termine und Aufgaben. Wichtig ist jedoch das Kerngeschäft mit der politischen Tagesordnung. Die Sitzungen im Finanzausschuss und die Sitzungen im Stadtrat, darum geht es“, sagt Popp Petersen.

„Menschlich gesehen handelt es sich wirklich um einen guten Arbeitsplatz. Es herrscht eine gute Stimmung, und die Mitarbeitenden sind hilfsbereit“, so seine Erfahrung.

Zu seinen Kernpunkten im Wahlkampf gehörte eine neue politische Kultur im Kommunrat. Daran erinnert auch eine ganzseitige Anzeige an einer Tür in seinem Zuhause.

„Ich finde, es läuft gut. Wir haben zwar ein paar Dinge, wo es nicht so flutscht, dann geht es aber um die Sache, und ich habe nicht das Gefühl, dass man nach dem Mann geht.“

Er erwähnt die „sehr gute“ Visions- und Strategieabsprache und die Tatsache, dass alle acht Parteien den Etat mittragen.

„Der gemeinsame Einsatz für die regenerative Energie hätte sich früher auf keine Art und Weise machen lassen können. Wir haben zwar politische Diskussionen, dies ändert aber nichts daran, dass ich finde, dass wir im Kommunrat, der viele neue Mitglieder zählt, eine gute Zusammenarbeit haben“, so Popp.

Im 31-köpfigen Stadtrats-



SP-Politiker Jørgen Popp Petersen hat seit einem Jahr seinen Arbeitsplatz im Rathaus
JANE RAHBEK OHLSEN

team hielten vor zwölf Monaten 13 neue Mitglieder ihren Einzug.

Hat der 59-jährige Landwirt das Laufen auch nicht komplett an den Nagel gehängt, so lässt es sich in den Bürgermeister-Alltag nicht besonders gut einpassen.

Um Bewegung zu erhalten, hat er jedoch das Fahrradfahren neu für sich entdeckt. So nutzt er seit April den Drahtesel als Transportmittel für die 14 Kilometer von Seewang nach Tøndern und retour. Wohlgemerkt ohne E-Hilfe.

„Da gibt ausschließlich ein Roggenbrot-Motor Antrieb“, so Popp Petersen verschmitzt auf eine entsprechende Frage der Fotografin bei unserem Besuch im Bürgermeisterbüro.

„Sonst bin ich seit meiner Schulzeit eigentlich nicht geradelt“, sagt er. Dass er die Strecke von Seewang nach Tøndern und retour in einem überaus flotten Tempo zurücklegt, hängt mit einem Wettbewerb, den er mit sich selbst austrägt, zusammen.

Er will die Strecke binnen einer halben Stunde schaffen, wenn der Wind ihm keinen Strich durch die Rechnung macht. Termine, die von Tøndern aus einen Transport auf vier motorisierten Rädern erfordern, nimmt er mit einem

Auto aus dem kommunalen Fuhrpark wahr.

Wer mit Popp Schritt halten will, der muss nicht nur früh, sondern sehr früh aufstehen.

Sein Tag fängt seit vielen Jahren früh an. „Ich mag gerne früh aufstehen. Das habe ich nahezu immer getan, da ich immer zu irgend etwas gerannt bin“, sagt der ehemalige Vorsitzende des Landwirtschaftlichen Hauptvereins für Nordschleswig. Er steht um 4.15 Uhr auf, liest Zeitung und isst Haferflocken, bevor es in den Stall geht.

Nach dem morgendlichen Einsatz auf dem Hof schwingt er sich dann aufs Fahrrad, um vor 8 Uhr im Rathaus einzutreffen.

Es gebe ziemlich viele Einladungen, um etwas über „den tyske borgmester“ zu erfahren. „Das erfährt immer noch viel Aufmerksamkeit.“

Der „deutsche“ Bürgermeister hat von Anfang an in seiner neuen Position an seiner Authentizität und seinem Sønderjysk festgehalten.

„Viele kommentieren es, ich habe aber keine negativen Kommentare gehört. Ich mache das ziemlich konsequent. Ich schreibe nie hej, sondern mojn und grüß damit auch, wenn ich jemanden zufällig treffe.“

Der offizielle Besuch von Königin Margrethe in der Kommune Tøndern bildete keine Ausnahme. „Darauf hat nichts hingedeutet“, so Popp Petersen zur Frage, ob sie Probleme damit gehabt habe, ihn zu verstehen.

Die Königin hatte von einem Dienstmädchen aus der Grafenfamilie Schack aus Møgeltonder (Møgeltønder) erzählt, die der Familie viel über Tøndern und Nordschleswig beigebracht hatte. In der Kindheit der Königin ging es vom königlichen Sommersitz in Gravenstein (Gråsten) nach Lakolk zum Baden.

Vorträge bei Ældresagen und der Vortragsreihe von Det Grå Guld lockten im Herbst jeweils 100 Teilnehmende an.

„Das macht Spaß, ich rede gerne mit Menschen. Es ist wichtig, dass die Leute, die Lust haben, den Bürgermeister zu treffen, die Möglichkeit haben“, so Popp.

„Wir haben einige Klassen aus den Volksschulen und dem Gymnasium zu Gast. Für die Besuche gibt es ein kleines Konzept. Unter den Kindern und Jugendlichen gibt es viele Fragen zur deutschen Minderheit.“

„Ich bin wohl nach wie vor davon überrascht, wie viele Menschen mit dem Bürger-

meister sprechen wollen, weil sie etwas auf dem Herzen haben, oder im System mit der Stirn gegen die Wand gelaufen sind. Ich kann aber in diesen Angelegenheiten nichts ausrichten. Es hat mich aber nachhaltig von der Wichtigkeit der Bürgerberaterin überzeugt“, so der SP-Politiker.

Bei der Frage nach einem Höhepunkt in seiner Bürgermeister-Tätigkeit muss er nicht lange überlegen.

„Der 6. August mit dem Besuch der Königin geht in die Geschichtsbücher ein. Es umfasst aber auch die zwei vorausgegangenen Tage mit der Schau der Gardehusaren und den Pferden aus den königlichen Ställen.“

Auch die Generalprobe im Landauer für seine Frau Elsbeth und ihm am Vortag des Besuches von Königin Margrethe sei super gewesen.

„Bei der Fahrt am Tag danach habe ich mich auf die Königin konzentriert und ihr von den Sachen erzählt, die wir passiert haben. Vom ganzen Drumherum habe ich nichts mitbekommen. Einiges habe ich erst nachher auf Bildern gesehen“, so der Bürgermeister.

Ein Erlebnis sei zudem das Frokost vor der Generalprobe in der Kutsche in der Offiziersmesse gewesen. Da mussten erst der Bürgermeister und danach seine Frau eine Flasche Champagner mit dem Säbel öffnen. „Das klappte gut“, so Popp mit Blick auf die Premiere.

Ob am letzten Tag des Jahres 2022 im Hause Petersen der Champagner auch so geköpft worden ist, wissen wir nicht.

Zur Familie mit den vier Töchtern Didde in Seewang, Thea in Flensburg, Anna in Ebeltøft, Lene in Aarhus sowie ihren Partnern gehören mittlerweile auch drei Enkelkinder. Und der Opa hat sein erstes Jahr als Bürgermeister hinter sich.

Kein Mangel an Medikamenten in Nordschleswig

Die Medikamentenknappheit in Deutschland treibt viele Menschen zum Arzneimittelleinkauf über die Grenze nach Dänemark. Doch in Nordschleswig muss man sich keine Sorgen machen. Gängige Medikamente sind nach wie vor verfügbar.

NORDSCHLESWIG Schwappt die Medikamentenknappheit nun auch nach Dänemark über? Seit Oktober wird das Thema in Deutschland immer präsenter und beunruhigt zusehends die Bevölkerung. Betroffen sind verschiedene Arzneistoffe, am prominentesten werden Fiebersenkmittel für Kinder und Paracetamol diskutiert.

Wegen der Lieferengpässe fahren besorgte Eltern über die Grenzen in die Nachbarländer, um dort Medikamente

zu kaufen, oft auch auf Vorrat. Auch in Nordschleswig verzeichnen Apotheken vermehrt deutsche Kundschaft. Apothekerin Gisela Weber Mezghani hat sogar Anrufe von deutschen Apotheken bekommen, die Paracetamol von ihrer Sonderburger Apotheke erwerben wollten. Sie sieht die Debatte allerdings kritisch.

„Lieferengpässe von Medikamenten gibt es schon seit Jahren. Durch die Coronapandemie hat sich das noch

verschärft. Trotzdem sollte die Situation nicht so dramatisch dargestellt werden, wie es momentan der Fall ist. Es gibt eigentlich immer Alternativen für gewünschte Arzneien, die gerade vielleicht nicht so einfach zu kriegen sind.“

Ob Versionen mit anderen Dosierungen, Packungsgrößen oder alternative Wirkstoffe, es gibt in der Regel immer eine Lösung. Auch betont sie, dass Kinderarzneimittel im Moment regulär zu kaufen sind.

Problematisch kann nicht nur ein Lieferengpass sein, sondern auch, welches Medikament nicht verfügbar ist. Das betrifft verschiedene Inhaltsstoffe. Während Fiebersaft und Co. in Nord-

schleswig leicht zu beschaffen sind und es viele ähnlich wirkende Produkte gibt, ist die aktuelle Knappheit des Wirkstoffes „Midazolam“ viel gravierender. Der kurzwirksame Arzneistoff wird zur Beruhigung kurz vor Operationen verwendet. Er wirkt schlaffördernd, entspannend und angstlösend. Deswegen findet er zudem häufig Anwendung in der Palliativversorgung Sterbender.

„Hier eine Alternative zu finden ist schwieriger. Der andere Wirkstoff muss die gleiche beruhigende Wirkung haben, darf aber nicht den Verstand betäuben und dann wieder nicht zu anregend wirken“, so die Apothekerin.

Grund für die einge-

schränkten Lieferungen ist die allgemeine Produktionsauslagerung nach Asien. Die Herstellung von Medizin ist dort günstiger, aber vor allem China hat während der Pandemie auf totale Lockdowns gesetzt, in denen die Menschen ihre Wohnungen nicht verlassen durften. Nun hat das Land zudem gerade wieder mit einer erneuten Welle an Covid-Infizierten zu kämpfen. Dadurch wird weniger produziert.

Dass einige Medikamente im Moment nicht so schnell verfügbar sind, sollte die Nordschleswigerinnen und Nordschleswiger nicht beunruhigen. In Dänemark seien alle gängigen Medikamente nach wie vor gut erhältlich.

Und sollte es doch mal eine schlechte Nachricht in der Apotheke geben, wüssten die Mitarbeitenden, wie damit umzugehen ist, bemerkt Gisela Weber Mezghani.

Auch sind Apotheken seit der Pandemie dazu verpflichtet, ihre Lagerbestände gegenüber der dänischen Arzneimittelbehörde teils öffentlich zu machen. Dadurch können sie gegebenenfalls sehen, wo das gewünschte Medikament noch verfügbar ist und die Kundschaft an die entsprechende Apotheke verweisen. Mittlerweile versenden viele Apotheken ihre Produkte auch per Post, weshalb eine größere Distanz kein Hindernis ist.

Carlotta Miede

Nordschleswig

Heimatkundliche AG: Neues zur Nordschleswig-Geschichte

Die HAG hat den Jahrgang 2022 ihrer seit 1960 herausgegebenen Schriften veröffentlicht: Familiengeschichte beleuchtet Tonderns Vergangenheit, kirchlichen Umbruch nach 1920, Spurensuche nach einem Ahnenforscher und die Rückkehr einer Brautruhe.

Von Volker Heesch

APENRADE/AABENRAA Kürzlich ist der Jahrgang 2022 der „Schriften der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig“ (HAG) an die Mitglieder versendet worden. Es ist das 97. Heft der seit 1960 herausgegebenen Publikation des Verbandes, der sich mit der Geschichte, der Kultur und der Natur Nordschleswigs in schriftlichen Beiträgen, bei Tagungen, Vorträgen und Exkursionen beschäftigt.

140 Seite Einblick in Geschichte Nordschleswigs

Der neue Jahrgang der HAG-Schriften umfasst 140 Seiten und enthält vier längere Beiträge sowie Jahresberichte und Buchbesprechungen.

Den längsten Text hat Jørgen Haase beige-steuert. Der Titel „Die Geschichte der Familie Haase in Tondern“ deutet an, dass es um Familiäres geht.

Doch der Beitrag liefert auch viel interessanten Lese-stoff zur Geschichte der Wiedaustadt Tondern (Tøn-der). Dabei durchstreift der Autor die Frühzeit der ein-stigen Handelsstadt mit der Verleihung von Stadtrechten bereits im Jahre 1243, liefert lebendige Bilder aus Glanz- und Niedergangszeiten der jahrhundertlang eng mit deutscher Kultur und Handel mit den Nordseeanliegerregi-onen verbunden gewesen ist.

Verknüpft mit der mitunter etwas komplizierten Fami-liengeschichte der besonders mit dem Glashandwerk ver-bundenen Familie Haase, lässt Jørgen Haase das Leben der von Zünften, dem Wirken wechselnder Landesherren und dem wirtschaftlichen Auf und Ab geprägten Einwoh-nerschaft der Stadt Tondern lebendig werden.

Der vom früheren Vorsit-zenden der HAG, Lorenz Pe-

ter Wree, mit theologischer Sachkenntnis bearbeitete Beitrag Karsten Nissens, „Die Auswirkungen der neuen deutsch-dänischen Grenze von 1920 auf die kirchlichen Verhältnisse in Nordschles-wig“ passt ins Jubiläumsjahr der Nordschleswigschen Ge-meinde.

Deren Gründung vor bald 100 Jahren war nämlich eine der Folgen des Umbruchs der kirchlichen Verhältnisse im 1920 nach den Volks-abstimmungen und Ver-einigung Nordschleswigs mit Dänemark und dem durch die Teilung stark veränderten ehemaligen Herzogtum Schleswig.

Kirche verfolgte eigene Linie

Der Beitrag Nissens schildert anschaulich den Verlauf der Neugestaltung. Er weist da-rauf hin, dass in den Jahren nach 1864 während der Herr-schaft Preußens, die auf die Unterdrückung der dänischen gesinnten Bevölkerung setzte, in ganz Schleswig die Kirche mit Persönlichkeiten wie dem Generalsuperintendenten Theodor Kaftan eigenständig deutsche und dänische Got-tesdienste bewahrte.

Zur Enttäuschung der nordschleswigschen Kir-chenlandschaft war die in Nordschleswig ab 1920 neu zuständige dänische Kirche nicht bereit, das Prinzip un-geteilter Kirchspiele umzu-setzen und die „Zweistrom-igkeit“ Nordschleswigs zu respektieren, wie der langjäh-rige Pastor in Hoyer (Højer), Jürgen Braren, in den 1920er-Jahren die besondere Situa-tion definiert hatte.

Thema im Beitrag ist auch die Bedeutung des Umgangs der Kirchenführungen mit den Minderheiten zu beiden Seiten der Grenze. Von dem Entgegenkommen auf der einen Seite gegenüber der einen Minderheit, profitierte



Die Heimatkundliche Arbeitsgemeinschaft für Nordschleswig (HAG) hat im Jahr 2022 nicht nur Exkursionen wie nach Hoyer (auf dem Foto spricht HAG-Vorstandmitglied Lorenz P. Wree zu einer Gruppe) vorgenommen. Rechtzeitig zum Jahresende ist auch die neue Jahresschrift erschienen.

VOLKER HEESCH

im kirchlichen Leben jeweils auch die Minderheit auf der anderen Seite.

Nachlass im Archiv

HAG-Vorstandsmitglied Claus Pørksen und die Leite-rin des Archivs Nordschles-wig, Nina Jebesen, haben sich auf die Suche nach Spuren des Journalisten und Ahnen-forschers Max Rasch (1897–1981), geboren in Hostrup bei Tondern, gemacht. Sei-ne Lebensgeschichte ist eng mit dem Ersten Weltkrieg, den er als Soldat miterlebte, und einem Studium in Kiel und Marburg verbunden. Der Nordschleswiger mit dä-nischer Staatsbürgerschaft schlug sich anschließend in vielen Bereichen durch.

Als Höhepunkt werden eine Tätigkeit als Auslands-korrespondent in Kopenha-gen und eine Lehrtätigkeit an der Universität Königs-berg erwähnt. Geheimnisvoll bleibt bis heute seine Tätig-keit als Leiter des „Amtes für Sippenforschung“ in Apen-rade ab 1944, weil die Akten der eng mit der NS-Minder-heiten-Führung verknüpften Einrichtung offenbar 1945 vernichtet worden sind. Claus Pørksen und Nina Jebesen weisen auf die Tätigkeit von Rasch als Lokalredak-teur des „Nordschleswigers“ in Tondern während der 1960er-Jahren hin.

Nach 1945 für deutsche Minderheit tätig

Nach seiner Inhaftierung 1945 durch die dänische Jus-tiz hat er nach seiner Freilas-sung innerhalb der deutschen Minderheit unter anderem den „Volkskalender“ als Re-dakteur betreut und intensiv Familienforschung betrieben. Der Nachlass von Rasch wird im Deutschen Archiv Nord-

schleswig verwahrt, wo in jüngster Zeit vermehrt „Ge-heimnisse“ aus der Gesche-hte der deutschen Nordschles-wiger beleuchtet werden.

Von Broacker nach Holnis und zurück

Der letzte Beitrag, „Rückkehr einer Brautruhe“, stammt von Lorenz Peter Wree. Er ist eng mit der Heimat des Autors, dem Fährhaus Holnis am Südufer der Flensburger Förde, verknüpft. Wree hat die Geschichte einer Braut-truhe nachgezeichnet, die eine junge Frau vom Broa-ckerland (Broagerland), In-geburg Christensen, 1852 mit ihrer Aussteuer in die Ehe mit Matthias Andresen gebracht hat. Nach dem frühen Tod der jungen Frau übernahm Andresen den Holniser Fähr-krug, was die Truhe nach An-geln brachte.

Wree berichtet über die wei-tere Familiengeschichte, die sich unter anderem in einem Gemälde des Malers Otto H. Engel bewahrt hat. Holnis als Ort künstlerischen Schaffens findet Erwähnung, ebenso die Rückkehr der Brautruhe in ihrer Heimat auf der Nord-seite der Förde, wo sie sich im Lokalhistorischen Archiv Broackers befindet.

Bestellung der Jahresschrift möglich

Wer die Beiträge lesen möch-te, kann dies als Mitglied der Heimatkundlichen Arbeitsge-meinschaft für Nordschleswig oder per Kontaktaufnahme mit der Heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft tun, die im Gebäude des Deutschen Museums ihren Sitz hat, Rønhaveplads 12, DK 6400 Sønderborg. Auch per Mail unter archiv@bdn.dk, können Exemplare des 97. Heftes be-stellt werden.



Der Hoyeraner Pastor Claus Rolfs (1856–1926) predigte vor und nach 1920 in deutscher und dänischer Sprache im Kirch-spiel Hoyer (Højer). Das Prinzip ungeteilter Gemeinden wurde nach 1920 nach der Abtretung Nordschleswigs durch Deutsch-land von der dänischen Volkskirche nicht fortgeführt. Das Foto zeigt ein Bild des auch als Historiker bekannten Theologen, das in der Kirche zu Hoyer hängt.

VOLKER HEESCH



Ein Foto vom Tonderner Marktplatz mit der Christkirche im Hintergrund ziert den Umschlag des neuen HAG-Heftes. Er hat Bezug zum Beitrag im Heft über die Geschichte einer Familie in der Wiedaustadt. Darin wird auch erklärt, wie die Kirche zu ihrem Namen gekommen ist.

HAG



Dieser Presseausweis zeigt ein Bildnis des promovierten Ger-manisten und Historikers Max Rasch auf seinem im Deutschen Archiv Nordschleswig verwahrten Presseausweis der „Deut-schen Wochenschau“.

HAG

Apenrade

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Apenrade



Lokalredakteurin
Anke Haagensen
(aha)
Telefon 7332 3060

Jan Peters
(jrp)
Telefon 7332 3062

Skibbroen 4
6200 Apenrade
ape@nordschleswiger.dk

Große Sause
im Haus
Nordschleswig

APENRADE/AABENRAA Nach fast drei Jahren Corona ist es Zeit, mal wieder aus dem Haus zu kommen und unterwegs zu sein. Der Apenrader Mittwochstreff lädt jetzt zum „Musikalischen Nachmittag“ in das Haus Nordschleswig in Apenrade ein. Die Musik liefert das Hausorchester des Aktivitätscenters „Kirsebærhaven“. „Das Hausorchester unter der Leitung von Ernst, der viele Jahre in einem Flensburger Chor mit vielen internationalen Teilnehmenden gesungen und dort Erfahrungen gesammelt hat, ist sehr erfahren“, berichtet Mittwochstreff-Vorsitzende Heidi Ulrich.

Das Orchester des „Kirsebærhaven“ spielt Musik aus den 1960er-, 1970er- und 1980er-Jahren. Es hatte Auftritte unter anderem in der „Arena Aabenraa“, wo es über 800 Gäste begrüßen konnte, sowie in der Tonderner „Schweizerhalle“. „Das Repertoire ist vielfältig“, so Ulrich, die sich freut, bald mitsingen, mitsummen und mitschunkeln zu können.

Der „Musikalische Nachmittag“ findet am Mittwoch, 18. Januar, in der Zeit von 15 bis 17 Uhr statt. Der Vorstand des Mittwochstreffs sorgt für Snacks und Getränke. Die Teilnahme kostet 50 Kronen (inkl. Snacks und Getränke).

Die Anmeldung erfolgt bei Heidi Ulrich entweder telefonisch unter 20 87 07 49 oder per E-Mail an Mittwochstreff.Apenrade@gmail.com. Anmeldeschluss ist der 5. Januar.

Bezahlt wird per Überweisung mit Angabe des Namens an das Kreditbank-Konto 7930-0001002287 oder per MobilePay an 5630QE.

Sollte es zu wenig Anmeldungen geben, behält sich der Vorstand vor, die Veranstaltung abzusagen.

Der Mittwochstreff hat weitere Veranstaltungen geplant, die schon mal in den Kalender eingetragen werden können:

- 22. Februar: Lottospiel
- 15. März: Reisebericht „Färöer“
- 26. April: Generalversammlung
- 11. Mai: Frühlingsausflug – Spargelessen (mit dem Rothenkruger Donnerstagsclub)

Jan Peters

Henrik Dürr, JV, und Anke Haagensen, Der Nordschleswiger

APENRADE/AABENRAA Jetzt ist Schluss. Die Küche des historischen Restaurants Royal mitten in der Apenrader Fußgängerzone hat ihren letzten Service gefahren. Das Traditionswirtshaus ist jetzt zu.

Der Donnerstag war der letzte Öffnungstag. Aus diesem Anlass hatten die jetzt früheren Besitzer, Frank und Anette Carstensen, ab 17 Uhr die Bürgerinnen und Bürger der Stadt zu einer kostenlosen Mahlzeit und einem Getränk eingeladen.

Die Einladung nahmen viele an. Schon um 16.30 Uhr hatte sich vor dem Restaurant eine Menschenlange gebildet, die sukzessive immer länger wurde. Als die Türen geöffnet wurden, strömten über 100 Gäste hinein.

Sie konnten zwischen zwei Klassikern der Speisekarte wählen. Wie erwartet, war das Entrecôte-Steak der Renner. Dennoch entschieden sich viele auch für das Hacksteak, das im Hotel Royal unter der Bezeichnung „Herregårdsbøf“ jahrzehntelang ein fester Bestandteil der Menükarte war.

Bevor die Türen des Restaurants zum letzten Mal geöffnet wurden, hatte das Personal natürlich alle Hände voll zu tun. Dennoch nahm man sich auch die Zeit, auf die vielen Jahre zurückzublicken, in denen das Royal ein wichtiger Bestandteil der Apenrader Fußgängerzone war.

Das Wirtspaar Frank und Anette Carstensen, das seit 2004 die Verantwortung im Royal trug, verbindet viele schöne Erinnerungen mit dem Haus, und doch wird ein Bild für ewig in ihren Köpfen hängen bleiben.

„Hier im Restaurant hat unsere Tochter Louise ihre ersten Schritte gemacht“, sagt Frank Carstensen. Er übernahm übrigens das Royal nach seinem Vater Leif, der seit 1983 hier das Zepter schwang.

Frank und Anette Carstensen waren sich einig, dass ihr



Schon eine halbe Stunde, bevor die Türen des Restaurants geöffnet wurden, hatte sich eine immer länger werdende Menschenlange vor dem Restaurant gebildet.

FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Die Tische waren den ganzen Abend hindurch gut besetzt.

Konzept einer freien Mahlzeit am letzten Öffnungstag das einzig Richtige war. „Es ist eine tolle Art und Weise, sich bei den Menschen zu bedanken“, fand Frank.

Den Abend hindurch herrschte ein Kommen und Gehen. Das Restaurant bot Platz für rund 150 Gäste, und die Stühle waren eigentlich ständig besetzt.

Nach dem Lehrbuch
„Ich schätze, es waren zwischen 300 und 350 Gäste.

Es verlief alles nach Plan. Es war zwar ziemlich viel Trubel, aber es machte auch sehr großen Spaß. Ich glaube, wir haben die Küche gegen 21.30 Uhr geschlossen. Der Abend verlief nahezu nach dem Lehrbuch“, sagte Frank Carstensen sehr zufrieden.

Er hatte genug Essen und Getränke eingekauft. Das war natürlich die halbe Miete. Darüber hinaus war ihm die gute Stimmung während des gesamten Abends positiv aufgefallen. „Die Leute



Ein letztes Gruppenbild

waren echt guter Laune, und viele wollten Selfies mit uns machen“, stellte Frank Carstensen schmunzelnd fest.

Mehr Zeit für die Familie
Das Restaurant Royal wurde im Juni zum Verkauf angeboten. Frank und Anette Carstensen wollten mehr Zeit für sich und ihre Familie. Seit 2019 betreiben sie nämlich auch die Küche im Apenrader „Folkehjem“. Auf das traditionsreiche Versammlungs- haus wollen sie sich in

Zukunft voll und ganz konzentrieren.

„Darauf freuen wir uns. Das wird schön“, ist Frank Carstensen überzeugt.

Das Restaurant Royal mit- samt Festsaal und Gäste- zimmern ist verkauft. Es ist aber noch ungewiss, was mit der Immobilie geschehen soll. Käufer René Hermann Kibsgaard hat gegenüber der Presse mitgeteilt, dass er sich gut vorstellen könnte, dass eine Restaurantkette dort einzieht.

Sportangebote: Greift zu – der Gesundheit zuliebe

Der Männerturnverein Apenrade hat ein vielfältiges Angebot für alle Altersgruppen. Die werden jedoch nicht so genutzt, wie erhofft. Darüber wundert sich der Vorsitzende.

APENRADE/AABENRAA „Wir haben so gute und sinnvolle Angebote. Ich verstehe nicht, dass diese Angebote nicht mehr angenommen werden“, sagt Gösta Toft. Der Vorsitzende des Männerturnvereins Apenrade (MTV Apenrade) beginnt aufzuzählen: „Yoga, Floorball, Padel- Tennis, Männerturnen und

Frauensport, Sport für Kinder- garten- und Schulkinder haben wir unter anderem im Angebot“, so Toft.

Besondere Sorgen machen ihm die Sparten Männerturnen und Handball-Oldboys. „Da sind einfach zu wenige, die mitmachen“, findet er. Dabei seien beide Angebote für die Altersgruppe zu-

geschnitten. „Wir machen Übungen und trainieren so, dass jeder auf seine Kosten kommt. Und besonders ab einem bestimmten Alter sollten Menschen Körper und Geist beanspruchen, damit sie fit bleiben“, erklärt der MTV-Vorsitzende.

Der 71-Jährige ist das beste Beispiel dafür. Er hat sein Leben lang Sport getrieben – einen großen Teil davon beim MTV. Er ist immer noch beim Handball und Männerturnen dabei, fährt viel Rad und läuft gelegentlich.

Jetzt hat er auch mit Aqua- fitness begonnen. Eine Sparte, die ebenfalls mehr Zuspruch vertragen könnte. Der MTV bietet diesen Sport, der besonders gelenkschonend ist, in der Tingleffer Schwimm- halle an. Ob das nicht eine Konkurrenz für den Tingleffer Sportverein sei? „Nein“, sagt Toft und schüttelt den Kopf, „die Tingleffer sind im flachen Becken. Wir sind mit Trainer Peter Feies im Tief- wasserbecken, was ein voll- kommen anderes Training ermöglicht“, erklärt er.

„Wir haben gesellige Grup- pen, und jeder ist herzlich willkommen mitzusportn“, lädt Gösta Toft ein.

Aquafitness findet frei- tags von 14 bis 15 Uhr in der Tingleffer Schwimmhalle am Nørremarken 44 statt. Män- nerturnen ist montags von 18 bis 19.30 Uhr in der Sport- halle des Deutschen Gym- nasiums für Nordschleswig (DGN) am Apenrader Svin- get. Die Oldboys trainieren donnerstags von 20.30 bis 21.30 Uhr ebenfalls in der DGN-Halle.

Jan Peters

Apenrade



Die Brandruine an der Lundtoft Bygade

HELGE MÖLLER

Brandruine: Kommune kann nicht eingreifen

Vor einigen Jahren brannte ein Haus an der Hauptstraße in Lundtoft ab. Seither stehen dort die verkohlten Reste des Gebäudes und stellen einen Schandfleck dar, der besonders die Anwohnenden stört. Der Kommune sind allerdings die Hände gebunden. Es gibt jedoch trotzdem Versuche, den Besitzer unter Druck zu setzen.

Von Jan Peters und Helge Möller

APENRADE/TOFTLUND Seit über zwei Jahren stehen nur noch die Reste eines Hauses auf einem Grundstück an der Lundtoft Bygade. Kein schöner Anblick für die vielen Vorbeifahrenden – und noch weniger für die Lundtofter selbst.

Die Immobilie ist vor einigen Jah-

ren bei einer Zwangsversteigerung an das Investmentunternehmen Soka Invest verkauft worden. Dann wurde das Gebäude Opfer der Flammen. Seither ist dort nichts passiert. Die Lundtofter sähen gerne, dass der Besitzer reagiert, sodass der Schandfleck verschwindet. Doch der zeigt daran kein Interesse. Deshalb hat Lars Nielsen, der Vorsitzende

des Mitbürgervereins, die Kommune um Hilfe gebeten: Es muss etwas passieren, fordert er. Auch der in Seegaard (Søgaard) beheimatete Kommunalpolitiker Kjeld Hansen (Kons.) hat sich kürzlich eingeschaltet und eine Anfrage beim Stadtrat gemacht. Das Gremium hat daraufhin die Kommunalverwaltung beauftragt, sich um den Fall zu kümmern. Auch „Der Nordschleswiger“ hat dort nachgefragt und von Barbara Frenzel, Abteilungschefin für die Abteilung Bau, Natur und Umwelt, eine Antwort erhalten. Die Kommune beschäftigt sich laut Frenzel schon seit Längerem mit dem Fall. Doch es gibt kaum

Möglichkeiten einzugreifen. Der Kommune seien rechtlich die Hände gebunden. Die Gebäudereste dürfen nicht abgerissen werden, solange davon keine Gefahr für andere ausgeht. So schreibt es das Gesetz vor. **Kaum kommunaler Handlungsspielraum** Die Kommune hatte dem Unternehmen, das die Immobilie besitzt, angeboten, den Abriss finanziell zu unterstützen. „Daran hatte dieser jedoch kein Interesse“, berichtet Frenzel. **Aktueller Stand** Die neueste Entwicklung ist eine Aufforderung der Kommune an

Soka Invest, Material, das nahe an der Straße liegt, zu entfernen, denn es soll eine neue Leitplanke angebracht werden – und dabei stören die Trümmer. Der Besitzer ist angeschrieben. Ob er reagiert, ist jedoch fraglich, denn wie „JyskeVestkysten“ berichtet, hat die Kommune versucht, über den damals mit dem Kauf beauftragten Anwalt mit dem Besitzer in Kontakt zu kommen. Jedoch ohne Erfolg. Auch er vermochte es bisher nicht, eine Antwort zu bekommen. „Ein Zeithorizont, dass sich auf dem Grundstück etwas ändert, ist nicht absehbar“, erklärt Barbara Frenzel.

Monatelange Verkehrsbehinderungen in Rothenkrug

Die Fernwärmeleitungen müssen erneuert werden. Deshalb wird der viel genutzte Ringvej teilweise gesperrt und der Verkehr umgeleitet.

ROTHENKRUG/RØDEKRO Etwa zehn Minuten sollten diejenigen morgens früher aufstehen, die mit dem Auto über den Ringvej bei Rothenkrug zur Arbeit fahren. Dort werden nämlich bald Bauarbeiten beginnen, die Verkehrsbehinderungen mit sich bringen werden, warnt der lokale Fernwärmeversorger „Aabenraa-Rødekro Fjernvarme“. Teile der Straße, die südöstlich um den Ort herumführt, müssen für die Arbeiten komplett gesperrt werden, weshalb es – je nachdem, wo auf der Strecke die Bauarbeiten stattfinden – Umleitungen geben wird. Die Bauarbeiten beginnen Anfang Januar und werden



Im Heizwerk Egelund werden jährlich rund 75.000 Tonnen Biomasse verwendet.

ARCHIVFOTO: PAUL SEHSTEDT

sich über das Frühjahr hinziehen, heißt es von „Aabenraa-Rødekro Fjernvarme“. Das kommunale Versorgungsunternehmen rät den betroffenen Verkehrsteilnehmenden, alternative Strecken zu finden. Bei den umfangreichen Baumaßnahmen werden die alten Fernwärmerohre gegen neue ausgetauscht. Diese sollen die Wärmeversorgung des Ortes sichern. Der Ort habe sich weiterentwickelt, sodass

die Versorgung mit Wärme in Zukunft nicht gesichert werden könne, erklärte Fernwärmedirektor Tommy Palmholt, der sich für die Unannehmlichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger entschuldigt.

„Es gibt jedoch keine anderen Möglichkeiten“, sagte er. Die neuen Rohre sollen zudem sichern, dass auch neu gebaute Häuser an das Netz angeschlossen werden können. Jan Peters

Apenrade unterstützt Fehmarn-Belt-Tunnel

APENRADE/AABENRAA Das in Apenrade beheimatete Unternehmen Mibau Stema Group hat einen großen Auftrag bekommen: Es wird das Fehmarnbelt-Tunnel-Projekt mit Material beliefern. Das gab das Unternehmen in einer Mitteilung bekannt. Zehn Jahre haben die Verhandlungspartner miteinander gerungen, bis es zu dem Vertrag kam, berichtet Claus Boisen, der geschäftsführende Direktor bei Mibau Stema. Vier Millionen Tonnen Stein werden die Grundlage für die insgesamt 89, knapp 75.000 Tonnen schweren Tunnелеlemente liefern, die

später den Tunnel bilden werden. Der Tunnel wird auf dem Grund der Ostsee zwischen der deutschen Insel Fehmarn und Rødby auf der dänischen Insel Lolland verlaufen. „Wir sind sehr stolz, ein Projekt zu unterstützen, das einen wichtigen Entwicklungsschritt für die Menschen und die Wirtschaft bedeutet. Es ist das derzeit größte Projekt, das unser Unternehmen beliefert“, sagte Claus Boisen. Das Gesteinsmaterial wird aus Steinbrüchen im norwegischen Jelsa kommen und mit unternehmenseigenen Schiffen von dort an die Baustelle geliefert. Jan Peters

TUR-BUS
DANMARK

SEHSTEDT BUS
AABENRAA
TLF. 74 64 81 81
turbus@turbus.dk

Apenrade

Neue Abfallsortierung – wohin mit dem Geschenkpapier?

Der Müll wird in der Kommune Apenrade in neun verschiedene Kategorien getrennt abtransportiert. Da fällt es so manchem schwer, den Überblick zu behalten. Wohin gehört denn was? „Der Nordschleswiger“ gibt einen Überblick.

Von Jan Peters

APENRADE/AABENRAA Weihachten 2022 ist vorüber. Die Geschenke, die unter dem Baum lagen, sind ausgepackt. Übrig geblieben ist jedoch das Geschenkpapier. Wohin mit dem zerknüllten, bunten Papier?

Denn das Geschenkpapier gehört nicht etwa – wie der Name vermuten lässt – in die Tonne für Papier, sondern soll in einem durchsichtigen Beutel gesammelt werden. Da hinein gehören auch Geschenkband, kleine Papierstücke und Plastikteile von Geschenkverpackungen.

Geringe Papierqualität

Geschenkpapier ist von wesentlich geringerer Qualität als „normales“ Papier. Werden beide Arten gemischt, verringert sich automatisch die Qualität des Recyclingpapiers, weshalb das Geschenkpapier separat entsorgt wird. Der „Weihnachtssack“ wird einfach neben die übrigen Abfallbehälter gestellt und

vom Arwos-Personal bei der üblichen Runde abgeholt.

Müllsortieren – keine Wissenschaft

Doch das Geschenkpapier ist nicht der einzige Abfall, der die Bürgerinnen und Bürger zum Nachdenken bringt, wenn es um die Trennung des Mülls geht. „Der Nordschleswiger“ hat einige Anfragen bekommen, in denen deutlich wird: Die Abfallsortierung wirft viele Fragen auf.

Neun Abfall-Kategorien gibt es seit Anfang Dezember in der Kommune:

- **Glas:** alles aus Glas (gerne ausgespült); jedoch ohne Plastik- oder Metalldeckel und keine Spiegel, ofenfesten Formen, Glühlampen oder Porzellan. Diese Dinge gehören auf den Recyclinghof bzw. den Kasten für gefährliche Abfälle (Glühlampe).
- **Metall:** alle Dinge aus Metall (Aluminium, Eisen, Stahl); dazu gehören auch Kaffeekapseln und Getränkedosen. Nicht dorthin



Bei Feiern wie Weihnachten fällt viel Papier an (Symbolfoto).

RAWPIXEL.COM/UNSPLASH

- gehören große Metallteile (Alufelgen gehören auf den Recyclinghof) und Spraydosen (gefährlicher Abfall)
- **Pappe:** alle Dinge aus Pappe; nicht dazu gehören jedoch Pizzaschachteln (Restmüll) und großvolumige Kartons (Recyclinghof).
- **Papier:** alle Dinge, die ausschließlich aus Papier bestehen; in diese Kategorie gehören jedoch keine Geschenkkarten mit elektronischem Zubehör (gefährlicher Abfall), Back- und Geschenkpapier (Restmüll)
- **Textilabfall:** alle Arten von

- Textilien; nicht dorthin gehören Plüschspielzeuge, kaputte Schuhe oder beschädigte Taschen und Gürtel (Restmüll)
- **Nahrungsmittel- und Getränkekartons:** Das sind Kartonverpackungen für Joghurt, Milch oder Säfte; Verpackungen aus Alu (z. B. Kaffeeverpackung) und die Weintüte aus einem Weinkarton gehören in den Restmüll. Nicht dort hinein sollen außerdem Butter- oder Margarinepackungen (Plastik-/Papierabfall) und Pizzaschachteln (Restmüll).
- **Plastik:** alle Verpackungen

- aus Plastik, egal ob Weich- oder Hartplastik; keine Melaminprodukte (Restmüll), Verpackungen mit gefährlichen Chemikalien (gefährlicher Abfall) oder Verpackung von Pflanzenerde (Restmüll).
- **Nahrungsreste:** alle Nahrungsmittelreste; keine biologisch abbaubaren Behälter, keine Pflanzenreste oder -erde, keine Zigarettensammel, keine Reste aus der Katzenttoilette und keine Tüten mit Hundekot. Diese gehören alle in den Restmüll.
- **Restabfall**

Zudem gibt es einen Kasten für gefährliche Abfälle, in dem neben Haushaltschemikalien wie Nagellackentferner oder Terpentin kleine elektronische Geräte, Glühlampen, Batterien, Spraydosen und verschiedene Lack- und Farbreste gesammelt werden können.

Ressourcen schonen – Umwelt entlasten

Die Abfalltrennung ist eine landesweite, politisch beschlossene Aktion, um die Umwelt weniger zu belasten und so viele Materialien wie möglich in den Wiederverwertungskreislauf zu führen, damit die Ressourcen geschont werden.

Hier gibt es Rat

Die Kommune Sønderburg (Sønderborg) hat übrigens eine kostenlose App für das Smartphone entwickelt, die beim Abfallsortieren behilflich ist. Auch auf der Internetseite des kommunalen Ver- und Entsorgungsunternehmens Arwos gibt es Tipps und Tricks fürs Müllsortieren. Übrigens: Gehen die grünen Tüten für Nahrungsmittelreste zu Ende, einfach eine Tüte an eine der Abfalltonnen hängen und eine neue Rolle wird von den Arwos-Mitarbeitern geliefert.

Blå-Kors-Gebäude wird verkauft

Die Berufsschule EUC Syd ist Eigentümerin der Häuser am Apenrader Sønderport. Warum die Immobilien verkauft werden sollen, erklärt der Gebäudechef der Institution. Ob die Wohltätigkeitsorganisation „Blå Kors“ dort weiterhin bleiben kann, beantwortet er auch.

APENRADE/AABENRAA Direkt dort, wo der Sønderport von einem Sperrschild in zwei Teile getrennt wird, um den Durchgangsverkehr im Zaum zu halten, steht ein markantes Gebäude. Es beherbergt seit einigen Jahren unter anderem die „Blaue Oase“ (Blå Oase), ein Treffpunkt für sozial benachteiligte oder einsame Menschen in Apenrade. Es wird von der Wohltätigkeitsorganisation „Blaues Kreuz“ (Blå Kors) betrieben. Jetzt teilt die Ausbildungs-

institution „EUC Syd“, die Besitzerin dieses Gewerbegebäudes und auch der umliegenden Einzimmer-Wohnungen ist, mit, dass diese verkauft werden sollen: „Wir benötigen die Gebäude nicht mehr, und unsere Aufgabe ist es nicht, Immobilien zu verwalten“, erklärt Simon Hagenau Harboe Sneevang, der beim EUC Syd für die Gebäudemasse verantwortlich ist. Es sei eine Art Aufräumaktion bei den Beständen, fügte er hinzu.



Robert Refslund-Nørgård hält es für fundamental wichtig, dass die Folketingsabgeordneten die Menschen kennenlernen, über die sie tagtäglich auf Christiansborg entscheiden. Deshalb hat er die Kandidaten in die Blaue Oase in Apenrade eingeladen.

PRESSEFOTO

Doch was wird aus der „Blauen Oase“ und den benachbarten 18 Einzimmer-Sozialbau-Wohnungen, wenn es andere Käufer gibt? „Das ‚Blaue Kreuz‘ hat ein Vorkaufsrecht, so steht es im Pachtvertrag“, berichtet Hagenau Harboe Sneevang. Die Organisation kann also, bevor die Gebäude auf dem freien Markt angeboten werden, zuschlagen und diese kaufen.

Doch dafür gibt es noch keine Zusage. „Wir wissen von den Verkaufsplänen“, erklärt Thomas Røddik Korneliussen, Kommunikationschef des „Blauen Kreuzes“. Doch wie die Pläne dort aussehen, will er nicht preisgeben. Sollte es kein Kaufinteresse geben, könnte der beauftragte Immobilienmakler René Damkjær von „Nordicals“ sich vorstellen, dass das „Blaue Kreuz“ weiterhin Pächter bleibt. „Oder aber die neuen Besitzer der Gewerbegebäude, die neben der ‚Blaue Oase‘ Büroräume, einen Secondhandladen und eine Werkstatt beheimaten, lassen alles abreißen, damit dort weitere Wohnungen gebaut werden können“, lautet sein Vorschlag. Ziel von Makler Damkjær sei es jedoch, einen Käufer zu finden, der den Betrieb der „Blauen Oase“ weiterhin möglich macht. Jan Peters

Aabenraa
Kommune

Invitation til byrådets nytårsreception

Byrådet inviterer kommunens erhvervsliv, institutioner og øvrige samarbejdspartnere til

Nytårsreception fredag 20. januar klokken 14.00

i byrådssalen på Aabenraa Rådhus
Skelbækvej 2, 6200 Aabenraa.

Gæstetaler
Formand i DGI Sønderjylland, Hanne Lene Haugaard, fortæller om **Royal Run 2023**, som DGI Sønderjylland arrangerer sammen med Aabenraa Kommune.

Jan Riber Jakobsen
Borgmester

Tingleff

LOKALREDAKTION
für den Raum
Tingleff/Pattburg

 **Kjeld Thomsen**
(kjt)
Telefon 7464 4803

Hauptstraße 100
6360 Tingleff
tin@nordschleswiger.dk

Hund war vermutlich der Lebensretter

KOLLUND Der Vierbeiner eines nordjütischen Ehepaares hat sich am Mittwoch vergangener Woche auf dem Kollunder Campingplatz First Camp (früher: „Frigård Camping“) sicherlich einen besonders saftigen Kauknochen verdient. Sein Gebell hat sein Frauchen und Herrchen vermutlich vor dem Flammentod bewahrt.

Die Eheleute wurden dadurch aus ihrem Mittagsschläfchen geweckt. Zu dem Zeitpunkt zogen schon die Rauchschwaden aus ihrem Wohnwagen durch die Türritzen in das Vorzelt, wo sie sich aufhielten.

Geistesgegenwärtig schaffte der Mann zwei Gasflaschen aus dem Vorzelt ins Freie. Seine Versuche, mit einem Feuerlöscher selbst die Flammen zu bekämpfen, scheiterten. Der Wohnwagen brannte da nämlich schon lichterloh. Alle drei – Herrchen, Frauchen und Hund – konnten sich unversehrt ins Freie retten.

Der Wohnwagen brannte vollkommen aus. Allerdings gelang es der herbeigerufenen Feuerwehr, ein Übergreifen der Flammen auf andere Wohnwagen und Zelte zu verhindern.

Brandursache ist vermutlich ein Bioethanol-Ofen, den die Eheleute wenige Stunden zuvor in ihrem Wohnwagen angemacht hatten. Dabei war ihnen nichts Ungewöhnliches aufgefallen. Sie hatten die Türen zum Wagen zugemacht und sich in das Vorzelt gesetzt, wo sie eingeschlafen waren.

Allerdings hatten Zeugen unmittelbar vor dem Brand auch Feuerwerksdetonationen auf dem Campingplatz gehört. „Die Brandursache ist nicht eindeutig auszumachen“, unterstrich Polizeikommissar Chris Thorning Vesterdal vom zuständigen Bezirksrevier in Sonderburg (Sønderborg). *Anke Haagensen*



Von dem Wohnwagen mit Vorzelt ist nur noch ein verkohltes Gerippe übrig.

KARIN RIGGELSEN



Die neue Heimat in Dänemark: Nina und Edwin Weißbeck wohnen mit Sohn Ira in Kollund. MARCUS DEWANGER/SHZ.DE

Wie Familie Weißbeck ein neues Zuhause in Kollund fand

Nina und Edwin Weißbeck sind vor einem Jahr nach Dänemark ausgewandert. Wie sie sich eingelebt haben – und welche Dinge man vorher wissen sollte.

Von Mira Nagar/shz.de

KOLLUND Es ist ein kleiner Ort vor den Toren Flensburgs. Ein paar Meter weiter geht's runter zum Wasser, zum dichten Wald und ein paar Feldern. In der Wohnsiedlung mit verwinkelten Sackgassen ist alles still an diesem Tag, an dem der letzte Schnee von eisigem Regen zermatscht wird. Die Weißbecks haben es sich daher drinnen mit Kerzen und Tee gemütlich gemacht.

Sohn Ira ist in der Kita und Nina und Edwin haben Urlaub für den Rest des Jahres. Hyggezeit, während es draußen ungemütlich ist.

Eine Wendeltreppe zum ausgebauten Dach, ein kleiner Garten und Platz zum Spielen: Seit einem Jahr wohnt die kleine Familie in dem beschaulichen dänischen Grenzort Kollund.

Beide arbeiten in Flensburg, doch in der Fördestadt sind Haus und Garten für Normalverdienende kaum noch erschwinglich. Eine ganze Generation hat die Wahl zwischen Überschuldung, Mietärger oder langen Pendelwegen.

Oder man entscheidet sich für das Abenteuer Auswandern. Der Flensburger Immobilienmarkt ist derartig überreizt, dass die Hauspreise im sonst so teuren Dänemark verlockend wirken. Ein ähnliches Haus bei Flensburg hätte in Deutschland sicher anderthalbmal so viel gekostet.

Ein weiterer Bonus: In Dänemark ist der Hauskauf transparent für den Käufer. Auf der Internetseite dingeo.dk werden alle erdenklichen Geodaten aufgelistet, die eine Einschätzung erleichtern – vom Radonwert bis zur Einbruchsrage der Region.

Luxussteuer auf Autos

Doch der Umzug nach Dänemark hat auch ein paar Haken. Erste Hürde: die Luxussteuer auf Autos. Und die wird auch für alte Mittelklassewagen fällig. Grob gesagt, bezahlt man seinen Fahrzeugwert in etwa einfach noch einmal. „Die Autos umzumelden wäre zu teuer geworden“, sagt Nina Weißbeck. Daher haben sie die alten Autos verkauft und neue Gebrauchte in Dänemark angeschafft.

Allzu lange sollte man jedenfalls nicht mit deutschem Nummernschild unterwegs sein. „Man hat einen Monat Zeit, das zu regeln“, berichtet die Kollunderin. Und wer das nicht schafft, fällt auf. Die Weißbecks haben von anderen deutschen Einwanderern gehört, die einen anonymen Brief im Briefkasten hatten – mit der Info, wo sie ihr Auto ummelden können.

Im Alltag würden die dänischen Preise aber nicht so sehr ins Gewicht fallen. Als Grenzpendler kann man regelmäßig in Flensburg ein-

kaufen – und Nina Weißbeck hat beobachtet, dass mit der Inflation die dänischen Discounter ähnliche Preise haben wie die deutschen.

Genehmigung für den Immobilienkauf

Für sie ist der Umzug nach Dänemark auch eine Art Nachhausekommen, denn die 35-Jährige ist in Pattburg (Padborg) aufgewachsen und arbeitet heute für die dänische Minderheit in Flensburg.

Edwin Weißbeck sagt jedoch: „Ich habe es noch nicht geschafft, Dänisch zu lernen.“ Der zweijährige Ira könne die Sprache inzwischen besser als er. Das Problem: Die kostenlosen Dänischkurse in Apenrade (Aabenraa) sind nicht mit dem Alltag als Grenzpendler und Papa vereinbar. Und so ist er weiterhin auf Deutsch und Englisch angewiesen.

CPR-Nummer und E-Boks

Bislang habe der 40-Jährige mit der Integration aber keine Probleme gehabt. Die Nachbarn haben die junge Familie

herzlich mit Blumen empfangen, die Weißbecks beteiligten sich beim alljährlichen Straßenputz und vor Weihnachten tanzten sie mit den Nachbarn um den Weihnachtsbaum.

Was die Organisation angeht, hat die kleine Familie aber auch eine anstrengende Zeit hinter sich. Denn gerade der administrative Kram wirkt zunächst erschlagend, von der persönlichen Identifikationsnummer (CPR-Nummer) für Behördengänge bis hin zur „e-boks“ in der elektronischen Post.

Nina und Edwin Weißbeck empfehlen daher, sich helfen zu lassen: Beim Hauskauf hatten sie eine dänische Anwältin und die erste Steuererklärung haben sie vom Fachmann machen lassen. „Gerade im ersten halben Jahr sind da ganz viele Kleinigkeiten, in die man reinläuft“, sagt Nina Weißbeck. Wenn das aber erledigt ist, läuft vieles einfacher in Dänemark als in Deutschland. Die kleine Familie ist sich sicher: „Wir haben den Umzug keine Sekunde bereut.“

Aldi-Rückzug aus Dänemark: Der letzte Einkaufstag naht

TINGLEFF/TINGLEV Aldi kehrt Dänemark den Rücken und überlässt einen Großteil seiner 188 Filialen der Supermarktkette Rema 1000. 59 Filialen werden nicht übernommen, darunter auch die Filiale in Tingleff an der Hauptstraße, in Rothenkrug (Rødekro) in der Østergade und in Apenrade (Aabenraa) am Tøndervej. Das ist bereits vor einigen Tagen mitgeteilt worden.

Für 15 Niederlassungen steht Aldi nach eigenen Angaben in Kaufverhandlungen. Die drei Filialen in der Kom-

mune Apenrade sind nicht darunter. Was mit diesen Läden passiert und ob ein anderer Discounter übernimmt, ist weiterhin offen.

Für die Kundschaft der Standorte Tingleff, Rothenkrug und Apenrade läuft der Countdown. Aldi Dänemark hat nun die Termine für die letzten Öffnungstage bekannt gegeben.

Demnach hat der Aldi-Markt in Apenrade bereits am 26. Januar den letzten Tag. In Rothenkrug kann noch bis einschließlich 2. Februar eingekauft werden. In Tingleff



Nur noch bis einschließlich 9. Februar kann man in der Aldi-Filiale in der Tingleffer Hauptstraße einkaufen. KJT

haben Kundinnen und Kunden noch ein wenig mehr Zeit, ihren Einkauf zu tätigen. Die

Filiale an der Hauptstraße macht am 10. Februar dicht. Danach heißt es in Tingleff,

auf den Centerplatz ausweichen, wenn man im Ort einkaufen möchte. Dort liegen die Supermärkte „SuperBrugsen“ und der Fakta-Abieger „365Discount“.

625 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der 59 nicht übernommenen Märkte verlieren nach Angaben des Konzerns ihren Job.

Man sei bestrebt, ihnen so gut es geht dabei zu helfen, anderweitig unterzukommen, betont Finn Tang, Chef von Aldi Dänemark, in einer Pressemitteilung.

Kjeld Thomsen

Tingleff

Quarantäne für Tingleffer Reitschule: Kein Grund zur Panik

Derzeit werden sieben Pferde wegen Druse mit Antibiotika behandelt.

Von Anke Haagensen

TINGLEFF/TINGLEV In der Tingleffer Reitschule ist die ansteckende Pferdekrankheit Druse ausgebrochen. Sie ist deshalb unter Quarantäne gestellt. Insgesamt sind sieben Tiere in Behandlung (Stand: Dienstag). „Wir haben heute noch keine neuen Erkrankungen gehabt“, sagt Reitlehrerin Karin Christensen mit gewisser Erleichterung.

Es könnte ein leises Anzeichen dafür sein, dass die strenge Quarantäne bei Einhaltung umfassender Hygienemaßnahmen über Weihnachten ihre Wirkungen zeigt. In der Tingleffer Reitschule werden die betroffenen Tiere von den gesunden isoliert.

Keine Besuche möglich

Wer Kontakt zu den Tieren hatte, muss strengste Hygieneauflagen einhalten. Aus diesem Grund sind Besuche von Unbefugten in der kommenden Zeit untersagt. Wer seine Pferde betreuen muss, kann natürlich nach dem Rechten schauen, aber für viele Familien gehört der Besuch in der Reitschule zum Beschäftigungsprogramm der Kinder – besonders in

den Ferien. Das ist bis auf Weiteres jedoch nicht möglich.

Wer keine Pferde hat, wird die Krankheit Druse (dänisch: Kværke) womöglich gar nicht kennen. Bei Reiterinnen und Reitern indes schrillen bei dem Wort sämtliche Alarmglocken.

Geringe Sterblichkeit

Die Infektionskrankheit ist nämlich hochansteckend und kann schlimmstenfalls tödlich enden. Allerdings warnt Karin Christensen vor Panikmache: „Ich glaube, die Sterblichkeit liegt bei gerade einmal 2 Prozent.“

Bei rechtzeitiger Behandlung indes sind die Prognosen einer schnellen und kompletten Heilung gut. Dennoch bedeutet die Erkrankung unter Umständen eine längere Abstinenz von Pferdesportturnieren – um die anderen Tiere zu schützen.

Ein Stall ist Druse-frei

Ist die Druse erst diagnostiziert – Symptome sind Fieber, Appetitlosigkeit, Nasenausfluss, Schwellungen – lässt sie sich bestens mit Antibiotika behandeln. Da Druse eine Infektion der



Die friedliche Idylle trägt ein wenig: In einem der beiden Ställe der Tingleffer Reitschule hat einen Druse-Ausbruch gegeben. Es sind derzeit sieben Tiere betroffen.

ANKE HAAGENSEN

oberen Atemwege ist, gehört Husten ganz häufig auch zum Krankheitsbild. „Es ist nur kein eindeutiges Merkmal der Krankheit“, unterstreicht die Reitlehrerin und Leiterin des Reitstalles oder genauer gesagt: der Reitställe. Der Tingleffer Reitklub (TRK), der die Reitschule betreibt, verfügt nämlich über zwei Reitställe auf dem Gelände am J. Schilgen Vej. „Der kleinere der beiden Ställe ist

komplett Druse-frei“, unterstreicht Karin Christensen. Sie und ihre Helferinnen und Helfer tun auch alles dafür, dass es so bleibt.

„In der Regel muss ein Reitstall drei Wochen beschwerdefrei sein, bevor die Tiere wieder bei Turnieren eingesetzt werden dürfen. Kommt es in den drei Wochen auch nur zu einem Rückfall, fängt der dreiwöchige Lockout für den ganzen Reitstall von vorn

an“, erläutert Karin Christensen die weitreichenden Konsequenzen.

Nicht der erste Druse-Ausbruch

„Vor rund 15 Jahren hatten wir schon einmal einen Druse-Ausbruch in der Reitschule. Damals zog sich die Quarantäne ganze drei Monate hin. Ein anderes Mal war es schon nach knapp vier Wochen überstanden“, erzählt

Karin Christensen. Die Krux dieser Krankheit ist die Tatsache, dass der Erreger unter günstigen Bedingungen in der Umwelt bis zu vier Wochen überleben kann und dass die Inkubationszeit zwischen 3 und 14 Tagen liegt. „Wir wissen nicht, wie die Krankheit in unseren Reitstall gelangt ist. Das finden wir wohl auch kaum heraus. Und eigentlich ist es auch egal. Wir müssen jetzt nur daran arbeiten, die Krankheit, so schnell es geht, wieder aus unserer Reitschule herauszubekommen“, sagt sie.

TRK sagt Turnier ab

Der Tingleffer Reitklub hätte eigentlich Ende Januar ein eigenes Turnier auf dem Plan gehabt. „Das haben wir bereits abgesagt – zur Sicherheit“, sagt Karin Christensen.

Sie bedauert allerdings, dass andere Veranstalter den TRK-Mitgliedern die Teilnahme an ihren Turnieren verwehren, selbst auf Pferden, die nicht aus dem Tingleffer Reitstall kommen. „Nicht einmal als Publikum sind sie bei einigen Turnieren willkommen. Das halte ich dann doch für übertrieben. Strenge Hygienemaßnahmen sind wichtig, aber es gibt bei Druse nun wirklich keinen Grund zur Hysterie“, stellt Karin Christensen fest.

Dienstjubiläum: 25 Jahre in der Kommunalpolitik

BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Kirsten Nørgård Christensen, Bilderup-Bau, kann am 1. Januar des kommenden Jahres auf 25 Jahre als Stadtratsabgeordnete zurückblicken. Die Venstre-Politikerin begann ihre kommunalpolitische Karriere als 34-Jährige in der damaligen Kommune Tingleff (Tinglev). Bürgermeister wurde damals übrigens ihr Parteikollege Thorkild Dahl Nielsen. Sie schaffte auch den Sprung in das oberste Gremium der Großkommune Apenrade, die 2007 im Zuge der Strukturreform aus den fünf Kommunen Apenrade (Aabenraa), Rothenkrug (Rødekro), Bau (Bov), Tingleff und Lundtoft gebildet wurde.

Insgesamt siebenmal hat sie bereits ihr Kontorfei auf Wahlplakaten in ihrem Heimatort Bilderup-Bau und in anderen Gebieten der Kommune hängen sehen.

In ihrer Tingleffer Zeit durfte sie sich für eine Periode auch den Titel „2. Vizebürgermeisterin“ auf die Visitenkarte schreiben. Während

dieses Amt damals sicherlich nur mit wenig Arbeit verbunden war, waren die zwei Legislaturperioden als Venstres Fraktionsvorsitzende in der Großkommune Apenrade wesentlich arbeitsintensiver. Sie stand in dieser Position häufiger im Gegenwind, wenn sie gemeinsam mit dem damaligen Bürgermeister Thomas Andresen die gelegentlich auch unbequemen Beschlüsse gegenüber den anderen Stadtratsratsparteien und der Bevölkerung vertrat.

Kirsten Nørgård Christensen ist derzeit Mitglied des Ökonómieausschusses sowie des Kinder- und Ausbildungsausschusses. Letzterer liegt ihr sicherlich besonders am Herzen. Schließlich war sie zwei Legislaturperioden lang Vorsitzende dieses Ausschusses, der sich primär mit der Kinderbetreuung und den Schulen befasst.

Die 59-Jährige ist verheiratet, Mutter und Großmutter und zudem Kreditchefin bei der Sydbank, wo sie mittlerweile seit 41 Jahren tätig ist.

Anke Haagensen



Kirsten Nørgård Christensen hat nach wie vor Spaß an ihrer politischen Arbeit. KOMMUNE APENRADE

Geschichte neu vermitteln: Nächster Visionsschritt fürs Frøslevlager

FRÖSLEE/FRØSLEV Die Trakte des Frøslevlagers bei Pattburg (Padborg) auf Vordermann bringen und ein außergewöhnliches Geschichts- und Erlebniscenter schaffen. Das ist das Ziel eines Visions- und Handlungsplans, der von politischer Seite bereits 2017 abgesegnet worden war. Nicht kleckern, sondern klotzen, scheint dabei die Devise der Kommune Apenrade (Aabenraa) zu sein. Nun folgt der nächste Schritt, um den Plan umzusetzen.

Das Gesamtvolumen der ambitionierten Um- und Neugestaltung ist mit 170 Millionen Kronen beziffert, wobei der kommunale Anteil etwa 41 Millionen Kronen ausmachen wird. Den „Rest“ hofft die Kommune Apenrade über Stiftungen hereinzubekommen.

Auf der Stadtratssitzung am Mittwochabend im Apenrader Rathaus wurde von verschiedener Seite zum Ausdruck gebracht, dass die Politik eine Mitfinanzierung durch den Staat erhofft und auch erwartet, zumal es sich beim Frøslevlager auch um ein nationales Denkmal handelt und es dort eine Abteilung des Nationalmuseums gibt.

Der Apenrader Stadtrat hat Mittwoch weitere Gelder für



Ausschnitt des Visions- und Handlungsplans für das Frøslevlager

AABENRAA KOMMUNE

das Projekt freigegeben. Das Vorhaben ist mit einer Koordinatorenstelle und einer Startsumme in Höhe von einer Million Kronen vorgeraumt worden. Nun folgt der nächste Schritt. Weitere 1,5 Millionen Kronen aus diesem Jahr und 5,5 Millionen für das kommende Jahr sollen den Prozess weiter vorantreiben. Das Geld war bereits im Haushalt verankert.

In Zusammenspiel mit den im ehemaligen Gefangenenlager des Nazi-Regimes ansässigen Organisationen und

Einrichtungen, darunter das Nationalmuseum und eine Internatsschule (Nachschule/Efterskole), soll eine Kombination aus Gedenkstätte, Geschichtszentrum und Erlebnisswelt entstehen, mit Café und Übernachtungsmöglichkeiten.

Von der Umstrukturierung erhofft sich die Kommune eine Besucherzahl von 60.000 Gästen. Das ist mehr als doppelt so viel wie in den vergangenen Jahren, womit man eine Eigenfinanzierung erreichen würde, so die Vorstellung. Kjeld Thomsen

Tondern

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Tondern



Lokalredakteurin
Brigitta Lassen
(bi)
Telefon 7472 1918

Journalistin
Monika Thomsen
(mon)

Osterstraße 3
6270 Tondern
ton@nordschleswiger.dk

Mit dem Rad von Küste zu Küste

APENRADE/RÖM Nordschleswig von Küste zu Küste ist ein neuer Reiseführer, der Radtouristinnen und Radtouristen von der Ostküste bis zur Westküste führt. Die Strecke ist 236 Kilometer lang und „bietet eine Fülle von Erlebnissen und Sehenswürdigkeiten entlang des Weges“, wie die Tourismusorganisation Destination Sønderjylland in einer Pressemitteilung schreibt. Die Route ist in drei Abschnitte unterteilt. Radfahrerinnen und Radfahrer haben die Wahl, ob sie ganz Nordschleswig erkunden wollen oder sich nur auf den östlichen oder westlichen Teil der Region konzentrieren möchten. Die gesamte Strecke ist in vier Distanzen unterteilt, die zwischen 50 und 73 Kilometer liegen. Die Radroute von Küste zu Küste beginnt an der Apenrader Förde und führt bis nach Röm (Rømø). Die Route ist sowohl für Einsteiger als auch Fortgeschrittene geeignet. Auf der Strecke gibt es Sehenswürdigkeiten, bei denen die Touristinnen und Touristen die Geschichte und die Natur Nordschleswigs erleben können. Der Radweg wurde im Rahmen eines Projekts angelegt, das die östlichen und westlichen Teile Nordschleswigs enger miteinander verbinden soll, und wird von der dänischen Wirtschaftsförderung unterstützt. „Wir haben so viele wunderbare Fahrradrouten in Nordschleswig, aber es gab schon lange den Wunsch, die beiden Küsten miteinander zu verbinden, damit unsere Besucherinnen und Besucher die große landschaftliche Vielfalt zwischen Ost- und Westküste erleben können“, so Karsten Justesen, Direktor der Tourismusorganisation, in der Pressemitteilung. Die Route ist nicht ausgeschrieben, ist aber sowohl als GPS-Datei, die direkt auf das Smartphone geladen werden kann, als auch als Reiseführer mit Karte erhältlich. Das Buch kann auf der Buchungsseite von Destination Sønderjylland für 189 Kronen erworben werden: www.booksonderjylland.dk

Mehr über die Route gibt es auf der Webseite unter: visitsonderjylland.dk/kyst-til-kyst. *Kerrin Trautmann*

Bestes Gesellenstück von EUC-Syd-Schüler aus Tondern

Nicht nur für ihr Geschick, den Ehrgeiz und eine soziale Ader zeichnet die Bildungsinstitution EUC-Syd jedes Jahr einige Absolventinnen und Absolventen aus. Die Berufsschule honoriert vor allem eine positive Einstellung zum gewählten Beruf.

Von Helge Möller

NORDSCHLESWIG Das EUC-Syd gehört zu den großen Institutionen in Nordschleswig, in denen junge Menschen vor allem Handwerksberufe erlernen. Jedes Jahr zeichnet die Berufsschule Schülerinnen und Schüler aus, die sich in ihrem jeweiligen Fach hervorgetan haben. Durch besondere Kreativität, besonderen Fleiß und vor allem Stolz auf ihr fachliches Können und einer positiven Einstellung zu ihrem Beruf (faglig stolthed). So werden in jedem Jahr diejenigen Schülerinnen und Schüler geehrt, „die Interesse und Neugierde an ihrer Arbeit zeigen, die ihre Fähigkeiten weiterentwickeln und beweisen, was man erreichen kann, wenn man seine Hände und den Kopf einsetzt“, so EUC-Syd in einer Mitteilung. 2022 wurde der Preis an folgende Schüler verliehen: Jacob Jensen, Emil Glasdam

A. Andersen, Daniel Falk und Niels Åge Schultz. Auch einen Gruppenpreis gab es, dieser ging an: Thomas Harley Holm und Per Brodersen. Neben einer Urkunde, überreicht von den jeweiligen Abteilungsleitern an den verschiedenen Adressen der Institutionen in Nordschleswig, können sich die Gewinner über einen gratis Kinobesuch für zwei Personen freuen. **Preisträger der EUC-Syd Tondern** Jacob Jensen, EUC-Syd Tondern, lieferte nicht nur das beste Gesellenstück der Lehrlinge im Berufszweig Schmied ab, sein Prüfer lobt ihn als besonders tüchtig und hilfsbereit. Bei Emil Glasdam A. Andersen, EUC-Syd Hadersleben, führten seine Motivation, seine zupackende Art und sein guter Umgangston zu der Auszeichnung. Er will Zimmermann werden und schloss die Grundausbil-



Computertechniker Niels Åge Schultz tat sich mit „Hingabe und Professionalität“ hervor. EUC-SYD

dung 1 – Bauen und Elektrizität ab. Seine positive Art, gepaart mit handwerklichem Geschick, führte dazu, dass die Berufsschule seinen Schüler Daniel Falk auszeichnete, der den Beruf des Transportlogistiklers erlernt hat. Fachlich tat sich auch der Computertechniker mit Fachrichtung Programmie-

rung Niels Åge Schultz hervor. „Hingabe und Professionalität“ notierte sich der Fachlehrer. Ein Projekt von Thomas Harley Holm und Per Brodersen zum Thema Mauerbau führte zur Nominierung und nun zum EUC-Syd-Preis. Ein Projekt, das sich laut Schule vor allem durch Nachhaltigkeit und Qualität auszeich-

nete und bei dem die beiden Lehrlinge, Fachlehrer Claus Christensen zufolge, großen Ehrgeiz an den Tag legten. Nominiert wurden die Schüler – wie auch schon in den vergangenen Jahren – von den Lehrkräften, woraufhin eine Gruppe von Mitarbeitenden die eingegangenen Nominierungen bewertete und die Gewinner auswählte.

Wattenmeer: Schön, voller Erlebnisse, aber auch gefährlich

Warum gibt es an der Westküste von Dänemark, Deutschland und den Niederlanden Ebbe und Flut, und was muss man beachten, wenn man diese Region besucht? Eine Antwort auf diese Fragen soll eine neue Informationsstelle an der Wiedaushleuse bei Hoyer geben. Der Nationalpark Wattenmeer bemüht sich um Aufklärung.

HOYER/HØJER Die meisten Einheimischen wissen es vielleicht, in welchen Monaten Austern im Wattenmeer gesammelt werden können. Sie wissen vermutlich auch, dass man sich bei steigendem Wasserstand nicht ins Wattenmeer begibt. Bei auswärtigen Gästen sieht das schon anders aus. Die Vorsitzende des Nationalparks Wattenmeer, Janne Liburd, kann da ein Beispiel geben. Eine Familie aus dem nördlichen Teil von Seeland wollte sich bei auflaufendem Wasser auf eine Wattwanderung begeben. „Sie reagierten im Informationszentrum schon fast ein wenig bockig, als ihnen davon abgeraten wurde.“ Wer aber als Touristin oder Tourist in diese Region kommt, muss seine Aktivitäten nach den Gezeitenrichten. „Das Wattenmeer ist einzigartig, schön und steckt voller Erlebnisse, ist aber auch gefährlich“, unterstreicht Liburd. Um darüber zu informieren, errichtet das Nationalpark-Sekretariat im ganzen Nationalparkbereich, der

die Kommunen Tondern, Esbjerg, Fanø und Varde umfasst, Informationsstellen, die als Tore zum Wattenmeer dienen sollen. Sechs sollen es werden. Zwei davon sind schon fertiggestellt: das Vadehavscenter in Vester Vedsted bei Ripen (Ribe) und die Hoyer Mühle. Vier weitere sollen im Fischerei- und Seefahrtsmuseum in Esbjerg, dem Naturcenter Tønninggaard auf Röm (Rømø), im Myrthuegård bei Esbjerg und beim Leuchtturm in Blåvand entstehen.



Die Vorsitzende des Nationalparks Wattenmeer, Janne Liburd, erklärt Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei) die Flutzeitentabelle vom März 2022.

Die rund 20 Infostellen entlang des Wattenmeeres kommen ohne Personal aus. Dazu zählen in der Kommune Tondern bislang das frühere Grenzhäuschen in Sieltoft (Sieltoft) bei Hoyer (Højer) und das Schöpfwerk Legan (Lægan) nahe der Grenze bei Aventoft. Eine weitere ist nun an der Wiedaushleuse bei Hoyer dazugekommen. Dort gibt es nicht nur Informationen in schriftlicher Form. Die Mauer des Dienstgebäudes des Schleusenmeisters wurde für die Montage einer hölzernen „Tabelle“ genutzt, die den Tidenhub innerhalb eines Monats darstellt, erklärt der Entwicklungsberater des Nationalpark-Sekretariats, Henrik Mikaelson. Anhand der Flutzeiten wird der ständige Wechsel des Wasserstandes mit Ei-

chenklötzen veranschaulicht. „Wir wollen uns bemühen, den für Laien schwierigen Naturprozess zu erklären“, sagt Mikaelson. „Unsere Gäste sollen das Gebiet mit den Gezeiten verstehen können, wobei auf mehrere Faktoren Rücksicht genommen werden muss: Der Mond, die Sonne und der Wind haben Einfluss auf den Tidenhub. Die Abfolge von Hoch- und Niedrigwasser wird in einer von den Mondphasen abhängigen Periode bestimmt. „Man muss verstehen, dass das Meer zweimal innerhalb von 24 Stunden mit zwölfstündigem Zwischenraum ans Land gedrückt wird und dass zweimal am Tag Ebbe ist. Daher wollen wir dem Publikum dieses Wissen entlang des ganzen Nationalpark-Raums vermitteln“, so Liburd. Das Wattenmeer, das der größte Nationalpark Dänemarks und zudem auch UN-Weltnaturerbe ist, sei eine dynamische Region. Mit großen Flächen, aber auch mit Mikroorganismen und jedem einzelnen kleinen Sandkorn, das mit dem Wasser rein- und rausgespült werde, begeistert sich die Vorsitzende. Die neue Info-Stätte wurde in Zusammenarbeit mit dem Projekt Tonderner-Marsch-Initiative errichtet und liegt auf der Strecke des neuen, 52 Kilometer langen Wanderwegs „Marsksti“. Der Vorsitzende der Tonderner-Marsch-Initiative, Bürgermeister Jørgen Popp Petersen, räumte bei der Präsentation ein, dass auch er beim Betrachten des Flutzeiten-Modells etwas dazugelernt habe. *Brigitta Lassen*



Die beiden Handwerker Lars Andreasen und Anders Madsen hatten die kalte Aufgabe, die Informationsstelle herzurichten. FOTOS: JANE RAHBEK OHLSEN

Tondern

Kommune Tondern unterstützt Abkehr von Öl- und Gasheizung

Der Vorsitzende des Ausschusses für Klima, Wachstum und Entwicklung, Thomas Ørting Jørgensen (Bürgerliste), verweist auf die erforderliche Eigeninitiative in den kleineren Orten, in denen es ein Potenzial für Fernwärmenetze oder gemeinsame Wärmepumpen gibt: Der Ausbau von Solar- und Windparks sollte dabei helfen.

Von Volker Heesch

TONDERN/TØNDER Im Dezember haben zahlreiche Haushalte in der Kommune Tondern, die bisher mit Gas- oder Ölheizungen für Wärme in den eigenen vier Wänden sorgen, ein Schreiben zur möglichen künftigen Form ihrer häuslichen Energieversorgung erhalten.

Die Kommune ist von Regierung und Folketing mit der Aufgabe betraut worden, den Bürgerinnen und Bürgern Informationen zur Umstellung ihrer Heiztechnik zu liefern. Es ist nämlich im Frühjahr 2022 beschlossen worden, dass in Dänemark bis 2030 alle Erdgas- und Ölheizungen als Beitrag zur Verminderung des Ausstoßes von klimaschädlichen Verbrennungs-Abgasen stillgelegt werden müssen. Der Vorsitzende des Ausschusses für Klima, Wachstum und Entwicklung im Kommunalparlament, Thomas Ørting Jørgensen (Bürgerliste), erklärt gegenüber dem „Nordschleswiger“, dass der

Kommune selbst die Hände gebunden sind zu bestimmen, welche Alternativen die Menschen für die Beheizung ihrer Wohnräume wählen.

„Ich könnte mir aber vorstellen, dass im Rahmen des Ausbaus der Wind- und Solarenergienutzung in der Kommune auch die Einwohnerinnen und Einwohner in den ländlichen Gebieten, wo Gas- und Ölheizungen stillgelegt werden müssen, technische Lösungen zum Einsatz kommen, die von der nachhaltigen Energiegewinnung profitieren“, so Ørting Jørgensen.

In den Ortschaften der Kommune, in denen wie in Tondern, Bredebro oder Lügumkloster (Løgumkloster) bereits eine Fernwärme-Versorgung zur Verfügung steht, scheint die Alternative klar zu sein: Öl- und Gasheizungen werden durch Anschluss an Fernwärmlösungen ersetzt.

Es besteht aber auch die Möglichkeit, individuell auf eine eigene Wärmepumpe zu setzen oder klimaneutral



In Tondern ist die Fernwärmegesellschaft bereit, weitere Haushalte an das Fernwärmenetz anzuschließen, die bisher auf Erdgas als Energiequelle zurückgreifen. Bis 2030 soll in Dänemark das Beheizen der Wohnräume mit Gas oder Öl beendet werden, als Beitrag zum Klimaschutz.

VOLKER HEESCH

mit Biomasse zu heizen. In Bereichen mit historischer Bausubstanz wird zuweilen das Ortsbild durch zu viele Wärmepumpen an Fassaden verschandelt. Auch wird über Lärm der Anlagen geklagt.

In Ortschaften wie Hoyer (Højer) oder Jeising (Jejsing), wo es bisher keine Fernwärme-Versorgung gibt, weist die Kommune Tondern in ihren Schreiben darauf hin, dass dort nicht ausgeschlossen werden kann, dass als Alternative zu eigenen Gas- oder Ölheizungen die Errichtung einer Fernwärme-Versorgung in Betracht gezogen wird. „Eine Wärmeversorgung per Fernwärme ist aber davon abhängig, dass

in deinem Lokalbereich Interesse für Fernwärme besteht und eine große Bereitschaft zum Anschluss vorhanden ist“, heißt es im Brief. Das Schreiben der Kommune enthält auch den Hinweis, dass die örtlichen Bürgerinnen und Bürger selbst die Initiative ergreifen müssten, um herauszufinden, wie groß das Interesse für eine Fernwärmelösung ist.

In Hoyer wird darüber aktuell diskutiert, dass es nicht gerade praktisch wäre, nach der umfangreichen Ortserneuerung mit der Verlegung neuer Kanalisationsleitungen und Straßenpflasterung die Straßen für Fernwärmeleitungen nochmals aufzu-

graben. Denkbar sind aber auch Lösungen, dass Großverbraucher von Energie wie Schulen, Pflegeheime oder Unternehmen benachbarte Wohnviertel mit Heizenergie beliefern.

Es heißt weiter, dass die Kommune Tondern derzeit im Dialog mit den Fernwärmegesellschaften in der Kommune steht. Außerdem werde Material erarbeitet, das mögliche Bürgerinitiativen unterstützen könnte. Es wird auch darauf hingewiesen, dass es möglich ist, dass sich mehrere Haushalte zusammmentun, um gemeinsam Erdwärme zu nutzen oder gemeinsam Wärmepumpen zu betreiben. Das sei besonders

interessant, wenn es nicht möglich ist, Fernwärmenetze anzulegen oder Siedlungen an bestehende Netze anzuschließen.

In den Informationen der Kommune sind auch Hinweise auf Förderprogramme zu finden, die bei Umstellung der Wärmeversorgung, die teilweise mit hohen Kosten verbunden sein dürfte, genutzt werden können. Es werden auch Telefonnummern von Energieberatern genannt.

In den vergangenen Jahren haben die Fernwärmegesellschaften in der Kommune Tondern bereits verstärkt technische Lösungen angepeilt, um anstelle von fossilen Brennstoffen wie Gas oder Öl umweltfreundliche Energie aus Windkraftanlagen, Überschusswärme aus der Industrie oder klimaneutraler Biomasse zu gewinnen.

In Tondern wird beispielsweise bei stürmischem Wetter mit Windstrom-Überschüssen Fernwärmewasser elektrisch aufgewärmt und gespeichert. Die Verteuerung des Erdgases und der Anstieg der Ölpreise treiben nicht nur die einzelnen Haushalte an, ihre Heiztechnik umzustellen. Auch die Fernwärmenetze bekommen finanziell vermehrt Anreiz, den Klimaschutz zu verstärken.

Naturbehörde: Bei Hoyer Erfolgsbilanz beim Vogelschutz

Im südlichen Margrethenkoog brütende Stelzenläufer begeisterten die Ornithologinnen und Ornithologen. Die vom Aussterben bedrohten Kampfläufer profitierten ebenso wie die Säbelschnäbler vom Schutzkonzept mit vernässten Marschwiesen in der Tonderner Marsch.

HOYER/HØJER 2022 hat die staatliche dänische Naturbehörde „Naturstyrelsen“ den wissenschaftlichen Vogelkundler Henrik Haaning Nielsen der Firma Avifauna Consult damit beauftragt, die Brutvogelbestände im Südteil des Margrethenkoogs bei Hoyer zu beobachten und zu registrieren.

Die Behörde hat kürzlich eine Erfolgsbilanz der von der Behörde durchgeführten Schutzmaßnahmen in dem zwischen 1978 und 1982 eingedeichten 470 Hektar großen Marschbereich vorgelegt. Infolge der gezielten Vernässung des unter Naturschutz stehenden Gebietes und der Anlage von Brutinseln sowie Abwehrmaßnahmen gegen Raubsäuger konnten wie in den Vorjahren Wiesenvogelarten wie Uferschnepfen, Rotschenkel, Säbelschnäbler und Austernfischer viele Junge großziehen.

Besonders gut verlief die Brutsaison für die Säbelschnäbler. Sie waren 2022 mit 190 Brutpaaren vertreten. 2020 und 2021 waren es nur 80 beziehungsweise 89 Paare.

Es gab auch spektakuläre Brutvögel im Margrethenkoog. Drei Stelzenläufer, extrem langbeinige Watvögel, die bis vor wenigen Jahrzehnten in südlicheren Gefilden zu Hause waren, haben im südlichsten Bereich des Margrethenkoogs erstmals und sogar erfolgreich gebrütet. Drei Jungvögel sind registriert worden.

2013 hatte die Vogelart bereits schon einmal in Nordschleswig im Kongsmoor (Kongens Mose) bei Drawitt (Draved) gebrütet, allerdings ohne erfolgreiche Jungenaufzucht. Die früher nur im Mittelmeerbereich vorkommenden Stelzenläufer sind seit einigen Jahrzehnten vermehrt an der französischen Atlantikküste heimisch. Das wärmere Klima sorgt offenbar für eine weitere Ausdehnung der Art Richtung Norden. Im Herbst verlassen die Stelzenläufer ebenso wie die Säbelschnäbler nördliche Gefilde.

Erfreulich ist nach Angaben der Vogelschützerinnen und -schützer, dass im Bereich des Margrethenkoogs, wo ab 2004



Die Männchen der Kampfläufer besitzen in der Brutzeit ein auffälliges Gefieder. Die Weibchen ähneln eher üblichen Watvögeln.

DOF

auch der Nordteil in ein Naturschutzgebiet umgewandelt wird, die landesweit immer selteneren Kiebitze ebenso wie die lange Zeit überall häufigen, inzwischen aber auch im Bestand abnehmenden Rotschenkel, Austernfischer und Uferschnepfen vom Schutzkonzept profitieren. Der nördlich Koogsbereich soll künftig zugleich dem Hochwasserschutz im Bereich der Wiedau (Vidå) dienen.

Als weiterer Erfolg gilt die erneute Beobachtung von Kampfläufern als Brutvögel im Margrethenkoog. Die sowohl in Deutschland als in Dänemark lange akut vom Aussterben bedrohte Wiesenvogelart hat wie 2021 im Margrethenkoog gebrütet.

Seit einigen Jahren war die Art, bei der die Männchen im

farbenprächtigen Gefieder auffallende Balz-„Kämpfe“ ausfechten, im benachbarten Rickelsbüller Koog eben südlich der deutsch-dänischen Grenze wieder als Brutvogel heimisch geworden. Dort hatte die Stiftung Naturschutz Schleswig-Holstein Flächen gegen Füchse und andere Raubsäuger gesichert. Die Maßnahmen werden nun auch in Dänemark kopiert.

Im Margrethenkoog waren seit 2021 bereits Brutinseln mit Elektrozäunen gegen Füchse und Marderhunde verbarriadiert worden. Im Margrethenkoog, wo die Kampfläufer jahrelang nur als Durchzügler zu sehen waren, besteht die Hoffnung auf die Etablierung eines größeren Bestandes.

Nachdem die Pläne, direkt am Südbereich des Margrethenkoogs eine Vogelbeobach-

tungsanlage zu errichten, zu den Akten gelegt worden sind, soll ein Beobachtungsort am nördlichen Koogsbereich geschaffen werden, der in Regie der Stiftung „Den Danske Naturfond“ ab 2024 in ein Naturparadies verwandelt wird. Der Standort für eine Beobachtungsstation im südlichen Koogsgebiet war von Anwohnenden und vom Deichverband abgelehnt worden, weil die Zugangsstraßen nicht für mehr Autoverkehr geeignet sind, Parkplätze Wiesenland zerstört hätten und der Deich von 1861 als zweite Deichlinie beschädigt worden wäre.

Im Margrethenkoog sind auch außerhalb der Brutsaison sehr viele Vögel zu sehen. Große Schwärme von Gänsen, Schwänen und Enten finden dort Platz zum Rasten und Fressen. Auch Bekassinen, Große Brachvögel und Goldregenpfeifer, die meist aus nördlichen Brutgebieten in der kalten Jahreszeit abziehen, nutzen die Tonderner Marsch zum Überwintern. Nur bei strengem Frost ziehen sie weiter südwärts.

Sehr gut zu sehen sind auch Seeadler, die Beute unter den vielen Rastvögeln finden.

Volker Heesch

Der Sozialdienst Lügumkloster lädt ein zur
Generalversammlung
Mittwoch, den 25.1.2023,
um 18.00 Uhr im Gemeindehaus,
Garvergade 14, Lügumkloster.



Tagesordnung laut Satzung.

Abschließend gemütliches Beisammensein mit Essen.

Anmeldung bitte bis Mittwoch, den 18.1.2023, an Christa Lorenzen, Tel. 2180 1688 oder Karin Lauridsen, Tel. 6127 4303

Liebe Grüße der Vorstand

Tondern

Ein neuer, junger Chef auf dem schönsten Hof Dänemarks

Jannik Lorenzen übernimmt den Hof Klægager bei Ballum. Damit geht der Familienbetrieb an die siebte Generation. Im neuen Inhaber steckt kein Landwirt, aber ein Betriebswirt, ein Touristiker und ein Schauspieler.

Von Brigitta Lassen

BALLUM Vor fünf Jahren wurde Klægager nördlich von Ballum zum schönsten Hof Dänemarks gekürt. Nicht ohne Grund: Das reetgedeckte Vierseit-Anwesen hat etwas Besonderes, was auch für die Besitzerfolge zutrifft. Seit sechs Generationen befindet sich der Hof im Besitz einer Familie. Die siebte Generation hat mit Jannik Lorenzen das Ruder übernommen. Der 28-Jährige löst damit seine Eltern Christian und Ruth Lorenzen ab, die kürzertreten wollen.

Die beiden 68-Jährigen sind seit Jahren keine Landwirte auf dem 1857 erbauten Hof, der einst 220 Hektar groß war. Das Ehepaar hat die Landwirtschaft mit Tourismus und Gastwirtschaft ausgetauscht. Statt Kühe und Schweine zu halten, feiern Gäste im Stall und in der Scheune in zwei großzügig eingerichteten Festsälen.

Das Paar baute sich ein modernes Abnahmehaus in direkter Nachbarschaft. Das Wohnhaus dient seit 2006 den B&B-Gästen als Unterkunft. Sechs Doppelzimmer und zwei Einzelzimmer sind für sie hergerichtet worden. Im früheren Esszimmer werden auch kleinere Gesellschaften bewirtet. Die Stuben dienen als Aufenthaltsräume. Im Obergeschoss hat sich Jannik Lorenzen eingerichtet.

Nach einem Arbeitsunfall gab Christian Lorenzen die Landwirtschaft mit Ackerbau und Schweinemast auf. Er und seine Frau schlugen

2010 ein neues Kapitel des Betriebs auf, der auch als Hof des alten Deichgrafen bekannt ist. Seit zwölf Jahren ist der Hof ausschließlich auf Gäste ausgerichtet.

Vor zehn Jahren wurden die Ländereien bis auf 14 Hektar des Hofes verkauft.

Landwirt wollte ihr Sohn Jannik nie werden. „Von Landwirtschaft verstehe ich nichts. Ich habe zwar bei der Feldarbeit geholfen, aber Bauer wollte ich nie werden. Da mir nichts Besseres einfiel, habe ich Betriebswirtschaft und Tourismus studiert und habe im Sommer meinen Master gemacht“, erzählt Jannik Lorenzen.

Seit Jahresanfang 2022 ist er Besitzer von Klægager. Eine Art Verpflichtung, den Familienbetrieb weiterzuführen, habe er schon verspürt, aber auch große Lust, dort weiterzumachen, wo seine Eltern aufgehört haben. „Ich freue mich auch, nach Hause zurückgekehrt zu sein“, sagt der Klægager-Chef. Seine Eltern rutschten seit der Übernahme in die Rolle der Pächter.

Für das leibliche Wohl hat stets Ruth Lorenzen gesorgt. Heute hat eine Küchenchefin das Sagen. Christian Lorenzen, der 1985 den Hof übernahm, nimmt sich der Gäste und Busgesellschaften an, die für ihren Aufenthalt eine geführte Tour in die Marsch wünschen.

„Unsere Gegend hat viel zu bieten. Die Marsch, den Nationalpark, Kulturgeschichte und interessante Persönlichkeiten, über die ich erzähle,



Jannik Lorenzen hat den Elternhof übernommen.

JANE RAHBK OHLSEN

ohne mein Publikum mit Jahreszahlen zuzudröhnen. Ich garniere meine Vorträge immer mit einer guten Portion Humor. An die 10.000 Gästen bringe ich jährlich auf diese Weise die Westküste und ihre Besonderheiten nahe“, erzählt der frühere Hofbesitzer.

Bei seinem Sohn werden fünf Angestellte in Lohn und Brot stehen, entweder als Festangestellte oder Flexjobber, wenn Essen gekocht und serviert werden muss. Zum Personal zählt auch die Schwester Christine als fest angestellte Kraft. Ein richtiges Familienunternehmen, bei dem auch Neffen und Nichten mit anpacken. Auch die zweite Schwester Maj-Britt hilft mit aus.

Anbruch des digitalen Zeitalters

„Jannik wird Klægager auch in das digitale Zeitalter einführen“, berichtete Ruth Lorenzen. Deswegen wurde Henriette Andersen angestellt, die früher auch beim Landwirtschaftlichen Hauptverein für Nordschles-

wig (LHN) in Tingleff (Tinglev) gearbeitet hat. Sie wird die rechte Hand von Jannik Lorenzen und sich der sozialen Netzwerke annehmen. Auch kümmert sie sich um Verwaltungsarbeiten. Sie soll sich auch bemühen, neue Kundschaft nach Klægager zu holen.

„Ich plane keine großen Veränderungen. Meine Eltern haben schon alles richtig gemacht. Ich wünsche mir aber, dass unser Hof verstärkt für kulturelle Veranstaltungen, unter anderem für Konzerte, genutzt wird“, erzählt Jannik über seine Pläne. So soll im Frühjahr die bekannte dänische Radiosendung Giro 413 als Wunschkonzert wiederbelebt werden.

Invasion von Strickenthusiasten

Klægager diente im Herbst 2022 auch als Veranstaltungsort für das erste Strickfestival Masker i Marsken. „Wir sagten Ja, wie wir es immer tun, auch wenn etwas Neues von uns gewünscht wird. Wir wussten nicht, was da auf uns zukam, als von freitags bis

sonntags 2.000 Gäste kamen. Dennoch sind wir mit dabei, wenn das Festival 2023 wieder durchgeführt wird. Das machte Spaß“, meint Christian Lorenzen.

Dass es gut läuft, zeigen die Auftragsbücher. Sowohl im Sommer als auch im Herbst 2022 konnten keine Gesellschaften mehr angenommen werden, schreibt die Familie auf ihrer Internetseite. Im Frühjahr und Sommer 2023 gibt es auch keinen freien Termin für Hochzeitsfeiern mehr.

Nationalpark gab Schwung in die Bude

Die Ernennung des Wattenmeeres zum Nationalpark habe dem Betrieb einen großen Aufschwung gebracht. „Unsere Gäste kommen zu 95 Prozent aus allen Teilen Dänemarks. Sie lieben die Natur und die Ruhe. Sie wollen den Nationalpark und unsere einzigartige Natur kennenlernen“, berichten Christian und Jannik Lorenzen, während Ruth beipflichtet: „Wer uns besucht, bekommt auch das Gezeitemsystem erklärt. Das ist ein Naturphänomen.“

Im Gegensatz zum Grand Canyon bewiese das Wattenmeer Dynamik und verändere sich permanent. Im Grand Canyon gebe es keine großen Veränderungen, er würde vielleicht zwei Zentimeter tiefer werden, meint Christian Lorenzen.

Christian Lorenzen ist sichtlich stolz über das Erreichte. „Und es ist schön, der siebten Generation das Ruder zu überlassen. Dann ist es klar, dass wir ihm dabei unter die Arme greifen wollen, solange unsere Kräfte reichen.“

Auch Jannik Lorenzen hat Erfahrungen innerhalb des Tourismus gesammelt. Er hat beim Anbieter von unter anderem Sort-Sol-Fahrten Iver Gram in Møgeltonder (Møgeltonder) und als Praktikant im Sekretariat des Nationalparks auf Røm (Rømø) gearbeitet oder hat für den Familienbetrieb auch Busfahrten in die Marsch geleitet.

Der Schauspieler Jannik

Obwohl viel Arbeit auf ihren Sohn Jannik zukommt, will er sich ein „Hobby“ bewahren: die Schauspielerei.

Wer genauer hinschaut, erkennt in ihm vielleicht den kleinen Allan aus dem Film „Kunsten at græde i kor“ nach einem Roman von Erling Jepsen. Weitere Rollen hatte er im Kinofilm „9. April“ und dem zweiten Teil des Widerstandsbewegungsfilms „Hvidstensgruppen – de efterladte“, in dem er einen deutschen Offizier der Nazizeit spielt.

Mitgewirkt hat er zudem in Kurzfilmen und TV-Produktionen. „Das möchte ich unbedingt weitermachen können“, sagt Lorenzen junior, der sich jetzt auf eine neue Rolle als Hofbesitzer und Arbeitgeber vorbereitet.

Zwei Bauvorhaben passen der Kommune wie die Faust aufs Auge

An der Norderstraße und am Gørrismarkvej in Tondern wird neuer Wohnraum für Singles und Kleinfamilien geschaffen. Die Projekte belaufen sich auf Kosten in Höhe von 150 Millionen Kronen.

TONDERN/TØNDER Im Rahmen von zwei privaten Bauvorhaben im Tonderner Stadtbereich soll mehr Wohnfläche geschaffen werden. Obwohl die Einwohnerzahl ohne die Zuzüglerinnen und Zuzügler von Jahr zu Jahr zurückgegangen ist, sind die Projekte auf andere Umstände als auf steigende Einwohnerzahlen zurückzuführen. Es ist eine Folge des neuen gesellschaftlichen Wandels.

Die Anzahl der Singles steigt, zudem suchen ältere und noch mobile Mitmenschen Wohnungen. Mit anderen Worten: Es werden mehr Quadratmeter Wohnfläche benötigt.

„Diese Projekte passen wie die Faust aufs Auge und stimmen mit unserer Politik überein“, freut sich Bürgermeister Jørgen Popp Petersen (Schleswigsche Partei). Es sei lange her, dass private Bauvorhaben in der Größenordnung in Tondern geplant sind. „Daher hoffe ich auch, dass sie realisiert werden können“, so das Stadtoberhaupt.

Die kommunale Strategie für die Entwicklung des Wohnungsbaus – und der Handlungsplan zeigen, dass von 2022 bis 2040 bis zu 1.000 Wohneinheiten geschaffen werden müssen. Und die



Den Giebelhäusern der Stadt wurde das Bauvorhaben an der Norderstraße angepasst.

TMP ARKITEKTUR APS

Nachfrage besteht, meint die Kommune Tondern.

Das schon bekannte Bauvorhaben an der Norderstraße, wo 52 gemeinnützige Wohnungen für Familien entstehen sollen, ist jetzt so weit gediehen, dass es dem Stadtrat auf seiner jüngsten Sitzung vorgelegt werden konnte. Die Baukosten belau-

fen sich auf rund 100 Millionen Kronen. Die Vermietung wird Tønder Andelsboligforening/Salus Boligadministration übernehmen.

Um Platz für den neuen Komplex zu schaffen, werden der frühere Baumarkt Peter Christensen (PC) und ein Einfamilienhaus abgerissen. Die Baukosten belaufen sich

auf rund 100 Millionen Kronen.

Das Bauvorhaben hatte seinerzeit Stadtratsmitglied Hans Schmidt angeschoben, der den früheren Baumarkt kaufte, bevor er Mitglied des Kommunalrats wurde. In der oberen Etage wird seine Firma Ejendomselskabet Trælasten Aps fünf Eigentumswohnungen im luxuriöseren Penthousestil einrichten.

Die Wohnungsgesellschaft will das Projekt mit einem Kredit in Höhe von etwa 90,5 Millionen Kronen finanzieren. Der Staat übernimmt die Bürgschaft zu 100 Prozent. Die Kommune will ein Darlehen in Höhe von etwa 8 Millionen Kronen geben. Die neuen Wohnungen werden zwischen 72 und 107 Quadratmeter groß sein.

26 gemeinnützige Woh-

nungen, die auch für Familien groß genug sind, sollen am Gørrismarkvej entstehen. Auch dieses Vorhaben zum veranschlagten Kostenpunkt von knapp 44 Millionen Kronen, das bislang nur in Skizzenform besteht, wurde dem Stadtrat erstmals vorgelegt.

„Tønder Boligselskab“ will für die Finanzierung ein Darlehen in Höhe von 39,5 Millionen Kronen aufnehmen. Die Kommune wird ein Darlehen in Höhe von 3,5 Millionen Kronen lockermachen. Der Kredit wird aus der Kasse finanziert. Die Wohnungen werden 65 bis 85 Quadratmeter groß sein.

In Bezug auf Familien- und Jugendwohnungen hat die Kommune eine sehr hohe Mietquote. Nur 0,61 Prozent der Objekte stehen leer.

Brigitta Lassen

Hadersleben

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Hadersleben



Lokalredakteurin
Ute Levisen
(lev)
Telefon 7452 3915

Amanda Klara
Stephany
(aks)

Posthussvinget 4
6100 Hadersleben
had@nordschleswiger.dk

Freiwillige
mit Herz
für Erkrankte

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Bent Dalgaard ist stolz, in seiner Position als Vorsitzender des Ortsvereins „Hjerteforeningen Haderslev“ Menschen mit Herzerkrankungen in der Kommune Hadersleben zu einem aufregenderen Leben zu verhelfen und ihren Krankheitsverlauf positiv zu beeinflussen: „Ich finde es toll, dass wir mit unseren Ideen und unserer Arbeit die Menschen von ihrem Leid, sprich ihrer Krankheit, ablenken können.“

Denn der Herzverein legt viel Wert auf Tätigkeiten für Jung und Alt, für Erkrankte und Angehörige.

Die Palette an Aktivitäten reicht von Yoga bis gratis Erste-Hilfe-Kurse bis hin zu Angehörigen-Cafés. Für einen aktiven Start ins neue Jahr wurde am 1. Januar bereits zu einer Neujahrstour in den Wald geladen.

Bent Dalgaard setzt sich mit seiner Arbeit im Herzverein konstant für ein aktiveres und gesünderes Leben von Patientinnen und Patienten ein.

Der Haderslebener mag seine Arbeit sehr und freut sich, dass er etwas bewirken kann: „Wir haben so viele Ideen. Zurzeit planen wir einen Angelkurs für Kinder. Die Idee nimmt langsam Form an.“

Aber auch bereits etablierte Kurse sollen das Leben erleichtern, nicht nur für die Erkrankten selbst: „Wir haben auch ein Angehörigen-Café für Menschen, deren Liebste an Herzkrankheiten leiden. Es ist eine tolle Möglichkeit für den Austausch und ein Zusammengehörigkeits-Gefühl“, so Bent Dalgaard.

Viele der Kurse sind für jede und jeden zugänglich und können auf der Internetseite von „Hjerteforeningen Haderslev“ eingesehen werden.

Bent Dalgaard ist einer von vier Freiwilligen im Verein „Hjerteforeningen Haderslev“.

Die Arbeit beschränkt sich dabei nicht nur auf den Ort Hadersleben, sondern schließt die gesamte Kommune mit ein.

Amanda Klara Stephany

Geldsegen in Millionenhöhe für deutsch-dänische Bürgernähe

Mit einem Bürgerfonds eröffnen sich Vereinen, Bildungseinrichtungen und Menschen mit Ideen ungeahnte Möglichkeiten. Der Ausschuss „Deutschland-Danmark“ bewilligt in den nächsten Jahren 28,6 Millionen Kronen für Projekte. Die Bedingung: Bürgernah müssen sie sein. Der Kulturausschussvorsitzende Kjeld Thrane sieht für Hadersleben ein Riesenpotenzial.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die bewährte grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Regie der Region Sønderjylland-Schleswig erreicht mit der Gründung eines Bürgerprojektfonds eine neue Dimension. Am 15. Dezember unterzeichnete der Interreg-Ausschuss „Deutschland-Danmark“ eine entsprechende Vereinbarung, die auf einer Zusammenarbeit der Kommunen der Fehmarn-Belt-Region und der Region Sønderjylland-Schleswig fußt. Bis 2029 können Vereine, Institutionen sowie Bürgerinnen und Bürger Geld für Vorhaben vom Konto der Stiftung beantragen. Eine grundlegende Bedingung gibt es dabei: Die Projekte müssen, entsprechend dem Namen der Stiftung, bürgernah sein.

Dafür, dass den Kommunen in Nordschleswig für diese Möglichkeiten die Augen geöffnet werden, sorgen der Haderslebener Kulturausschussvorsitzende Kjeld Thrane (Konservative Volkspartei) und sein Amtskollege in der Kommune Tønder (Tønder), René Andersen (Venstre). Beide sind jeweils im Wechsel von zwei Jahren die Repräsentanten Nordschleswigs in dem Bewilligungsausschuss des neuen deutsch-dänischen Bürgerfonds.

Damit ändert sich ab Januar einiges für die deutsch-dänische Zusammenarbeit: Zum einen sei sie mit der Fehmarn-Region geografisch um einiges größer geworden. Zum anderen wird sie von der Bürgernähe der kurzen Wege geprägt sein, sagt Kjeld Thrane: „Projekte unter 25.000 Euro können – sofern sie die Voraussetzungen erfüllen – binnen 14 Tagen bewilligt werden.“



Ausflüge zum deutschen Nachbarn, wie hier nach Lübeck, könnten Schulen dank des neuen Bürgerfonds beantragen. UTE LEVISEN

marn-Region geografisch um einiges größer geworden. Zum anderen wird sie von der Bürgernähe der kurzen Wege geprägt sein, sagt Kjeld Thrane: „Projekte unter 25.000 Euro können – sofern sie die Voraussetzungen erfüllen – binnen 14 Tagen bewilligt werden.“

„Die Berührungsangst, was Schulausflüge über die Grenze betrifft, ist vor allem in den Lehrerkollegien groß.“

Kjeld Thrane
Haderslebener
Kulturausschussvorsitzender

Die früheren deutsch-dänischen Arbeitstreffen hätten zuweilen, so Thrane, an Plenarversammlungen eines chinesischen Kongresses erinnert: „Wir waren viele, aber die wenigsten haben sich zu Wort gemeldet.“

Künftig werden weniger Entscheidungsträgerinnen und -träger am

Tisch sitzen, wenn über konkrete Vorhaben diskutiert wird, was wiederum die Umsetzung beschleunigen soll.

Der Kulturpolitiker hofft, dass in Zukunft mehr Bildungseinrichtungen und Vereine von den Möglichkeiten der deutsch-dänischen Zusammenarbeit Gebrauch machen. In Regie der Region Sønderjylland-Schleswig war der Zuspruch in der Kommune Hadersleben überschaubar.

Eine Ausnahme sei dabei die neue Freischule in Wilstrup (Vilstrup) gewesen, berichtet Thrane: Sie hatte früh den Dreh heraus, wie man Ausflüge zum deutschen Nachbarn dank des Fördertopfes finanziert. Thrane hofft, dass das Beispiel der Wilstruper – nun ja – Schule machen wird.

„Aber die Berührungsangst, was Schulausflüge über die Grenze betrifft, ist vor allem in den Lehrerkollegien groß“, so Thrane: Viele Lehrkräfte seien unter 50 und hätten Deutsch somit nicht mehr von Kindesbeinen an mithilfe des deutschen Fernsehens gelernt – so wie der ältere

Teil der nordschleswigschen Bevölkerung, der die Sesamstraße sozusagen mit der Muttermilch eingesaugt hat.

Dennoch: Künftig braucht keiner mehr Angst vor der deutschen Sprache zu haben: „Es ist nicht mehr notwendig, deutsche Partnerschaften zu finden. Schulen können etwa Ausflüge zu deutschen Kultureinrichtungen machen“, erläutert Kjeld Thrane.

Ein zweiter Schritt könnte sein, Partnerschaften mit deutschen Schulen zu bilden: „Aber zunächst brauchen die Schülerinnen und Schüler einen gemeinsamen Ausgangspunkt, etwas, das sie verbindet.“

Ein derart verbindendes Unterfangen sind die deutsch-dänischen Filmmodule, ein Unterrichtsangebot für den Sprachunterricht auf beiden Seiten der Grenze: „Darin liegt ein Riesenpotenzial“, betont Thrane: „Deutsche und dänische Schulklassen arbeiten gemeinsam an Filmprojekten – und somit daran, ihre Sprachkenntnisse auszubauen. Das ist etwas anderes als sinnloses Grammatik-Pauken.“

Fuglsang fließt auch künftig beim Fußball

„Royal Unibrew“ setzt die Tradition der Brauerei Fuglsang in Hadersleben fort – und geht in die Verlängerung. Die Großbrauerei hat soeben einen Sponsorenvertrag mit der Fußballsparte von SønderjyskE, „Sønderjyske Fodbold“, unterzeichnet. Somit wird auch künftig „Æ øl“ von Fuglsang durch die Kehlen der Fans rinnen. Das freut Fuglsangs Direktor.

HADERSLEBEN/HADERSLEV

Zum nordschleswigschen Fußball gehört Fuglsang. Das weiß auch die Großbrauerei „Royal Unibrew“. Sie setzt daher die Tradition der Brauerei Fuglsang an der Ripener Landstraße fort, die sie im vergangenen Jahr übernommen hatte. Kürzlich hat die Konzernleitung einen langfristigen Sponsorenvertrag mit der Fußballsparte von SønderjyskE unterschrieben. Somit wird zu den Spielen von SønderjyskE Fußball im Sydbank Park auch in Zukunft Fuglsang-Bier, auf Synnejysk liebevoll „Æ øl“ genannt, aus den Zapfhähnen fließen.

Das freut nicht nur die Fans,

sondern auch Kim Fuglsang, Direktor der Mälzerei Fuglsang in Hadersleben: „Das ist wunderbar und sehr erfreulich.“

Kim Fuglsang ist kürzlich von einer dreiwöchigen Dienstreise aus Asien zurückgekehrt, wohin das Unternehmen einen Großteil seines Malzes exportiert, als ihn die freudige Nachricht erreicht.

Auch Markus Kristoffer Hansen, Geschäftsführer von „Sønderjyske Fodbold A/S“, reagiert begeistert darauf, dass ein neuer Sponsorenvertrag unter Dach und Fach ist: „Wir sind stolz auf diese Vereinbarung, die unserem Publikum sein bekanntes Qualitätsbier garantiert, denn für die Erwachsenen unter den Nordschleswigern



„Wir freuen uns, dass wir unser lokales Engagement für Sønderjyske Fodbold fortsetzen und damit die Wurzeln von Fuglsang in Ehren halten“, sagt Kim Braget Nielsen, Sponsor Relationship Manager bei „Royal Unibrew“ (Bildmitte).

SØNDERJYSKE-PRESSEFOTO

gehört Fuglsang schlicht zum Fußball dazu. Daher freuen wir uns, dass wir mit dieser langfristigen Vereinbarung einen wichtigen Teil nordschleswigscher Identität bewahren.“

Die Brauerei Fuglsang gehörte bis vor ihrem Verkauf zu den langjährigen treuen Sponsoren der nordschleswigschen Kicker: „Wir hatten einen auf sieben Jahre befris-

teten Vertrag mit SønderjyskE. Umso mehr freut es mich, dass Royal Unibrew diese Tradition und damit die Marke Fuglsang weiterführt“, sagt Kim Fuglsang. Ute Levisen

Hadersleben

Hadersleben bekommt wieder ein eigenes zentrales Touristenbüro

Jetzt ist es amtlich: Die Domstadtkommune bekommt eine zentral gelegene, bemannte Anlaufstelle in Regie von Destination Sønderjylland für die Gäste der Domstadt. Doch da kommunale Kronen knapp sind, sollte man die Tourismusstrategie noch weiterdenken. So lautet der Vorschlag von Kommunalpolitiker Carsten Leth Schmidt.

Von Ute Levisen

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die nordschleswigsche Fremdenverkehrsorganisation „Destination Sønderjylland“ (DSJ) hat zum Jahreswechsel das Touristenbüro der Kommune Hadersleben übernommen: Unter der Bezeichnung „VisitHaderslev“ wird es auch in Zukunft die Anlaufstelle für die Gäste der Domstadt sein – vor allem in der Hochsaison. Künftig geschieht dies allerdings in Regie von DSJ und mit einem bemannten Standort in der City.

In den vergangenen Jahren hatte die Kommune ihren touristischen Service aus Kostengründen unter dem Dach des Haderslebener Wirtschaftsrats HER am Jungfernstieg organisiert. HER ist zum Jahreswechsel in das frühere Rathaus umgezogen – und hat zugleich die Hauptverantwortung für den touristischen Service an die DSJ-Fachleute abgegeben. Dennoch werden beide Organisationen auch in Zukunft im Hinblick auf Fremdenverkehr eng zusammenarbeiten. Der kommunale Wachstumsausschuss hatte auf seiner Dezember-Sitzung

beschlossen, seine touristischen Dienstleistungen neu zu organisieren und hat auf einer außerordentlichen Sitzung die finanziellen Bedingungen besiegelt. Die Kommune erhöht ihren Zuschuss an Nordschleswigs Fremdenverkehrsorganisation – im Gegenzug sorgt diese dafür, dass sich die Domstadtkommune gut in den Augen ihrer Gäste ausnimmt. Fragt man den Kommunalpolitiker Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (SP) ist diese Strategie eine halbe Sache: „Wir sollten die circa 16 Anlaufstellen ausbauen, die wir in der Großkommune bereits haben“, regt der Kommunalpolitiker an: „So bekämen wir als Kommune mehr fürs Geld.“ Leth schwebt vor, dass etwa das Kulturhaus Bispes am Wittenbergplatz, unter dessen Dach auch die kommunale Bibliothek angesiedelt ist, das Fremdenverkehrsbüro beherbergen könnte: „Dort gibt es Personal, das den Gästen bei Buchungen oder mit touristischem Material helfen könnte. Dasselbe gilt für die Deutsche Bücherei Haders-



Die Kommune Hadersleben stellt ihre Tourismusorganisation auf neue Beine. Carsten Leth Schmidt von der Schleswigschen Partei (Foto) geht dies nicht weit genug. UTE LEVISEN

leben, wo es bereits seit zwei Jahren einen touristischen Infopoint gibt. Heute gehen Touristen eigentlich kaum noch irgendwo hin, sondern regeln das meiste auf ihren Smartphones.“ Die Anlaufstelle in der deutschen Bücherei wird seit Jahren fleißig von deutschen Urlauberinnen und Urlaubern besucht. Und weil dem so ist, schlägt der Politiker vor, zugleich die kommunale Präsenz auf touristischen Plattformen wie TripAdvisor auszubauen. Mit Blick auf die deutsche Bücherei in Hadersleben, so

verfügt diese über den „Luxus“, bemannt zu sein, argumentiert der Kommunalpolitiker. Leth Schmidt regt an, die Synergien im touristischen Bereich diesbezüglich auszuschöpfen: „Da gibt es noch Potenzial.“ Unterdessen schaut sich DSJ nach Räumlichkeiten für den künftigen Fremdenverkehrsservice vor Ort um, ist aber bislang nicht fündig geworden, wie „Destination Sønderjylland“ kürzlich auf Anfrage mitteilte. Im Gespräch ist das frühere Priesterseminar gegenüber dem Dom, landläufig als

„Käseglocke“ bekannt. Die Domgemeinde hatte das Gebäude mit der wechselvollen Geschichte gekauft. Unter dem Haus liegt der Reformationskeller, der im Sommer eine kleine touristische Aktion ist. Auch die Kathedralschule ist im Gespräch, doch Carsten Leth Schmidt winkt ab: „Sie ist weitab vom Schuss.“ Dennoch ist das Team von „VisitHaderslev“ mit HER gleich- und ebenfalls in die alte Kathedralschule eingezogen. Die Standortsuche geht unterdessen weiter.

TOURISMUS IN REGIE VON „DESTINATION SØNDERJYLLAND“

- Das sind die künftigen Aufgaben:**
- Weiterführung und Betrieb der lokalen Tourismusförderung unter der Bezeichnung „VisitHaderslev“
 - Vermarktung der Kommune als Reiseziel
 - Erstellung und Veröffentlichung eines physischen Reiseführers (Haderslev Guide)
 - Weiterentwicklung des FunCard-Konzepts in Zusammenarbeit mit HER
 - Einrichtung und Betrieb eines mit Personal ausgestatteten Fremdenverkehrsbüros in zentraler Lage. Das Fremdenverkehrsbüro sollte zumindest in der Hochsaison besetzt sein.
 - Stadtführer während der Hochsaison, u. a. in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen
 - Betrieb der „VisitHaderslev“-Webseite und der SoMe-Plattformen
 - Zusammenarbeit mit dem Personal des Fördedampfers „Helene“ und des Dammboots „Dorothea“, einschließlich Fahrkartenverkauf
 - Betrieb von Infoständen/Infospots an ausgewählten Standorten in der Kommune,
 - Unterstützung großer lokaler Großveranstaltungen, z. B. Mountainbike-Weltmeisterschaften und Lichtfest.

Nach Selbstmord: Politiker holt aus gegen Partei und Presse

Mit einer Verbalattacke reagierte der sozialdemokratische Politiker Bo Rasmussen auf der jüngsten Sitzung des Kommunalparlaments auf kritische Fragen der Einheitsliste im Kielwasser des Selbstmords eines Jugendlichen. „Es war der reinste Hohn! Ich war schockiert und musste kurz hinausgehen“, gestand Helene Appel von „Enhedslisten“ am Tag danach.

HADERSLEBEN/HADERSLEV Die Sitzung des Kommunalrats im Dezember begann mit einer Überraschung. Mathias Christiansen von der Haderslebener Einheitsliste hatte nach dem Selbstmord eines 17-Jährigen von seinem Bürgerrecht Gebrauch gemacht und kritische Fragen zu Verfahrensabläufen in der Familienabteilung der Kommune gestellt. Diese wiederum hatte auf warnende Hinweise auf den Gemütszustand des jungen Mannes nicht mit entsprechender Hilfestellung reagiert. Dabei hatten eine Lehrerin des jungen Mannes, aber auch Fachleute aus der Psychiatrie wiederholt und seit Langem darauf aufmerksam gemacht, dass der 17-jährige Syrer, der seit gut einem Jahr in Hadersleben lebte, akut selbstmordgefährdet ist.

„Was können wir aus diesem tragischen Fall lernen? Was können wir tun, damit so etwas nie wieder passiert?“, fragte Mathias Christiansen, Mitglied der Partei „Enhedslisten“ in Hadersleben, bei der Sitzung im Ratssaal. Die Vorgeschichte: Hintergrund ist die Berichterstattung der Tageszeitung „Jydsk Vestkysten“. Diese hatte in Zusammenarbeit mit der Mutter des jungen Mannes anhand von dessen 476 Seiten umfassenden Journal akribisch das Versagen der kommunalen Familienabteilung dokumentiert. Eine sichtlich betroffene Lene Bitsch Bierbaum (Venstre), Vorsitzende des zuständigen Sozialausschusses, stand Rede und Antwort: „Natürlich gibt uns ein solch tragischer Fall Anlass zur Reflexion, um zu verhindern,

dass sich das wiederholt.“ Die Verwaltung habe bereits daraus gelernt: Kommunale Verfahrensabläufe werden zurzeit unter die Lupe genommen. Lene Bitsch Bierbaum konnte sich aus Datenschutzgründen nicht zu dem konkreten Fall äußern. So viel aber steht nach dem tragischen Tod des Jugendlichen fest: In Zukunft werden in komplizierten Fällen Expertinnen und Experten mit Kenntnissen über familiäre Beziehungen in nicht ethnischen dänischen

Familien hinzugezogen, so die Politikerin. Die kritischen Fragen der Haderslebener Einheitsliste pressten den Finger auf eine seit Jahren klaffende Wunde in der Kommunalverwaltung. Das war offensichtlich derart schmerzhaft, dass der sozialdemokratische Politiker Bo Morthorst Rasmussen das Wort ergriff und zu einer Verbalattacke gegen die Tageszeitung und die Einheitsliste ausholte: „Damit seid ihr zu weit, weit, weit, weit gegangen“, empörte sich der

Sozialdemokrat, indem er mit dem Finger auf jedes der Ratsmitglieder wies und dabei das Wort „weit“ circa 30-mal wiederholte. Helene Hellesøe Appel, die die Einheitsliste im Kommunalparlament repräsentiert, reagierte geschockt und mit Unverständnis: „Ich musste den Saal kurz verlassen, um vor der Tür tief Luft zu holen. Was will uns Bo damit sagen? Ich ahne es nicht! Ich weiß nur, dass er mit seinen Worten nicht nur die Presse, sondern auch unsere Partei

verhöhnt. Wenn etwas im Argen liegt, dann ist es unsere Pflicht, kritische Fragen zu stellen. Und genau das werden wir auch in Zukunft tun!“ Fragesteller Mathias Christiansen reagierte ebenfalls überrascht – und angesichts der schweren Vorwürfe des Politikers beherrscht. Zunächst dankte er der Vorsitzenden für ihre Antworten. Doch als er die Verbalattacke des Sozialdemokraten konterte, sah man Christiansen an, dass er um seine Beherrschung kämpfen musste. „Es geht um unsere Kinder und Jugendlichen – darum, dass wir darauf vertrauen können, dass auf sie aufgepasst wird“, sagte er eindringlich: „Das ist keine Grenzüberschreitung. Wir lernen nichts aus diesem Fall, wenn wir einfach den Deckel darauf tun. Hier geht es um eine Mutter, die will, dass wir daraus lernen. Sonst hätte sie keine Einsicht in die 476-seitige Akte ihres Sohnes gewährt. Das hat sie – verdammt noch mal – nicht getan, damit wir tun, als sei nichts geschehen. Sie hat es getan, damit wir daraus lernen!“



Dem Politiker Bo Morthorst Rasmussen gehen eine kritische Presse und kritisches Nachfragen circa 30-mal zu „weit“. Hier versucht sein Parteikollege, der frühere Bürgermeister Jens Chr. Gjesing, vergeblich, den Politiker in seiner von vielen als peinlich empfundenen Rede zu bremsen. SCREENSHOT KOMMUNE TV

Ute Levisen

Hadersleben

Zurück ins Rampenlicht: Deshalb setzt Hadersleben uns eine alte Skulptur vor

Kunst am neuen Ort: Das Werk einer bekannten dänischen Künstlerin bekommt seinen Staub weg und darf endlich wieder ins Rampenlicht. Was das Werk überhaupt in der Versenkung zu suchen hatte und wieso jetzt alles am neuen Standort besser werden soll hat „Der Nordschleswiger“ nachgefragt.

Von Amanda Klara Stephany

HADERSLEBEN/HADERSLEV „Kunst lebt von Sichtbarkeit, deswegen sind wir umso glücklicher, dass der neue Standort so zentral ist“, erklärt Kjeld Thrane, Vorstand des Haderslebener Kultur- und Freizeitausschusses auf die Frage, weshalb man denn unbedingt eine Skulptur innerhalb der eignen Stadt umsiedeln muss. Zur Einweihung der Skulptur „Effort Commun“ von Sonja Ferlov Mancoba am Alten Hafenamt (Det gamle Havnekontor) gesellten sich am Montagnachmittag auch Nässe und Kälte. Das schreckte zahlreiche Kunstinteressierte nicht ab. Ein Zeichen für die Wichtigkeit der Skulptur? Für eine Skulptur ihrer Größe hat die „Effort Commun“ in Hadersleben schon

relativ viele Orte gesehen. Als die Stadt das Kunstwerk in den 80ern erwarb, als eine von fünf Kopien der eigentlichen, originalen Skulptur, fand man schnell einen Platz für sie: das Rathaus in Hadersleben. Dort stieß sie trotz hohem Bekanntheitsgrad der Künstlerin auf wenig Beachtung. Und wurde letztendlich wieder abgebaut. Nach dem Abbau landete die Skulptur erstmal im Nirwana, beziehungsweise verstaubt unter einer Treppe. Denn niemand wusste so recht, wo man sie neu platzieren sollte. Zwischen Motenkugeln und einem „Was sollen wir nun mit der Skulptur machen?“ ließ man das Kunstwerk erstmal stehen. Bo Morthorst Rasmussen, Mitglied des Kultur- und Freizeitausschusses und Dozent an der UC SYD, konnte und



Die Hoffnung ist groß, dass die Statue am neuen Standort mehr Beachtung findet.

AMANDA KLARA STEPHANY

wollte sich die Zwischenlösung nicht mehr mit ansehen. Und engagierte sich intensiv für einen neuen Standort: „Sonja Ferlov Mancoba war eine wichtige Figur für die dänische moderne Kunst. Es wäre eine Schande gewesen, einem ihrer bekannten Werke nicht den gebührenden Respekt vorzuweisen. Wir haben hier mit der Skulptur

„Effort Commun“ ein Stückchen Kunstgeschichte in Hadersleben.“ Bo Morthorst Rasmussen betonte fortwährend die Wichtigkeit der Künstlerin und hatte für die Besucherinnen und Besucher auch gleich einen heißen Literaturtipp: „In diesem Jahr ist „Kriger uden maske“ von Hanne Vibeke Holst erschienen. In

dem Buch erfährt man einiges über Sonja Ferlov Mancoba. Perfekt also, wenn man heute nicht genug kriegen sollte.“ Der Haderslebener Kunstverein (Haderslev Kunstforening) hatte zudem die Kunsthistorikerin Nynne Sanderbro Martinusen eingeladen, die einen kleinen Vortrag zum Werdegang und zu

den Einflüssen Sonja Ferlov Mancobas hielt. Viel wurde an diesem Nachmittag getan, um das Interesse für die Kopenhagenerin zu schüren. Nicht noch einmal wollte man den Fehler begehen, dem Werk und der Künstlerin zu wenig Aufmerksamkeit zu schenken. Und einen weiteren Misserfolg zu riskieren.

Hans Christian Schmidt: Vor Ort weiß man am besten, wo der Schuh drückt

Der aus Nordschleswig stammende Politiker Hans Christian Schmidt möchte sich dafür einsetzen, die Herausforderungen, vor denen ländliche Gebiete aktuell stehen, zu lösen. Als neuer Sprecher seiner Partei Venstre für dieses Politikfeld hat er auch bereits eine Idee, wie er die Sache angehen möchte.

WOYENS/VOJENS „Die Zusammenhangskraft in Dänemark ist herausgefordert“, sagt Hans Christian Schmidt. Er ist seit Kurzem politischer Sprecher seiner Partei Venstre für zwei Politikbereiche, die insbesondere auch für Nordschleswig von wichtiger Bedeutung sind, und zwar für ländliche Gebiete und Inseln sowie für Themen, die Seniorinnen und Senioren betreffen.

Erfahrener Politiker aus Nordschleswig Der Politiker aus Woyens (Vojens), der seit 1994 im Folketing sitzt und bereits Regierungsverantwortung in verschiedenen Ministerposten in den Bereichen Umwelt, Ernährung und Transport übernommen hat, war bereits von 2011 bis 2015 Vorsitzender im Ausschuss für ländliche Gebiete und Inseln. Seinerzeit hatte er eine Unterschriftensammlung gestartet, die schlussendlich in den politischen Beschluss mündete, Verwaltungsbehörden von Kopenhagen in verschiedene ländliche Gebiete Dänemarks zu verlagern. So zog beispielsweise die Landwirtschaftsverwaltung 2019 nach Augustenborg (Augustenborg).

Wie können ländliche Gebiete überleben? Doch es gebe jede Menge Neues zu tun, sagt Hans Christian Schmidt im Gespräch mit dem „Nordschleswiger“. „Die große Frage ist, ob die kleineren ländlichen Gebiete überleben. Wenn die letzte Schule schließt, der letzte Kaufmannsladen den Schlüssel umdreht, dann verschwindet auch der Treffpunkt, der für das lokale Zusammenleben so wichtig ist. Deshalb ist es entscheidend, dass wir diese Einrichtungen und damit ein bestimmtes Serviceniveau auf dem Lande aufrechterhalten. Arbeitsplätze und wirtschaftliche Rahmenbedingungen spielen dabei eine Schlüsselrolle“, sagt Hans Christian Schmidt.

Keine Pauschallösungen Allerdings möchte er sich noch nicht auf konkrete Vorschläge oder geplante Initiativen festlegen. Denn der oftmals gehegte Wunsch, eine Lösung zu finden, die dann überall als Antwort auf die lokalen Herausforderungen anwendbar ist, funktioniere nur selten, so der erfahrene Politiker. Dafür seien die Unterschiede vor Ort in den meisten Fällen einfach zu groß.

Seine Botschaft ist stattdessen eine andere, und an der lässt er keinen Zweifel: „Wir müssen wieder auf eine Rundtour gehen und in jeder Region Treffen durchführen, zu denen wir die Lokalbevölkerung einladen. Am besten nach Feierabend, sodass möglichst viele kommen können. Und dann können wir sie fragen, wo bei ihnen der Schuh drückt.“

Meinungsvielfalt wichtig Der neu zusammengesetzte Ausschuss für ländliche Gebiete und Inseln soll Mitte Januar erstmals zusammen treten, und dann möchte Hans Christian Schmidt seine Idee einer Reise durch die Regionen vorschlagen, um so Eindrücke von den Menschen vor Ort zu erhalten. „Wenn du mit dem Lastwagenfahrer oder dem Schlachter vor Ort sprichst, bekommst du ganz andere

Eindrücke. Deshalb ist es mir wichtig, keine voreingenommenen Haltungen zu haben. Stattdessen müssen wir uns so viele unterschiedliche Meinungen anhören wie nur möglich“, gibt Schmidt zu bedenken. Seine Erfahrungen aus der Zeit von 2011 bis 2015 haben ihn in dieser Ansicht bestärkt. Die gesammelten Eindrücke hätten damals zwar am Ende in vielen Fällen zu der Erkenntnis geführt, dass es Ähnlichkeiten bei den Herausforderungen gäbe, denen sich die ländlichen Gebiete ausgesetzt sehen, aber dass diese dennoch für jedes Lokalgebiet unterschiedlich gelöst werden müssten. An einem Ort könne es beispielsweise hilfreich sein, eine Apotheke oder eine Poststelle zu etablieren, woanders ist es vielleicht eine Bücherei, die dazu beitrage, das nötige Niveau an Service

und Treffpunkten zur Verfügung zu stellen. **Lokale Treffen am liebsten bereits im Frühjahr** Wenn die Ausschussmitglieder seiner Idee für lokale Treffen in allen Regionen des Landes zustimmen sollten, möchte Hans Christian Schmidt gerne im kommenden Frühjahr damit loslegen. Er ist sich sicher, dass die Politikerinnen und Politiker dieses Mal etwas anderes zu hören bekommen als bei seiner letzten Rundtour. „Ich höre jetzt beispielsweise oft, dass die Energiekosten so hoch sind. Das kann beispielsweise durch Steuern und Abgaben und die Art und Weise, wie diese bezahlt werden müssen, beeinflusst werden. Also lasst uns die kleineren Kaufmannsläden aufsuchen und sie selbst fragen, welche Lösung sie sich am besten vorstellen können“, sagt Schmidt. **Verteidigungspolitik ein zentraler Baustein** Für die neue Regierungsperiode sieht er Verteidigung als einen besonders wichtigen Baustein. „Wir haben zahlreiche Institutionen im Verteidigungsbereich, denen erhebliche finanzielle Mittel zugeführt werden müssen. Ich denke hier an die Einigung im vergangenen Frühjahr zur Erhöhung des Verteidigungsetats. Dabei ist es egal, ob es um die Kaserne in Hadersleben geht, die Heimwehr in sämtlichen

Kommunen des Landes oder Investitionen in neue Gebäude, Kampffjets oder Panzer; das Militär nimmt überall viel Raum ein. Vor allem jetzt, wo wir mit in der Regierung sitzen und den Verteidigungsminister stellen, beschäftigen wir uns damit“, so Schmidt. Andere wichtige Themen, die ihm einfallen, sind die Versorgung mit schnellem Internet; etwas, das gerade in Zeiten, in denen das Arbeiten aus dem Homeoffice verstärkt zur Normalität geworden ist, relevant sei; die dezentrale Verteilung von Studienplätzen oder die Frage nach einer ausreichenden Zahl an Arbeitsplätzen vor Ort.

Seniorenpolitik als Themenschwerpunkt Und auch die Seniorenpolitik treibt Hans Christian Schmidt um. Auf die Frage, ob er als neuer parteipolitischer Sprecher für diesen Bereich denn bereits konkrete Schwerpunkte nennen könne, antwortet er: „Es ist neu, dass wir eine Ministerin haben, die nur für Seniorenpolitik zuständig ist. Deshalb möchte ich erst mal abwarten, mit welchen Themen die Ministerin kommt, wenn wir Anfang Januar unser erstes Treffen haben. Denn es ist schließlich etwas anderes, als Regierungspartei in einem Ausschuss zu sitzen, als wenn man in der Opposition ist“, gibt Hans Christian Schmidt zu bedenken. *Nils Baum*



Hans Christian Schmidt (Venstre) ist zum parteipolitischen Sprecher für die Politikbereiche ländliche Gebiete und Inseln sowie Seniorenpolitik gewählt worden. VENSTRE

Sonderburg

LOKALREDAKTION
für die Kommune
Sonderburg

 **Ilse Marie Jacobsen (rie)**
Telefon 7442 4241

 **Sara Eskildsen (esk)**
Telefon 7442 4241

Perlegade 53
6400 Sonderburg
son@nordschleswiger.dk

Heitere Literatur
und digitaler
Schnack

SONDERBURG/SØNDERBORG
Auf ins neue Jahr – die Deutsche Bücherei Sonderburg startet mit zwei Veranstaltungen in das Jahr 2023.
Am 5. Januar findet im Multikulturhaus am Sonderburger Stadthafen in den Räumen der deutschen Bücherei eine launige Neu-jahrslesung statt. Unter dem Motto „Heiteres und Nachdenkliches – Mit Literatur ins neue Jahr“ liest Dr. Carsten Schlüter-Knauer aus Werken von Wilhelm Busch, Kurt Tucholsky, Christa Wolf, Peter Rühmkorf und anderen.
Der Eintritt ist frei, es wird Wein gereicht. Beginn ist um 18 Uhr.



Der Haupteingang zum Multikulturhaus. Links im alten Speicher ist die deutsche Bücherei im Obergeschoss untergebracht.

SARA ESKILDSEN

„Digitaler Schnack“
jeden zweiten Dienstag
Wer wissen möchte, wie man digitale Medien über die deutsche Bücherei besser nutzen kann, ist beim „Digitalen Schnack“ genau richtig. Ab Januar stellen Mitarbeitende der Zentralbücherei Apenrade digitale Medien vor und erklären deren Benutzung. Der „Digitale Schnack“ findet jeden zweiten Dienstag im Monat ab 14 Uhr statt.
Den Anfang macht am 10. Januar das Thema „Unsere Webseite und die digitalen Angebote“. Auch hier sind alle willkommen.

Sara Eskildsen



Willkommen zur heiteren Literatur-Lesung in der deutschen Bücherei in Sonderburg

LESUNG

Aus Gülle, Biomüll und Pflanzen Energie gewinnen – nach diesem Prinzip arbeiten Biogasanlagen. Doch wie funktioniert so eine Anlage eigentlich? „Der Nordschleswiger“ hat eine neue Produktionsstätte in Quars besucht. Betriebsleiter Gudmund Vejrbæk Jepsen erklärt, wie Biogas entsteht.

Von Sara Eskildsen

QUARS/KVÆRS Ein eisig kalter Wind weht über den neu gepflasterten Parkplatz. Bagger schaufeln entlang der Auffahrt zum Kontrollgebäude. Die Biogasanlage in Quars ist bereits am Netz, aber noch in Arbeit. Gudmund Vejrbæk Jepsen ist Betriebsleiter für die Anlage im Norden von Gravenstein (Gråsten).

Er begrüßt die Journalistin an diesem Mittag im Dezember nicht nur, sondern stattet sie auch mit Sicherheitsausrüstung aus. Helm, Gummistiefel, ein mobiler Gasalarm und Thermohandschuhe, damit beim Interview die Hände nicht abfrieren – los geht die Führung über die neue Anlage.

„Statt Erdgas aus der Nordsee zu ziehen oder zu importieren, können wir es selbst herstellen.“

Gudmund Vejrbæk Jepsen
Betriebsleiter

Das Biogas entsteht in den vier schwarzen Reaktoren auf dem Gelände. „9.500 Kubikmeter Biomasse passen in ein Silo“, erläutert Gudmund Vejrbæk Jepsen.
Hier verrotten gezielt organische Materialien. Gülle, Gras, Klee, Bioabfälle oder abgelaufenes Fleisch – mithilfe von Bakterien wird die Biomasse aktiv, und entwickelt unter Ausschluss von Sauerstoff Methan (CH₄) und Kohlendioxid (CO₂). „Das Prinzip ist wie in einem Sumpf“, sagt Gudmund Vejrbæk Jepsen. „In der Tiefe entstehen Gase. Methan gelangt an die Oberfläche. Nur in der Biogasanlage erstellen wir dieses Biogas in den Reaktoren – und leiten das gereinigte Gas in das Leitungsnetz.“ Ein Biogas-Reaktor ist also wie ein großer Komposthaufen, nur mit Abzugshaube.

Verschiedene Zulieferer sorgen für die Biomasse
Alles beginnt mit der Anlieferung von Biomasse. „Hier stehen wir an der Waage für die Lastwagen. Jeder Tankwagen mit Gülle wird bei seiner Ankunft gewogen, und noch einmal bevor er wieder vom Gelände fährt“, erläutert der Betriebsleiter und zeigt auf die Wiegevorrichtung, die neben



Gudmund Vejrbæk Jepsen vor den vier Reaktoren, in denen sich jeweils 9.500 Kubikmeter Biomasse befinden. SARA ESKILDSEN

dem Parkplatz des Betriebsgebäudes steht.
Angeliefert werden neben Gülle auch Abfälle aus der Industrie, etwa Fleischabfälle. Auch landwirtschaftliches Pflanzenmaterial verarbeitete die Fabrik, ebenso Fett und Melasse. Letzteres kauft Nature Energy Kværs im großen Stil ein. Ab 2023 kommt Stroh als Biomasse hinzu. Im Gegensatz zu Deutschland ist Mais als Biomasse in Dänemark eher unbedeutend.
„In den Reaktoren selbst ist ein Gemisch aus Gülle und anderer Biomasse, sodass eine bestmögliche Gasentwicklung gesichert ist“, erläutert Gudmund Vejrbæk Jepsen, während er auf die vier schwarzen runden Reaktoren blickt. Über hochautomatisierte Vermengungsprozesse wird die Biomassen-Mischung in die vier runden Türme geleitet.

Biomasse wird auf 52 Grad erwärmt
Zwar macht die Gülle mit zwei Dritteln mengenmäßig den größten Anteil aus, sie produziert aber nur ein Drittel des Gases. Fette, Melasse und andere Bioprodukte regen die Gasproduktion weitaus mehr an, und wirken wie eine Art Vitaminpille für die Bakterien.
Die Silos sind 26 Meter hoch. Rund 21 Meter sind mit Biomasse gefüllt, in den oberen fünf Metern sammelt sich das Gas. Das ganze Gemisch ist 52 Grad warm. „Bei dieser Temperatur erleben wir die beste Gasentwicklung“, erklärt Vejrbæk Jepsen.
Durch den Druck im Reaktor wird das Gas über ein Leitungssystem in die Filteranlagen geschickt. Auch die stinkende Luft, die den ganzen Prozess begleitet, wird an mehreren Stellen abgeleitet – und gereinigt.
So wird der Gestank unter

anderem durch mehrere Filterräume mit Muschelschalen und Tonkugeln geschickt, wo er gefiltert, von Bakterien buchstäblich aufgefressen wird.
Die gereinigte Luft gelangt über einen 60 Meter hohen Schornstein in die Atmosphäre. Wie hoch der Schornstein sein muss, gibt die Kommune vor.

Warn-SMS bei Stink-Alarm
Wie ist das nun mit der Geruchsbelästigung? In der Startphase einer Biogasanlage könne es immer wieder mal zu Güllegeruch kommen, sagt der Betriebsleiter. Sobald die Filter eingearbeitet und alle Maschinen und Vorrichtungen in Gebrauch sind, höre das aber auf.

„Wenn es mal zu Wartungs- oder Reinigungsarbeiten an einem der Reaktoren kommt und eine Geruchsbelästigung zu erwarten ist, erhalten die Anwohnerinnen und Anwohner rund um die Biogasanlage eine Ankündigung per SMS genau Bescheid. Jeder, der rund um die Anlage wohnt, kann sich bei uns registrieren, dann informieren wir über alles“, sagt Gudmund Vejrbæk Jepsen.
Nicht nur die Luft, auch das Gas wird in mehreren Anlagen gesäubert, aufbereitet und somit optimiert. So entsteht das Endprodukt: reines Methan, CH₄.
Warum ist die Gasreinigung nötig? „Der prozentuale Anteil von Methan im Biogas entspricht nicht ganz dem, was sich im dänischen Gasnetz befindet. Außerdem hat es einen Schwefelanteil. Verbrennt Biogas, entsteht dabei Schwefelsäure, was den Heizkessel zu Hause zerstören würde. In unserem geschlossenen Modul wird das Gas mit einer warmen Säure behandelt. So werden Kohlendioxid und Schwefel absorbiert, und wir leiten reines Methan weiter.“

Bevor das fertig produzierte Gas ins Gasnetz fließen darf, durchläuft es ein letztes Kontrollsystem von Evida. Jenem Unternehmen, das das dänische Gasnetz betreibt. Auf diese Weise gelangt nur reines Biogas ins Netz.
Die Schwefelverbindungen werden mithilfe einer Bakterienkultur abgebaut. Das einzige Produkt, das bislang noch nicht abgebaut, sondern in die Luft entlassen wird, ist das CO₂.
„Ich hoffe sehr, dass es auch in unserer Anlage so weit kommt, dass wir das entstandene CO₂ in Energie umwandeln. Ein Modellversuch wird derzeit in unserem Schwestern-Betrieb in Glansager durchgeführt“, sagt der Betriebsleiter.
In Zukunft soll auch das CO₂ für die Energiegewinnung genutzt werden. In der Power-to-X-Anlage, die in Sonderburg in Betrieb ist, wird Methan unter Verwendung von CO₂ für die Industrie hergestellt.
Jeder Kubikmeter Biogas verdrängt einen Kubikmeter Erdgas
In der Anlage von Natur Energy in Korskro wird das CO₂ bereits gesammelt, gespeichert und in Industrieanlagen weiterverwendet. „Eine Biogasanlage kann in meinen Augen auf mehrere Weise dazu beitragen, dass die grüne Umstellung gelingt“, so Gudmund Vejrbæk Jepsen. „Statt Erdgas aus der Nordsee zu ziehen oder zu importieren, können wir es selbst herstellen.“
Eine Faustregel von Nature Energy ist: Jeder Kubikmeter Biogas verdrängt einen Kubikmeter Erdgas.
Dass durch die Produktion etwa zwei Prozent der Methanmenge in die Luft entweichen, ist für ihn kein Argument gegen Biogasanlagen. „Wenn die Bauern ihre Gülle einfach so auf dem Feld ausleiten würden,

würde noch sehr viel mehr Methanstoffe freigegeben. Und es erklärt sich von selbst, dass wir jeden noch so kleinen Anteil an Gas ins System speisen und behalten wollen. Daher werden die Anlagen besser und besser“, so der Betriebsleiter.
Bereinigte Gülle zurück auf die Felder
„Moderne Anlagen wie die unsere haben nur noch einen sehr geringen Gasverlust, unter einem Prozent. Das ist nicht weiter erwähnenswert. Und die Gülle, die die Landwirte von uns zurückerhalten, ist gereinigt und besser für die Umwelt als vorher“, sagt Gudmund Vejrbæk Jepsen.
Am Ende fließt das Gas über ein unscheinbares Rohr im Westen der Anlage ins Biogasnetz ein. Anfang November war das erstmals der Fall. Wenn die Anlage in vollem Umfang produziert, sollen über dieses Rohr 20 Millionen Kubikmeter Biogas pro Jahr eingespeist werden.
„Damit werden über ein Jahr rund 20.000 Haushalte erwärmt, umgerechnet sind das etwa 50 Millionen Tanklastwagen voller Biogas“, rechnet Gudmund Vejrbæk Jepsen vor. Im Laufe von 2023 wird die Biomassen-Palette um Stroh ergänzt.
16 Angestellte in Quars
Nach anderthalb Stunden ist die Führung vorbei. Während die Bagger wieder schaufeln und die Hände an der Kaffeetasse wieder auftauen, geht für Gudmund Vejrbæk Jepsen sein Arbeitstag weiter. 16 Angestellte werden unter Vollproduktion der Anlage in Quars beschäftigt sein.
Ob bei eisigem Wind oder strahlendem Sonnenschein: Die Betriebsmitarbeiter und Fahrer werden dafür sorgen, dass in Quars aus Scheiße möglichst viel Gas entsteht.

Sonderburg

Diese Mitglieder setzen sich beim neuen Verein für die Verbindung ein

Claus Jensen wurde nach der Generalversammlung bei der Konstituierung zum Vorsitzenden im neuen Vorstand gewählt. Bürgermeister Erik Lauritzen: Grünes Licht von Christiansborg ist erst in 10 bis 15 Jahren zu erwarten.

Von Ilse Marie Jacobsen

SONDERBURG/SØNDERBORG

Es begann 2017 mit einem Wunsch der Kommunen Sonderburg und Faaborg-Midtfyn. Jetzt ist der Wunsch nach einer festen Verbindung über den Kleinen Belt zwischen Alsen (Als) und Fünen (Fyn) einen Schritt weitergekommen.

Ende Dezember wurde in Kolding bei einer Versammlung der neue Verein „AlsFynForbindelsen“ (Alsen-Fünen-Verbindung) gegründet. Dieser soll eine sachliche und objektive Grundlage schaffen, bei der es um eine eventuelle feste Verbindung zwischen Alsen und Fünen und das dazugehörige Wegenetz an Land geht. Das wird in einer Pressemitteilung der Sonderburger Kommune versprochen.

Diese Mitglieder sind dabei

Die Mitglieder des Gremiums sind die Kommunen Sonderburg, Apenrade (Aabenraa),

Tøndern (Tønder), Bitten & Mads Clausens Fond, Linak A/S, Ecco Holding A/S, Arkil Holding A/S, Brødr. Ewers A/S, Aabo-Ideal A/S, Bluepack A/S, Løgismose A/S und Dansk Træemballage A/S.

Der Vorstand besteht aus dem Vorsitzenden Claus Jensen, der auch Verbandsvorsitzender bei der Gewerkschaft Dansk Metal ist. Zweiter Vorsitzender wurde Jørgen M. Clausen von Danfoss. Bürgermeister Erik Lauritzen (Soz.), Sonderburg, Esben H. Østergaard, Gründer von Universal Robots, Bürgermeister Hans Stavnsgaard, Faaborg-Midtfyn Kommune, Branchendirektor bei Dansk Industri Karsten Lauritzen, und Lars Tvein, Direktor Bitten & Mads Clausens Fond sind Mitglieder.

Verbindung zur EU

„Deutschland ist einer unserer engsten Zusammenarbeitspartner in der Indus-



Eine feste Verbindung zwischen Alsen und Fünen könnte möglicherweise in Form einer Brücke gebaut werden – sofern es für das Projekt grünes Licht gibt, könnte es aber auch ein Tunnel werden.

ALS FYN BROEN

trie, und eine Verbindung zwischen Alsen und Fünen hat eine große Bedeutung für Dänemarks Export und Platzierung in Europa. Das würde zu einer noch engeren Verbindung mit dem europäischen Markt führen“, so Claus Jensen.

„AlsFynForbindelsen“ ist für eine breite Öffentlichkeitsarbeit. Der Verein soll sichern,

dass alle relevanten Informationen in die Voruntersuchung fließen. Satzungen, Geschäftsbericht, Budgets und Protokolle von Generalversammlungen, Vorstands- und Komitee-Treffen werden öffentlich zugänglich sein.

Noch ein langer Weg

Bürgermeister Erik Lauritzen freut sich: „Ich bin

glücklich, dass wir nun den Verein AlsFynForbindelsen gegründet haben, denn das erfordert einen weiteren lokalen und regionalen Einsatz, um eine feste Verbindung zwischen Alsen und Fünen zu ermöglichen. Mit dem Verein AlsFynForbindelsen haben wir jetzt eine neue Konstruktion, noch mehr Kommunen und Un-

ternehmen in die Arbeit für eine feste Verbindung über den Kleinen Belt einzubeziehen, mit der die Wirtschaft der Region und die Entwicklung der Gegend maßgeblich gefördert werden können. Unter anderem auch die Sonderburger Kommune. Die Voruntersuchung ist in Gang. Aber es werden noch 10 bis 15 Jahre vergehen, bevor ein Beschluss im Folketing getroffen wird.“

Der neue Verein

Die Sonderburger Kommune fördert AlsFynForbindelsen jährlich mit 400.000 Kronen, während Faaborg-Midtfyn Kommune 200.000 Kronen im Jahr beiträgt. Bitten & Mads Clausens Fonden zahlt jährlich 1 Million Kronen, Linak steuert 400.000 Kronen bei.

Die Leitung des Vereins übernimmt ein Sekretariat. Ein Komitee wird ein ratgebendes Organ. Das Komitee wird dem Vorstand alle Informationen geben, damit der Vorstand die richtigen Beschlüsse treffen kann. Im Komitee sitzen auch Mitglieder, die keine Anhänger einer festen Verbindung sind.

Selbstbestimmt und würdevoll im eigenen Haus alt werden

SONDERBURG/SØNDERBORG

Die Politikerinnen und Politiker des Sonderburger Stadtrats haben vor Kurzem eine neue Würde-Politik für die kommenden vier Jahre gutgeheißen. Das Papier dient als Grundlage für die Arbeit im gesamten Seniorenbereich. In Kooperation mit Bürgerinnen und Bürgern, Familien, der Gesellschaft und den Mitarbeitenden soll den pflegebedürftigen Frauen und Männern ein würdevolles Dasein geboten werden.

Der Vorsitzende des Sozialausschusses, Stefan Lydal (Dänische Volkspartei), freut sich, dass die Nutzerinnen und Nutzer der Heimpflege selbst ihre Wünsche angeben haben. „Wenn wir für ein würdevolles Seniorendasein sorgen wollen, muss der Fokus auf die Lebensqualität und Eigenbestimmung des Einzelnen gerichtet werden“, so Lydal. Wenn es um ein würdevolles Dasein geht, ste-

hen nicht die Hilfsmaßnahmen, sondern die Menschen im Mittelpunkt.

„Mit der Selbstbestimmung können wir einen Verlauf sichern, der den Menschen ein eigenes Leben zusammen mit der Heimpflege ermöglicht. So findet man heraus, was einem Lebensqualität bringt.“

Kirsten Bachmann
Schleswigsche Partei

Das Arbeitspapier entstand im Sommer 2022 nach Erörterungen mit Bürgerinnen und Bürgern, Angehörigen, Mitarbeitenden, Leiterinnen und Leitern, der Politik sowie einigen Räten im Gesundheits- und Seniorenbereich. Der Sozial-, Senioren- und Behindertenausschuss sowie der Seniorenrat haben die Punkte niedergeschrieben

und das politische Papier nun im Stadtrat gutheißen lassen.

Es wird auf sieben Fokusbereiche hingewiesen: Lebensqualität, Selbstbestimmung, Qualität und Querschnitt sowie ein Zusammenhang in der Pflege, Essen und Ernährung, ein würdevoller Tod, Angehörige und der Kampf gegen die Einsamkeit.

Kirsten Bachmann (Schleswigsche Partei) freut sich über eine Fortsetzung des früheren Werteprojekts. Sie legt unter anderem großen Wert auf den Punkt Selbstbestimmung. Für alle ist es fördernd, Herr in seinem eigenen Leben sein zu dürfen.

„Die Politik muss sich darum bemühen, den Rahmen für die Bürgerinnen und Bürger zu schaffen, aber auch für das Personal, das die Hilfe nach den Wünschen des Menschen ausrichten muss und nicht nur auf vorher definierte Qualitätsstandards. Mit der Selbstbestimmung können wir einen Verlauf sichern, der den Menschen ein eigenes Leben zusammen mit der Heimpflege ermöglicht. So findet man heraus, was einem Lebensqualität bringt“, so Kirsten Bachmann.

Die Politik muss laut Kirsten Bachmann weiterhin den Mut haben können, die Bürokratie zu vereinfachen und die Nähe zwischen Bürgerinnen und Bürgern sowie dem Gesundheitspersonal zu fördern.

Ilse Marie Jacobsen

Bomben auf Kjær: Forsvaret bearbeitet Schadensmeldungen

KJÆR/KÆR Am 16. November wurden vormittags zwei Fliegerbomben aus dem Zweiten Weltkrieg auf der Halbinsel Kjær (Kær) gesprengt. Das führte bei einigen Bürgerinnen und Bürgern in der Sicherheitszone zu Schäden an den Gebäuden. Nun erhalten sie von der Kommune Sonderburg eine E-Mail oder einen Brief, dass sie eine Entschädigung bei der Verteidigungsinstanz Forsvaret in Dänemark beantragen können. Forsvaret wird diese Schreiben anschließend bearbeiten.

Schäden einreichen

Bevor die Richtlinien geklärt werden konnten, mussten die betroffenen Menschen die Schäden bei der süddänischen Polizei einreichen. Diese Instanz hat alle Schäden registriert.

Mehrere Behörden involviert

Am 21. November waren die Bewohnerinnen und Bewohner von der Halbinsel Kjær bei einem Bürgertreffen im Sonderburger Theater über die bis dahin aktuelle Lage informiert worden. Die Reichspolizei und andere Behörden mussten erst beraten, wo die Entschädigungs- und versicherungsmäßigen Verhältnisse geregelt werden sollten.

Bei der Bombenaktion hinter Hestehave gab es eine



Die Straße Arnkilmaj war mehrere Tage im November gesperrt.

SARA ESKILDSEN

mögliche dritte Bombe. Diese hatten die Metalldetektoren des Munitionsräumdienstes EOD angezeigt.

Dabei handelte es sich aber um Metallschrott, wie bekannt gegeben wurde.

Ilse Marie Jacobsen



Die Heimpflege hilft bei Pflegeleistungen.

SKARBY SØREN/RITZAU SCANPIX

Der **Frauenbund** für die Stadt **Sonderburg** und Umgebung kann am 8. Januar 2023 sein **100-jähriges Vereinsjubiläum** feiern.

Mitglieder und Freunde des Vereins sind zur **Jubiläumsfeier** im Rahmen eines offenen Nachmittages herzlich eingeladen.

Sonntag, den 15. Januar 2023, 14:30 Uhr im Saal des Mariaheims, Møllegade 15, 6400 Sonderburg.

Der Vorstand

Sonderburg

Kerstin aus Köln hat sich eine Dorfschule gekauft – das sind ihre Pläne

Ein Sommerbesuch in Süddänemark hatte Folgen für Kerstin Magens aus Köln: Die 45-Jährige verliebte sich in das alte Schulgebäude in Mjels – und zog kurzentschlossen ein.

Von Sara Eskildsen

MEELS/MJELS Sie hat sich eine alte Dorfschule gekauft und möchte die hohen ehrwürdigen Räume in Mjels mit neuem Leben füllen: Kerstin Magens ist im Mai 2022 mit ihrer vierjährigen Tochter und Partner nach Nordalsen (Nordals) gezogen und baut sich nun ein neues Leben in Süddänemark auf.

Aus Köln nach Mjels – die Liebe zum Landleben und die Sehnsucht nach Ruhe und Meer waren ausschlaggebend, erzählt Kerstin Magens. Und ein ganz besonderer Moment.

„Ich wollte schon lange wieder aufs Land ziehen, ich komme ursprünglich aus Schleswig-Holstein. Im Sommer 2021 habe ich eine Freundin auf Kekenis besucht und dachte: Ist das schön hier! Dann habe ich nur mal spaßeshalber ein paar Häuser herausgesucht, und wir sind einfach mal nach Nordalsen gefahren.“ Gerade an diesem Tag fand

in der Dorfschule von Mjels ein offenes Café statt, das die Vorbesitzerin organisiert hatte.

„Ich bin hier in dieses Gebäude gegangen und dachte: Das ist einfach so schön. Es gibt so Momente in meinem Leben, da weiß ich: Das muss ich machen. Zudem war das Haus nahe am Meer, näher an meiner Familie, und die Landschaft gleicht Ost-Holstein, wo meine Großeltern gelebt haben.“ Das Schulgebäude stand zum Verkauf – und Kerstin Magens kaufte es.

Die vierjährige Tochter ließ sich schnell überzeugen. „Sie war mit hier zu Besuch und fand es total toll. Ich habe sie gefragt, ob sie Lust hat, nach Dänemark zu ziehen, und sie hat gleich Ja gesagt“, erinnert sich Kerstin Magens lachend.

Ihre Dorfschule soll eine Anlaufstelle für Seminare, Workshops, Frauenkreise und Beratungsangebote werden.

Die gelernte Ergotherapeutin hat sich im Laufe ihres



Das Gebäude der damaligen Dorfschule wurde 1924 erbaut und im Dezember 1925 eingeweiht. Der Schulbetrieb lief bis 1961, danach ging es für die Kinder des Ortes in der Volksschule Oksbüll in Broballe weiter.

SARA ESKILDSEN

Berufslebens stetig weitergebildet. Sie hat den Umgang mit Traumata erlernt und in Praxen mit traumatisierten Menschen gearbeitet. „Irgendwann habe ich mich gefragt: Warum kommen die alle mit Verhaltensauffälligkeiten in die Praxen? Was ist denn da los?“

Daraufhin begann für sie eine Reise. „Um zu erfahren, was dahintersteckt“, erklärt Kerstin Magens. Heute ist sie Begleiterin von Menschen und Familien in schwierigen Zeiten.

Sie steht Frauen als Krisenhelferin bei Schwangerschaft

und Geburt zur Seite und hilft mit ihrer Schrei-Baby-Ambulanz Müttern, deren Babys viel schreien und wenig schlafen.

Kerstin Magens ist seit 2013 selbstständig. Sie begleitet und coacht über ihr Beratungsangebot „In Verbindung sein“ Eltern, Kinder und Einzelpersonen.

Hat sie mittlerweile herausgefunden, warum so viele Kinder heutzutage verhaltensauffällig sind? Das Zulassen von Körperkontakt, Eingriffe während der Schwangerschaft und der Geburt sowie Ernährung sind drei Haupt-Themen,

mit denen sich Kerstin Magens beschäftigt.

Ihre Beratung funktioniert online, ihr Internetseite wird derzeit ausgebaut, auf YouTube und Instagram hat Kerstin Magens einen eigenen Kanal. Auch Kurse für Darm- und Stoffwechselkuren hat sie im Angebot, der nächste startet online am 21. Januar 2023.

Nach dem Umzug im Mai ist sie dabei, in ihrer neuen Heimat anzukommen – und Kontakte zu knüpfen. Von den Nachbarn ist sie freundlich begrüßt worden, sagt die Zuzüglerin, und die Vorbesitzerin hat noch immer einen Teil ihrer kleinen Seifen-Manufaktur in der alten Schule.

Seit August lernt sie an der Sprachschule Dänisch. Bis sie die Sprache fließend spricht, wird ihr Angebot auf Deutsch und auf Englisch sein – oder mit Übersetzung, sagt Kerstin Magens.

Gemeinsam mit anderen will sie ein Netzwerk schaffen. Eine Anlaufstelle, die Frauen stärkt und für das Leben ausrustet. Ein Ort, an dem auch die Akademie für Potenzialentfaltung von Gerald Hüther einen Standort haben kann.

Jetzt im Winter ist es kalt in

der alten Schule. Wo die Schiefertafel von einst noch immer an der langen Wand hängt. Wo die alten Fenster bis an die Decke reichen und neben jeder Menge Licht auch jede Menge Kälte durchlassen.

„Ich will das Gebäude schrittweise renovieren. Wer sich dafür interessiert, kann sich gerne bei mir melden“, sagt die 45-Jährige.

Generell ist es ihr Wunsch, die alte Dorfschule mit neuem Leben zu füllen. „Ich lade die Menschen ein, in die Schule zu kommen und ihre Angebote anzubieten.“ Auch für Yoga, Tai Chi, Qi Gong und Ähnliches stellt sie die alte Schule gerne zur Verfügung – Kerstin Magens freut sich auf neue Kontakte und Anfragen.

Ihr spontaner Beschluss, nach Süddänemark zu ziehen, hat nicht nur das Leben von Kerstin Magens verändert. Als neue Anlaufstelle auf dem Land soll die alte Dorfschule in Mjels auch das Leben vieler anderer Menschen zum Besseren verändern.

Mit dem Dornröschenschlaf in der Dorfschule ist es jedenfalls vorbei – denn mit vielen Gästen und Besuchenden ist zu rechnen.

Zehn Fragen zum Jahreswechsel, Stephan Kleinschmidt

Für Stadtratspolitiker Stephan Kleinschmidt endet das erste Jahr in der neuen, breiten Koalition. Zusammen mit dem „Nordschleswiger“ lässt er es Revue passieren – und blickt nach vorn.

SONDERBURG/SØNDERBORG Mit welchen drei Worten würdest du das Jahr 2022 aus stadtratspolitischer Sicht beschreiben?

„Herausfordernd, bestätigend und ... anders.“

Der Stadtrat ist nun seit fast einem Jahr im Amt. Wie hat sich die Zusammenarbeit der breiten Mehrheit entwickelt?

„Die Schleswigsche Partei ist die Konstante in der Sonderburger Lokalpolitik und ‚regiert‘ seit 2006 in unterschiedlichen Koalitionen. Immer haben wir uns für die breite politische Zusammenarbeit starkgemacht – weil wir davon überzeugt sind, dass eine solche die Voraussetzung einer positiven Entwicklung der Kommune ist. Nun umfasst der Koalitionsvertrag erstmalig alle Parteien des Sonderburger Stadtrates. Das ermöglicht uns, gemeinsam wesentliche Herausforderungen anzunehmen und entscheidende Positionen der Stärke voranzutreiben. Also ohne klassisches Oppositionsgehebe oder Regierungseitelkeit. Es ist aber eben nur eine Möglichkeit, und sechs Parteien regieren gemeinsam. Das ist – zugegeben – für manche schwieriger als für andere. Wir haben

einen neuen Schritt gewagt und suchen noch den gemeinsamen Weg. Die Arbeit in den Fachausschüssen zeigt uns, dass sachlich und konstruktiv gestritten werden kann. Ich bin guter Dinge, dass es auch in anderen Foren klappen kann.“

Im Dezember gab es weitere schmerzhaftes Sparmaßnahmen umzusetzen, um das Haushaltsbudget für 2023 zu sichern. Wo und wie werden die Bürgerinnen und Bürger der Kommune die Einsparungen 2023 im Alltag spüren?

„Preissteigerungen, Kostenexplosionen – die Kommune Sonderburg blieb von den aktuellen Entwicklungen nicht verschont. Der Bedarf einer finanzpolitischen Weichenstellung kommt aber auch im Kielwasser einer vorherigen Haushaltskonsolidierung der vergangenen Jahre und dem fortwährenden Wunsch zur Modernisierung und Effektivierung des kommunalen Betriebes. Das führt in der Tat zu schmerzhaften Budgetanpassungen in allen Bereichen. Wir bemühen uns darum, die Konsequenzen bei den Bürgerinnen und Bürgern klein zu halten – beispielsweise bei der Sozialleistung, der Kinder- und Jugendarbeit oder



Stephan Kleinschmidt

SARA ESKILDSEN

im Pflegedienst. Eine schwierige Aufgabe, die uns nicht immer gelingt – auch weil gerade diese Bereiche die Budgets teils nicht einhalten können.“

Beim Thema öffentlicher Personennahverkehr legte die Schleswigsche Partei im zuständigen Ausschuss erstmals einen gemeinsamen Vorschlag mit Venstre vor. Ein neuer Trend?

„Nein. Die breite Koalition verpflichtet alle politischen Vertreter, gemeinsam um gute politische Beschlüsse und Lösungen zu ringen. Da bilden sich in den Fachausschüssen auch mal politische Mehrheiten, die nicht alle Parteien umfassen. Aber Kirsten (Bachmann, d. Red.), Christel (Leiendecker, d. Red.) und ich freuen uns darüber, dass der politische Brückenschlag am Ende auch bei der Budgetanpassung im

öffentlichen Personennahverkehr gelungen ist und der teils schwierige Beschluss am Ende von allen Parteien – also auch den Sozialdemokraten – getragen wird. Wir hoffen nun auf eine ‚Trendwende‘ – nämlich nach den Haushaltsanpassungen den ÖPNV für die Mobilitäts-wende zu modernisieren und auszubauen – gerne mit allen Parteien des Stadtrates.“

Wo siehst du in der Stadtratspolitik die größten Herausforderungen in 2023?

„Die weltpolitische Lage, beeinflusst vom Ukraine-Krieg und der Corona-Lage, sowie Beeinträchtigungen durch den Klimawandel werfen auch ihren Schatten auf die Stadtratspolitik. Die beeinflusst die Handlungsmöglichkeiten. Umso wichtiger ist es, den politischen Zusammenhalt im Stadtrat zu halten, um die Sonderburger Entwicklung – auch nach finanzpolitischer Konsolidierung – nicht aus der Bahn zu werfen. Die vielen Akteure aus Wirtschaft und Stadtgesellschaft brauchen auch in schwierigen Zeiten eine Planungssicherheit, die muss ihnen die Stadtratsarbeit bieten.“

Du bist in diesem Jahr mit dem Dannebrogorden ausgezeichnet worden. Zu welchem Anlass hast du die Auszeichnung bereits getragen – und was bedeutet sie dir?

„Über die Auszeichnung und

Anerkennung meiner politischen Arbeit habe ich mich sehr gefreut. Mit dem Dannebrogorden folgen aber auch klare Regeln, zu welchen Anlässen der Orden getragen werden darf. Erstmals werde ich das Ritterkreuz im Frühjahr zur öffentlichen Audienz bei Königin Margrethe tragen.“

Den Orden hast du für 16 Jahre verdienstvolle Arbeit im Stadtrat erhalten. Wird es 16 weitere Jahre mit Kleinschmidt im Stadtrat geben?

„Sonderburger Kommunalpolitik macht auch im 18. Jahr noch Spaß. Ich bin dankbar dafür, mich gemeinsam mit meinen Kolleginnen und Kollegen für die Kommune Sonderburg starkzumachen – und auch meine und unsere Abdrücke hinterlassen zu können. Sonderburg ist heute wesentlich attraktiver und robuster als 2005. Blicke richten sich auf uns, beispielhaft auf die gemeinsame Arbeit, 2029 klimaneutral zu sein, die ambitionierte und nachhaltige Stadtentwicklung und das abgestimmte Vorgehen mit relevanten Akteuren. Letzteres war und ist der Schlüssel unseres Erfolges. Es macht mich in gewisser Hinsicht stolz, ein Teil davon zu sein, und das macht Lust auf mehr.“

Trittst du bei der kommenden Kommunalwahl erneut an?

„Wenn diese Frage relevant wird und sich die nächste Wahl nähert, werde ich darauf eine Antwort geben. Jetzt konzentrieren wir uns erst mal auf die Stadtratspolitik, die unsere ganze Aufmerksamkeit erfordert.“

Was war dein schönstes Erlebnis 2022 in der Sonderburger Kommune?

„Die Tour de France war nicht nur ein einzigartiges Mega-Event, sondern auch die Essenz der Entwicklung Sonderburgs hin zu einem attraktiven Ort für kulturelle Highlights, Entwicklungen und Erlebnisse. Die aktuellen Zahlen in den Bereichen Kultur und Tourismus belegen die positive Entwicklung. Die Besucher- und Übernachtungszahlen für 2022 bestätigen das Potenzial. Es war toll, die Tour de France in Sonderburg mit vorzubereiten und schön, den Sonderburger Kultursommer gemeinsam mit Familie und Freunden erleben zu dürfen. Für Sonderburg war das Großevent eine gute Investition. Die Freude und der Stolz an diesem Tag waren für mich eines der schönsten Erlebnisse 2022.“

Wie verbringst du deinen Silvesterabend?

„Den verbringen wir in der Nachbarschaft gemeinsam mit weiteren Familien aus dem Kindergarten mit Kindergetümmel und großen Erwartungen für das neue Jahr 2023.“ Sara Eskildsen

Sozialdienst

Premiere beim Donnerstagsclub – plus Nordlicht-Impressionen

Irmgard Hänel ist 2021 zur Vorsitzenden gewählt worden. Jetzt erzählt sie von den Vorbereitungen auf die Generalversammlung und die Pläne für die kommenden zwölf Monate.

Von Jan Peters

ROTHENKRUG/RØDEKRO Zum ersten Mal leitet Irmgard Hänel am 12. Januar die Generalversammlung des Donnerstagsclubs Rothenkrug. Für sie, wie auch für die Clubmitglieder, eine Premiere. 2021 ist sie bei der Konstituierung des Vorstandes zur Vorsitzenden gewählt worden. Vorgängerin Maja Nielsen wollte kürzertreten.

Sie bereite sich gut vor, und als langjähriges Vorstandsmitglied halte sie sich an die Ratschläge ihrer Vorgängerin, „die immer alle Berichte und Zeitungsartikel gesammelt hat, damit der Überblick über unsere Veranstaltungen erhalten

bleibt“, erzählt Vorsitzende Hänel.

In ihrem Bericht wird Irmgard Hänel nämlich traditionell von den Veranstaltungen des abgelaufenen Jahres erzählen. Sie werde jedoch auch in das neue Jahr schauen und den Mitgliedern von den Plänen des Vorstandes berichten. „Wir haben wieder vor, ein größeres Angebot zu machen, so wie die Fahrt nach Kopenhagen, die wir gemeinsam mit anderen Vereinen des Sozialdienstes und zwei BDN-Ortsvereinsablegern gemacht haben“, so die Vorsitzende.

Außerdem solle die gemeinsame Arbeit innerhalb der fünf Sozialdienstabteilungen ausgeweitet werden, „sodass



Die Adventsfeier des Donnerstagsclubs war einer der Jahreshöhepunkte. ARCHIVFOTO: KARIN RIGGELSEN

wir größere Veranstaltungen anbieten können. Gemeinsam sind wir stärker“, begründet Irmgard Hänel.

Zur Wahl steht Hänel übrigens bei der Versammlung ebenfalls, genau wie Grete

Gram, die zweite Vorsitzende. Beide sind zur Wiederwahl bereit.

Ein weiterer Punkt auf der Tagesordnung ist ein Vortrag von Grete und Finn Gram, die kürzlich in Norwegen

waren und bei dem Besuch nicht nur die Stadt Tromsø, sondern auch Nordlichter gesehen haben. Fotos davon bringen sie mit und erzählen von ihren Erlebnissen.

Zudem macht Irmgard Hä-

nel darauf aufmerksam, dass bei der Generalversammlung, die im Clubraum der Deutschen Schule Rothenkrug ab 14.30 Uhr stattfindet, der Jahresbeitrag in Höhe von 75 Kronen eingesammelt wird.

Beim letzten Treffen vor Weihnachten besonders viel geklönt

Die Handarbeits- und Klönsnackgruppe des Vereins Deutsches Haus Jündewatt kam vor Weihnachten noch einmal zusammen. Es wurde viel geschnackt, und diesmal gab es auch Geschenke.

JÜNDEWATT/JYNDEVAD Die Treffen der sogenannten Handarbeits- und Klönsnackgruppe im Deutschen Haus Jündewatt haben eine jahrzehntelange Tradition. Ebenso lange gibt es die Tradition, das letzte Klönsnack-Beisammensein vor Weihnachten auf besondere Weise zu gestalten.

Kürzlich war es wieder so weit. Viele Damen ließen sich dieses weihnachtliches Mit-einander nicht entgehen.

Mit dabei war natürlich auch Monika Sørensen, Stammgast der Klönsnackabende und treue Seele der Jündewatter Begegnungsstätte. Ihr hat das Weihnachtstreffen einmal

mehr gefallen. „Es war sehr gemütlich in dem so schön weihnachtlich geschmückten Deutschen Haus. Ein großes Lob und Dankeschön an den Vorstand“, so Monika Sørensen.

.....

„Es war sehr gemütlich in dem so schön weihnachtlich geschmückten Deutschen Haus.“

Monika Sørensen

.....

In geselliger Runde gönnten sich alle Glögg und warteten gespannt auf den Sonderprogrammpunkt des Abends: Julklap. „Jeder hatte ein schön

verpacktes Paket mitgebracht. Um die Pakete wurde bei Glögg fleißig gewürfelt, und es wurde emsig getauscht“, berichtet Monika Sørensen von dem ausgefallenen und mitunter turbulenten Geschenke-Spiel.

Nach dem Hin und Her wurden die Geschenke schließlich ausgepackt und bestaunt. „Danach gab es leckeren Klöben, Kaffee und Tee. Es war wieder ein schöner, gemütlicher Weihnachtsabschluss“, so das Fazit der Klein-Jündewatterin.

Die Teilnehmerinnen wünschten sich frohe Weihnachten und einen guten Rutsch.

2023 geht das Klönen dann wieder „normal“ weiter. Man trifft sich im 14-täglichen Rhythmus jeweils mittwochs in ungeraden Wochen. Beginn der Zusammenkünfte ist stets um 19 Uhr. Kjeld Thomsen



Weihnachtstreffen der Klönsnackgruppe im Deutschen Haus Jündewatt PRIVAT



Die fünf Ortsvereine des Sozialdienstes in der Kommune Apenrade haben erstmals ein gemeinsames Programm für die Veranstaltungen im Jahr 2023 herausgegeben. PRIVAT

Donnerstagsclub: Vorsitzende ärgert sich

ROTHENKRUG/RØDEKRO „Ach, ich ärgere mich so über mich selbst“, sagt Irmgard Hänel.

Die Vorsitzende des Donnerstagsclubs ist eigentlich sehr gewissenhaft, und doch gibt sie sich die Schuld für einen Druckfehler in dem neuen Heft der fünf Sozialdienste in der Kommune Apenrade. In dem Informationsblatt ist die falsche MobilePay-Nummer für den Donnerstagsclub angegeben.

„Ich habe dabei mehrfach nachgefragt, aber doch ist der Fehler passiert“, sagt sie. Als Irmgard Hänel den Vereinskassierer um die neue Kontakt Nummer fragte, kam es zu einem schnöden Ver-

hörer. Statt B wie Bertha hat sie D wie Dora verstanden. „Unsere MobilePay-Nummer lautet also 2516BF“, stellt sie richtig.

Darüber hinaus hat in dem neuen Heft der fünf Sozialdienste in der Kommune Apenrade ein falsches Datum eingeschlichen. Der Namibia-Vortrag beim Seniorennachmittag des Donnerstagsclubs findet natürlich am 9. und nicht am 13. März statt. Der 9. März ist ein Donnerstag. „Unsere Mitglieder wissen natürlich Bescheid, aber falls Auswärtige dazukommen möchten, sollten sie das auch unbedingt wissen“, findet Irmgard Hänel. Anke Haagensen

Sozialdienst legt mit Kinobesuch los

LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Der Sozialdienst Lügumkloster startet mit einem Kinobesuch ins neue Jahr. Die Mitglieder treffen sich am Montag, 9. Januar, beim alten Kino (Den Gamle Biograf) an der Mellemgade 13 in Lügumkloster.

Nach der Filmvorführung folgt im Gemeindehaus das gemeinsame Kaffeetrinken. Der Eigenanteil beträgt 100 Kronen. Die Vorsitzende Christa Lorenzen weist darauf hin, dass alle herzlich willkommen sind.

Es ist nicht die einzige Veranstaltung des Vereins im Januar, da in diesem Monat auch traditionell über

die Vereinsarbeit bilanziert wird. 2022 wurde die Generalversammlung jedoch coronabedingt auf den Monat März vertagt.

Die Rückschau auf das vergangene Jahr findet am Mittwoch, 25. Januar, statt. Veranstaltungsbeginn ist um 18 Uhr im Gemeindehaus.

Das Treffen klingt mit einem gemütlichen Beisammensein mit Essen aus. Anmeldungen für die Generalversammlung nehmen Karin Lauridsen, Telefonnummer 61 27 43 03, oder Christa Lorenzen, Tel. 21 80 16 88, entgegen. Anmeldeschluss ist am Mittwoch, 18. Januar.

Monika Thomsen

Nordschleswigsche Gemeinde

Jahresschlussandacht mit Sektempfang

Frieden und Zuversicht waren die vorherrschenden Themen beim Silvestergottesdienst in Tingleff.

Von Anke Haagensen

TINGLEFF/TINGLEV Der Silvester-Gottesdienst der Nordschleswigschen Gemeinde für den gesamten Pfarrbezirk Tingleff hat für die Gäste einige Überraschungen bereithalten. So wurde Organistin Doris Sommerlund des feierlichen Anlasses entsprechend von der Violinistin Andrea Brachwitz-Doll virtuos unterstützt. Der Gottesdienst hatte vor allem Zuversicht und Frieden zum Thema. Angesichts der momentanen Energiekrise,

der ständig teurer werden den Lebenshaltungskosten und des Krieges in der Ukraine sind diese auch zwei Wünsche, die nahezu weltweit die Predigten beherrschten.

„Kransekage“ hat Tradition
Im Anschluss an den festlichen Gottesdienst blieb noch eine kleine Schar von Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern beieinander, um mit einem Gläschen Sekt auf das neue Jahr anzustoßen. Dazu wurde „Kransekage“ gereicht. Das Marzipangebäck gehört in Dänemark bei feierlichen Anlässen einfach dazu. An Silvester wird es typisch um Mitternacht gegessen und nicht – wie jetzt in der Tingleffer Kirche – schon zwölf Stunden vorher, nämlich mittags um 12 Uhr.



Zwölf Stunden zu früh wurde nach dem Silvestergottesdienst mit Sekt auf das neue Jahr angestoßen. Die muntere Runde zeigt Pastor Ole Cramer (l.), Andreas Brachwitz-Doll, Kirchenältester Albert Callesen sowie die beiden Kirchenvertreterinnen Elke Bundgaard und Marianne Christensen.

HANNS PETER BLUME

Wort zum Sonntag

Auf ein gutes Ende!
Mit schöner Regelmäßigkeit kommen zum Beginn eines neuen Jahres alte und neue gute Vorsätze vor. Oder Dinge, die wir schon längst hätten beginnen sollen, drängen sich mit Nachdruck auf die Tagesordnung für 2023.



Pastor Axel Bargheer, Deutsch Reformierte Gemeinde Kopenhagen

Was viel seltener in den Blick genommen wird, sind die Dinge, die abgeschlossen oder beendet werden sollten. Müssen wir oft nicht erst etwas Altes zu Ende bringen, bevor wir etwas Neues beginnen? Wenn wir uns schon für das neue Jahr so viel Neues vornehmen, warum können wir nicht auch mit dem alten Jahr Altes abschließen, vielleicht ja sogar in Dankbarkeit und Frieden?

Wenn ich für das neue Jahr plane, endlich meinen Kleiderschrank auszumisten, ist das eine gute Idee. Alles wird übersichtlicher werden, ich werde ihn neu und besser nutzen können. Vielleicht ist dann sogar Platz für interessantes Neues. Aber es bedeutet auch, Abschied von Dingen zu nehmen, die mir gewohnt und vertraut sind. Das kann sentimental werden, aber auch befreiend. Und sicherlich werde ich auch Dinge entdecken, von denen ich mich längst hätte trennen sollen.

Bei manchen Dingen ist es völlig klar, dass sie beendet werden müssen, da ist dann die Frage, was wir wirklich dafür tun. Bei anderen ist es weniger deutlich. Etwas zu Ende zu bringen, ist manchmal entlastend, manchmal aber auch traurig oder schwer. Und wir müssen auch entscheiden, ob ein Neuanfang wirklich besser ist als die Treue zum Bestehenden.

Ob es eine gute Idee ist, solchen Fragen auszuweichen, wage ich zu bezweifeln. Ich vertraue darauf, dass es uns voranbringt, wenn wir uns auch diesen Fragen ernsthaft stellen.

Mit dem, was gewesen ist, können wir auf verschiedene Weise umgehen, wir können daraus lernen, wir können es mit Erleichterung beenden oder auch mit Dankbarkeit als Teil unseres Lebens annehmen. Und manchmal müssen Dinge abgeschlossen werden, damit sie wirklich zu Ende sind und etwas Neues beginnen kann. Wenn wir immer nur auf das sehen, was alles noch kommen soll, verpassen wir vielleicht die Gelegenheit, Frieden mit dem zu schließen, was gewesen ist, und uns dem Kommenden nicht nur mit guten Vorsätzen, sondern dankbar zuzuwenden. Das Ende eines Jahres ist dafür doch kein schlechter Zeitpunkt.

Gottesdienste

Apenrade <i>Sonntag, 8. Januar</i> 11.00 Uhr: Gottesdienst, Kapelle, Pastoren Cramer	<i>Sonntag, 8. Januar</i> 16.30 Uhr: Gottesdienst, Dom, NN
<i>Sonntag, 15. Januar</i> 14.00 Uhr: Gottesdienst, Høje Kolstrup, Pastoren Cramer	<i>Sonntag, 15. Januar</i> 10.00 Uhr: Gottesdienst, Herzog Hans Kirche, NN
<i>Sonntag, 22. Januar</i> 11.00 Uhr: Gottesdienst, Kapelle, Pastoren Cramer	Hoyer <i>Sonntag, 8. Januar</i> 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
Bau <i>Sonntag, 15. Januar</i> 14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon	<i>Sonntag, 22. Januar</i> 16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen
Buhrkall <i>Sonntag, 8. Januar</i> 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer	Klipleff <i>Sonntag, 15. Januar</i> 16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastoren Cramer
Bülderup <i>Sonntag, 15. Januar</i> 14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer	Loit <i>Sonntag, 8. Januar</i> 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Wattenberg
Hadersleben	<i>Montag, 16. Januar</i> 15.00 Uhr: Gemeindenach-

mittag in Loit	enwatt, Pastor Jonathan von der Hardt
Lügumkloster <i>Sonntag, 8. Januar</i> 14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen	Rinkenis <i>Sonntag, 8. Januar</i> 16.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon
Norderlügum <i>Sonntag, 22. Januar</i> 08.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Alpen	Rothenkrug <i>Mittwoch, 18. Januar</i> 15.00 Uhr: Gemeindenachmittag in Rothenkrug
Osterhoist <i>Sonntag, 15. Januar</i> 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Pfeiffer	Sonderburg <i>Sonntag, 8. Januar</i> 16.00 Uhr: Gottesdienst, Christianskirche, Pastor Wattenberg
Oxbüll <i>Sonntag, 15. Januar</i> 11.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Simon	<i>Sonntag, 15. Januar</i> 10.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg
Oxenwatt/Mölby <i>Dienstag, 17. Januar</i> 19.30 Uhr: Gemeindeabend Mölby	<i>Sonntag, 22. Januar</i> 16.00 Uhr: Gottesdienst, Marienkirche, Pastor Wattenberg
<i>Sonntag, 22. Januar</i> 13.00 Uhr: Gottesdienst in Ox-	Süderwilstrup <i>Dienstag, 17. Januar</i> 15.00 Uhr: Gemeindenach-

mittag Wilstrup
<i>Sonntag, 22. Januar</i> 10.30 Uhr: Gottesdienst, Pastor Jonathan von der Hardt
Tingleff <i>Sonntag, 8. Januar</i> 10.30 Uhr: Gottesdienst zur Jahreslosung, Pastoren Cramer
Tondern <i>Sonntag, 15. Januar</i> 10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
<i>Sonntag, 22. Januar</i> 16.30 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Uberg <i>Sonntag, 8. Januar</i> 10.00 Uhr: Gottesdienst, Pastorin Lindow
Uk <i>Sonntag, 15. Januar</i> 14.00 Uhr: Gottesdienst, Pastoren Cramer

Nordschleswigsche Gemeinde

Pfarrbezirk Buhrkall
Pastor: Carsten Pfeiffer,
Bygaden 25, Bülderup-Bau
buhrkall@kirche.dk

Kirchenältester:
Georg B. Thomsen,
Tel. 51 21 41 13,
ka.buhrkall@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Buhrkall, Bülderup-Bau, Hosterup, Osterhoist und Rapstedt.

Pfarrbezirk Gravenstein
Pastorin: Cornelia Simon,
Ahlmannsvej 20, Gravenstein,
Tel. 74 65 18 34,
gravenstein@kirche.dk

Kirchenälteste:
Andrea Kunsemüller,
Tel. 51 20 99 93,
ka.gravenstein@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk: Bau, Broacker, Ekensund, Gravenstein, Holebüll, Norburg, Quars und Rinkenis.

Pfarrbezirk Hoyer und Lügumkloster
Pastor Matthias Alpen,
Garvergade 14,
6240 Lügumkloster,
Tel. 74 74 33 33,
luegumkloster@kirche.dk

Kirchenälteste:
Ellen Blume,
Tel. 74 74 34 73,
ka.luegumkloster@kirche.dk

Kirchen im Pfarrbezirk:
Dahler, Hoyer, Lügumkloster und Norderlügum.

Pfarrbezirk Süderwilstrup:
Pastor: Martin Witte, Maren Sørensens Vej 1, Kjelstrup,
6100 Hadersleben),

Tel. 7458 2313,
wilstrup@kirche.dk

Kirchenälteste:
Britta Schneiders,
Tel. 74 50 44 86,
ka.wilstrup@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Jordkirch, Loit, Osterlügum, Oxenwatt, Ries und Wilstrup.

Pfarrbezirk Tingleff
Pastorin Astrid Cramer - Kausch, Pastor Ole Cramer,
Grønnevej 55,
6360 Tingleff,
Tel. 74 64 40 04,
tingleff@kirche.dk

Kirchenältester:
Albert Callesen,
Tel. 23 64 32 22,
ka.tingleff@kirche.dk.

Kirchen im Pfarrbezirk:
Bjolderup, Feldstedt, Klipleff, Tingleff und Uk.



Stadtgemeinden

Pastorinnen und Pastor in den Stadtgemeinden Tondern und Uberg, Apenrade, Sonderburg und Hadersleben:

Tondern und Uberg:
Pastorin Dorothea Lindow,
Kirkepladsen 5, 6270 Tondern,
Tel. 74 72 23 55 / 20 35 79 64,
E-Mail: dl@km.dk

Uberg Kirche
Ubjergvej 24, 6270 Tondern

Apenrade:
Pastorin Anke Krauskopf,
Callesensgade 8, 6200 Apenrade,
Tel. 61 22 06 94,
E-Mail: akr@km.dk

Sonderburg:
Pastor Hauke Wattenberg, Kirke Allé 5A, 6400 Sonderburg,
Tel. 74 42 15 04 / 23 29 92 77,
E-Mail: haw@km.dk,

Hadersleben:
Pastorin Christa Hansen,
Klostervænget 1, 6100 Haderslev,
Tel. 74 52 36 55, E-Mail: ch@km.dk

Sport

SPORTREDAKTION

 **Sportredakteur**
Jens Kragh Iversen
(jki)
Telefon 7332 3057

Skibbroen 4
6200 Apenrade
sport@nordschleswiger.dk

Direkter
Aufstieg des
SV Tingleff

TINGLEFF/TINGLEV Die Handballer des SV Tingleff sind sicher in der Serie 1 gelandet. Der Aufstieg steht nach einer souveränen Saison fest, in der die Tingleffer sämtliche zehn Spiele gewonnen haben.

Zunächst waren Zweifel entstanden, ob die Tingleffer erst durch eine Qualifikation der besten Serie-2-Clubs hätten müssen, um aufzusteigen. Doch nun steht fest: Die Handballer aus Tingleff haben sich selbst den direkten Aufstieg erspielt und somit das beste Weihnachtsgeschenk gemacht.

In der neuen Serie 1 trifft der SV Tingleff auf alte Bekannte, nämlich die Jugendverbands-Rivalen des SC Saxburg. Allerdings nicht die erste Saxburger Auswahl – die spielt nämlich in der Jütlandserie – sondern gegen BBI/Saxburg 2. Die Spiele zwischen Tingleff und Saxburg (Saksborg) finden im Februar und März statt.

Das erste Saisonspiel ist am 17. Januar in der Sporthalle gegen Ensted IF. Weitere Gegner sind Sønderborg Håndbold, Øster Højt IF und Als HF. Spätestens beim letzten Saisonspiel am 26. März bei Als HF steht fest, ob die Tingleffer noch einen Sprung nach oben machen können, in der Serie 1 bleiben oder wieder absteigen müssen.

Gwyn Nissen

Ohne Fußball: SønderjyskE schreibt weiterhin schwarze Zahlen

Der Zusammenschluss von Handball und Eishockey in Nordschleswig hat ein kleineres Plus gemacht als im Geschäftsjahr zuvor. Direktor Klaus Rasmussen erklärt, warum er dennoch mit dem Ergebnis und der Entwicklung im Verein zufrieden ist.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/SØNDERJYLLAND Sønderjysk Elite-sport schreibt weiterhin schwarze Zahlen. Nach einem Plus in Höhe von 4,5 Millionen Kronen im Vorjahr hat der Zusammenschluss für Spitzensport in Nordschleswig 2021/2022 1,4 Millionen Kronen verdient.

Damit ist der Direktor von SønderjyskE, Klaus Rasmussen, durchaus zufrieden, denn die Corona-Pandemie spielte auch im abgelaufenen Geschäftsjahr noch eine Rolle.

„Das Publikum musste einerseits nach dem Lock-down wieder zurück in die Hallen finden, andererseits sind wir als Verein genauso wie die privaten Haushalte und Unternehmen von der Inflation hart betroffen. Alles wird teurer – auch für uns“, sagt er.

SønderjyskE hat sich neu aufgestellt

Nachdem sich SønderjyskE (Eishockey, Frauen-Handball, Männer-Handball) und Sønderjyske Fodbold (Fußball) zum Jahresbeginn 2022 getrennt haben, hat sich SønderjyskE neu aufstellen müssen. Die Verwaltung ist schlanker geworden, nachdem Mitarbeiter an den Fußballclub abgegeben werden mussten.

„Außerdem haben wir großen Fokus auf unsere Finanzen gehabt und darauf, wo wir sparen können“, er-

klärt Rasmussen. „In einer solch schwierigen Zeit freut es mich, dass wir überall auf Entgegenkommen stoßen. Wir merken, dass es viele um uns herum gibt, die sich um den Zusammenhalt im Landesteil bemühen und für die die SønderjyskE-DNA wichtig ist.“

Unterstützung von vielen Freiwilligen

Laut dem SønderjyskE-Direktor kommt die Unterstützung sowohl von nordschleswischen Unternehmen als auch von den eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den vielen Freiwilligen um die drei Teams herum.

„Sie haben in unserer jetzigen Situation viele Aufgaben übernommen, die wir nicht mehr allein bewältigen können. Unsere Torhüterin Stine Broløs hilft uns zum Beispiel bei der Kommunikation, und dasselbe tun Freiwillige in den anderen Teams. Wir müssen viele Plattformen bedienen“, nennt Rasmussen ein Beispiel.

Viel kleiner als jetzt dürfe das administrative Team aber auch nicht werden, so Rasmussen. „Immerhin leiten und betreuen wir drei Liga-Teams und wollen dies auch weiterhin professionell tun.“

So kam das Jahresergebnis zustande

Die Handball-Abteilung der Frauen hat einen Gewinn in Höhe von 126.000 Kronen gemacht. Die Handballerin-



Nach 17 Siegen in 17 Spielen durften die SønderjyskE-Handballerinnen feiern. KARIN RIGGELSEN

nen sind im Frühjahr 2022 in die höchste dänische Spielklasse aufgestiegen. „Und jetzt gewinnen sie dort auch Spiele. Das macht uns Mut für die Zukunft“, sagt Klaus Rasmussen. Die Handballerinnen waren viele Jahre ein finanzielles Sorgenkind von SønderjyskE, doch „die Unterstützung in Apenrade ist wesentlich besser geworden“, freut sich Rasmussen.

Auch die Eishockey-Abteilung in Woyens (Vojens) hat ein Plus gemacht: 201.000 Kronen. Das Team spielte in der Champions League und schaffte es in die Final 4 im Pokalwettbewerb. Nur den Einzug ins Halbfinale der Meisterschaft und somit in die Medaillenendrunde erreichten die Eishockeycracks nicht.

In der Abteilung der Handballmänner gab es ein Minus in Höhe von 860.000 Kro-

nen. Wenige Wochen nachdem SønderjyskE einen ambitionierten Zukunftsplan präsentiert hatte, stolperten die Handballer über sich selbst und die Corona-Pandemie. Das Ziel des Vereins ist es, im dänischen Handball zu den sechs Top-Teams zu gehören. Doch in der vergangenen Saison verfehlte SønderjyskE den Sprung in die Endrunde – und auch in der jetzigen Saison könnten die Hellblauen scheitern.

„Das gehört eben auch im Sport dazu, dass man trotz guter Pläne sportliche Tiefen erlebt. Wir haben uns bei den Handballern neu aufgestellt und mit Trainer Rasmus Vandbæk den richtigen Mann gesichert. Er ist ein SønderjyskE-Krieger mit der rechten DNA, und er hat ein gutes Team um sich herum“, blickt Klaus Rasmussen optimistisch in die Zukunft.

Einkaufsgemeinschaft sichert das Plus

Sportlich gesehen hatte SønderjyskE im vergangenen Geschäftsjahr ein Minus, doch zum Zusammenschluss gehört auch noch die Einkaufsgemeinschaft von SønderjyskE-Sponsoren, Sussam A/S, die einen Gewinn in Höhe von fast 1,8 Millionen Kronen machte.

Dadurch kamen am Ende bei SønderjyskE 1,4 Millionen Kronen zusammen.

„Damit sind wir ganz zufrieden, wenn man die schwierigen Bedingungen, unter denen wir gearbeitet haben, bedenkt“, so Rasmussen, der optimistisch nach vorn blickt:

„Es hat auch immer zu unserer Geschäftskultur gehört, dass wir nicht mehr Geld ausgeben, als wir haben. Ich glaube, damit fahren wir ausgezeichnet.“

Das neue Jahr beginnt mit einem Faustball-Fest

Anfang Januar findet in Nordschleswig die U19-Faustball-Europameisterschaft sowohl für die Männer als auch die Frauen statt. Weniger als drei Monate hatten die Verantwortlichen vom Team Denmark – Faustball Zeit, das Turnier aus dem Boden zu stampfen. Nun ist die Vorfreude groß.

APENRADE/AABENRAA „Wir wollen den Spielerinnen und Spielern, aber auch den Zuschauenden ein Event präsentieren, das noch lange in Erinnerung bleiben wird“, sagt Thore Naujeck, Hauptorganisator für die U-19-Faustball-Europameisterschaft, die am 7. und 8. Januar in den Grenzhallen in Krusau/Kruså stattfindet.

Bei solch einer Ankündigung könnte man vermuten, dass eine lange Planung und Organisation hinter dem Projekt steht: mitnichten!

Keine drei Monate ist es erst her, dass die Verantwortlichen vom Team Nordschleswig – Æ Mannschaft beziehungsweise Team Den-

mark – Faustball vom Veranstalter, dem europäischen Faustballverband (EFA), die Zusage bekommen haben, die Europameisterschaft auszutragen.

Ein Austragungsort für die Spiele und das Training, Unterkünfte für die Mannschaften, Verpflegung, Sponsorensuche, ein Shuttle-Service zur Halle, eine Abschlussfeier usw.: Die Liste mit den Punkten, die es abzuarbeiten galt, war im Oktober lang.

„Wir hatten natürlich von Anfang an Druck, alles rechtzeitig organisiert zu bekommen. Aber alle haben an einem Strang gezogen, und wir sind sehr glücklich, dass jetzt alles bereit ist“, sagt Naujeck.



Viel Zeit und Energie hat Thore Naujeck in den vergangenen Monaten in die Organisation des Turniers gesteckt. DODO

Fünf Nationen werden an der U19-Europameisterschaft teilnehmen: Deutschland, Österreich, die Schweiz, Dänemark und Italien (Südtirol). Alle Länder treten jeweils mit einem Männer- und einem Frauenteam an.

„Ich freue mich auf das Turnier, es ist etwas ganz Besonderes. Dass alle Mannschaften deutschsprachig

sind, macht es natürlich alles viel einfacher, allerdings hätten wir es auch gerne etwas internationaler gehabt und uns gefreut, wenn Belgien, Polen und Tschechien auch zugesagt hätten“, so der Hauptorganisator.

Eröffnet wird die EM am Freitag, 6. Januar, mit einem Bankett für alle Delegationen auf dem Knivsberg, ehe am Sonnabend dann die

Vorrundenspiele beginnen. Am Sonntag wird die Endrunde ausgetragen. Läuft alles nach Plan, werden um 14 Uhr die Finalspiele angepfiffen. Anschließend findet mit allen Mannschaften eine Abschlussfeier auf dem Knivsberg statt.

Auch im Hinblick auf Sponsoring waren die Verantwortlichen sehr aktiv in den vergangenen Monaten. Mit PTI, der Kommune Apenrade, Ino Play, Kreditbanken, Byro, dem Apenrader Bürgerverein, Grästen Salater und Super Brügsten konnten zahlreiche Unterstützer gefunden werden.

„Es war eine große Chance für uns. Eine solche Europameisterschaft wird dem Faustballsport in Nordschleswig und Dänemark weiteren Rückenwind verleihen. Außerdem kann das Turnier Nordschleswig als Austragungsort für zukünftige Faustballgroßveranstaltungen qualifizieren“, sagt der Presse- und Kommunikationschef der EM, Uffe Iwersen, vom Bund Deutscher Nordschleswiger (BDN).

Den Zuschauerinnen und Zuschauern in den Grenzhallen soll nicht nur großer Sport geboten werden. Auch das Rahmenprogramm wird einiges zu bieten haben.

„Wir haben uns ein paar Sachen überlegt. So wird es unter anderem einen eigenen DJ in der Halle geben, und auch eine Lichtshow ist geplant. Zudem werden wir eine Tombola veranstalten, und am Sonnabendabend gibt es ein Fan-Event, bei dem alle Besucher länger in der Halle bleiben und feiern dürfen“, so Thore Naujeck.

Wer sich über die EM und den Ablauf informieren oder Tickets für die Veranstaltung kaufen möchte, kann dies über die eigens eingerichtete Homepage tun.

Dominik Steinebach

Dänemark – Grenzland

Stephan Kleinschmidt will lauter gegen Grenzkontrollen trommeln

Der Politiker aus der Minderheit ist von Aussagen des Abgeordneten der Dänischen Volkspartei, Peter Kofod, im „Nordschleswiger“ wenig überrascht. Dieser will die Grenzkontrollen permanent machen.

Von Walter Turnowsky

NORDSCHLESWIG/KOPENHAGEN Die Zelte und Häuschen mit den dänischen Polizeibeamtinnen und -beamten an den Grenzen sind ein deutlich sichtbares Symbol. Es ist jedoch ein Symbol, das in Nordschleswig sehr unterschiedlich bewertet wird.

„Wir müssen eine politische Mehrheit davon überzeugen, dass die Kontrollen eine Barriere ausmachen und ein vollkommen falsches Signal senden.“

Stephan Kleinschmidt
Vizebürgermeister

Der Folketingsabgeordnete der Dänischen Volkspartei, Peter Kofod, sieht die Kontrollen ausgesprochen positiv. Der Sonderburger Vizebürgermeister Stephan Kleinschmidt von der Schles-

wigschen Partei hält sie für schädlich für das Grenzland. „Sie sind nicht gut für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit, und sie sind daher auch nicht gut für die Region“, sagt er. Im Interview mit dem „Nordschleswiger“ hatte der Haderslebener Kofod dafür plädiert, die Grenzkontrollen zu verstärken und permanent einzuführen. Kleinschmidt hält dagegen: „Das wäre nicht konform mit den Regeln der Schengener Abkommen. Bereits die immer wieder verlängerten temporären Kontrollen sind in dieser Hinsicht mehr als fragwürdig.“ Ab dem 12. November hat die dänische Regierung die Kontrollen erneut um sechs Monate verlängert. Die Begründung war erneut der Schutz vor Terrorismus, doch auch reisende Kriminelle führt der damalige Justizminister Mattias Tesfaye (Soz.) in seinem Brief an die EU-Kommission an. „Ich halte das Argument



Sonderburgs Vize-Bürgermeister Stephan Kleinschmidt moderierte den Abend. KARIN RIGGELSEN

mit Terror für an den Haaren herbeigezogen. Die Kontrollen dienen meiner Ansicht nach keinem Zweck“, so Kleinschmidt. Kofod dagegen nennt sie „ein gutes Werkzeug für die Polizei, um Daten und Informationen zu sammeln und um präsent zu sein“. „Ich verstehe die Intenti-

on. Wir alle möchten selbstverständlich, dass Kriminelle gefasst werden. Aber da gibt es viele andere Möglichkeiten wie zum Beispiel die Hinterlandkontrollen, wie sie auch vor der Einführung der Kontrollen 2016 existierten“, so das Gegenargument des SP-Politikers. Kofod verweist darauf, dass

er auch in Nordschleswig auf viel Zustimmung für die Kontrollen stößt: „Meine Erfahrung, wenn ich durch die Straßen gehe, ist, dass die Menschen sehr froh über sie sind. Mir ist bewusst, dass es ein kontroverses Thema ist. Entweder hält man die Kontrollen für eine gute Idee, oder man hält sie für eine schlechte Idee.“

Zumindest zweiten Teil der Aussage sind sich die beiden Politiker einig: „Es ist keine Überraschung, dass Peter Kofod und Stephan Kleinschmidt in der Frage der Grenzkontrollen nicht zusammenkommen werden. Er bedient eben seine Klientel“, meint der Sonderburger Vizebürgermeister. Anfang Dezember hat Kleinschmidt im Rahmen eines „Gipfeltreffens an der Grenze“ gemeinsam mit der Landtagsabgeordneten des Südschleswigschen Wählerverbandes, Sibylle Nitsch, eine Erklärung unterzeichnet, in der sie die neue Regierung dazu auffordern, die stationären Grenzkontrollen abzuschaffen und bis dahin den Grenzübergang für Pendlerinnen und Pendler zu erleichtern. Nur Letzteres findet sich im Regierungsprogramm wieder; eine mögliche Abschaffung zieht die SMV-Koalition nicht in Erwägung. „Wir müssen eine politische Mehrheit davon überzeugen, dass die Kontrollen eine Barriere ausmachen und ein vollkommen falsches Signal senden. Daher müssen wir noch lauter trommeln als bisher“, so Kleinschmidt.

„Wir sehen die Dinge auf dieselbe Weise“

Deutschlands Außenministerin sieht Dänemark als „Dreh- und Angelpunkt“ für Europas Energiewende. Auch Russland war Thema beim Antrittsbesuch des neuen dänischen Außenministers bei seiner Amtskollegin Baerbock. Am deutsch-dänischen Aktionsplan soll festgehalten werden.

BERLIN Dänemark und Deutschland müssen sich gemeinsam mit anderen europäischen Ländern im Kampf gegen Russland, das im Februar in die Ukraine einmarschiert ist, zusammenschließen. Dies sagte Außenminister Lars Løkke Rasmussen (Die Moderaten) Ende Dezember auf einer Pressekonferenz in Berlin, wo er mit der deutschen Außenministerin Annalena Baerbock und der deutschen Ministerin für Europa und Klimawandel, Anna Lührmann (beide Grüne), zusammentraf. „Wir sehen die Dinge auf dieselbe Weise und sind der festen Überzeugung, dass wir Europäerinnen und Europäer, Däninnen und Dänen, Deutsche und andere, unserer Verantwortung gerecht werden müssen“, so Løkke.

Deutsch-dänischer Aktionsplan soll fortgesetzt werden Es ist seine erste Auslandsreise, seit er kürzlich Außenminister in der sogenannten SVM-Regierung wurde. In Berlin traf er zunächst mit Anna Lührmann und anschließend mit Außenministerin Annalena Baerbock zusammen, die ebenfalls an der Pressekonferenz teilnahm. Baerbock und der damalige dänische Außenminister Jeppe Kofod (Soz.) hatten im August einen gemeinsamen Aktionsplan für die deutsch-dänische Zusammenarbeit unterzeichnet. Der Aktionsplan umfasst sieben Bereiche, bei denen die Kooperation verstärkt werden soll. Gleich an erster Stelle: die Zusammenarbeit im Grenzland.

„Die deutsch-dänische Grenzregion nimmt einen besonderen Platz in unseren Beziehungen ein. Sie versinnbildlicht das enge Band zwischen unseren Nationen, nicht zuletzt aufgrund der nationalen Minderheiten, die beiderseits der Grenze leben: die deutsche Minderheit in Dänemark und die dänische Minderheit in Deutschland“, heißt es in dem Plan.

Baerbock sieht Dänemark in einer Schlüsselrolle Im Mittelpunkt stehen auch die Bereiche Klima und Energie sowie Verteidigung und Sicherheit, um die es bei dem Treffen in Berlin vorrangig ging. „Wir befinden uns in einer historisch guten Lage. Dänemark und Deutschland teilen viele Ambitionen“, so Løkke nach dem Treffen. „Der neue deutsch-dänische Aktionsplan stellt einen ehrgeizigen Kurs für eine noch stärkere Zusammenarbeit in der Zukunft auf“, meint er. Der Aktionsplan stehe auch vor dem Hintergrund der russischen Invasion in der Ukraine, der Energiekrise und des Klimawandels auf festem Boden: „Dies sind alles Bereiche, die durch Russlands Krieg in der Ukraine noch mehr an Bedeutung gewonnen haben“, so Løkke. Viele Länder in Europa arbeiten derzeit daran, vom russischen Gas unabhängig zu werden und andere, umweltfreundlichere Lösungen zu finden. Dänemark erhielt für seine Rolle dabei großes Lob von Außenministerin Baerbock: „Dänemark ist in der Tat der Dreh- und Angelpunkt für die Energiewende in ganz Europa“, sagte sie auf der Pressekonferenz.

Cornelius von Tiedemann/Ritzau

Meinung

Neue Energie für die deutsch-dänische Zusammenarbeit

KOPENHAGEN/BERLIN Die neue dänische Regierung war gerade mal eine Woche alt, da eilte Außenminister Lars Løkke Rasmussen (Moderate) bereits nach Berlin. Dies ist ein deutliches Zeichen, dass die Regierungen der deutsch-dänischen Zusammenarbeit größere Bedeutung beimessen. Es ist nicht nur bemerkenswert, dass Løkke so schnell der deutschen Regierung einen Besuch abstattet, sondern vor allem auch, dass seine deutsche Amtskollegin Annalena Baerbock (Grüne) in der Kürze einen Termin freischaufeln konnte. Die Ursache dafür, dass man in Berlin wie Kopenhagen die gegenseitigen Beziehungen ernster denn je nimmt, ist so offensichtlich, wie sie bedrückend ist: der russische Angriffskrieg auf die Ukraine und die dadurch verursachte Energiekrise. Entsprechend auch die Themen der Gespräche in Berlin: Verteidigung, Sicherheit, Energie und Klima. Dabei bestand die Dringlichkeit einer engeren Zusammenarbeit bei der Energieversorgung schon vor Putins Angriff am 24. Februar. Soll dem Klimawandel in Europa erfolgreich entgegengewirkt werden, braucht es den zügigen und massiven Ausbau der Windenergie in Nord- und Ostsee. Doch es bedarf auch des ebenso energischen Ausbaus des Leitungsnetzes in und durch Deutschland, damit der Windstrom dort ankommt, wo er gebraucht wird.

In der derzeitigen Energiekrise mutete es geradezu absurd an, dass die dänischen Windräder im Herbst zeitweise ihren Strom nicht loswurden, weil er nicht an die Abnehmerinnen und Abnehmer geliefert werden konnte. Wichtige Schritte wurden bei einem Energiegipfel in Esbjerg unter Teilnahme der Regierungschefs Mette Frederiksen (Soz.) und Olaf Scholz (SPD) unternommen. Die Windenergie in der Nordsee soll ausgebaut, das Stromnetz verstärkt werden. Bei einem Gipfel im August vereinbarten die Anrainerstaaten den Ausbau in der Ostsee. Aber es waren eben nur kleine Schritte. Es muss deutlich schneller gehen, die Ziele müssen ambitionierter sein, soll der doppelten Dringlichkeit beim Energieumbau Rechnung getragen werden. Nach Einschätzung des Direktors des Rates für Grünen Umbau (Rådet for Grøn omstilling), Bjarke Møller, muss fast fünfmal so viel Windenergie in der Nordsee erzeugt werden, als in der Esbjerg-Abgabe vorgesehen. Und das muss deutlich vor 2050 geschehen. Daher ist es ermunternd, dass Deutschland und Dänemark die Zusammenarbeit weiter ausbauen wollen und Løkke und Baerbock sich so kurzfristig treffen konnten. Mit freundlichen Begegnungen ist es jedoch nicht getan. Es müssen neue Taten folgen.

Walter Turnowsky



Lars Løkke Rasmussens erster Auslandseinsatz als Außenminister führte ihn am Donnerstag nach Berlin zur deutschen Außenministerin Annalena Baerbock. JOHN MACDOUGALL/AFP/RITZAU SCANPIX

Interreg: Grenzüberschreitend dem Pflegenotstand entgegenwirken

Zufriedenere Bürgerinnen und Bürger und gestärkte Fachkräfte im Sozial- und Gesundheitswesen sind die Zielsetzung eines neuen Interreg-Förderprogramms. Mit einem Zuschuss in Höhe von 2,1 Millionen Euro soll so die Ausbildung im Gesundheits- und Sozialwesen beiderseits der Grenze attraktiver werden.

Von Nils Baum

KRUSAU/KRUSÅ Im Gesundheitswesen und im Sozialbereich fehlt es an Personal. Eine neue deutsch-dänische Bildungsallianz unter dem Titel „Athena“ möchte jetzt für eine bessere Ausbildung, zufriedenere Bürgerinnen und Bürger sowie gestärkte Fachkräfte sorgen.

Kommunikation besonders wichtig

Im Fokus stehen die Kommunikationsfähigkeiten von Fachkräften, die bereits während der Ausbildung durch neue Lern- und Lehrmaterialien gestärkt werden sollen. Zudem soll das Image der Berufe im Sozial- und Gesundheitssektor aufpoliert werden, um so mehr Menschen für eine Ausbildung in diesen Bereichen gewinnen zu können.

Gelingen soll dies unter anderem durch eine aktive Unterstützung im Austausch von Lernenden und Lehrenden.

„Kommunikation ist schwierig und im Theorieunterricht schwer zu vermitteln. Darin sind sich alle deutschen sowie dänischen

Teilnehmenden des Projektes einig und gemeinsam möchten sie Verbesserungen zum Vorteil des Personals und der Patienten schaffen“, sagt Simone Lange, Oberbürgermeisterin der Stadt Flensburg und deutsche Vorsitzende des Interreg-Ausschusses.

Innovative Unterrichtsinhalte entwickeln

Vor diesem Hintergrund sollen im Rahmen des Projektes innovative Unterrichtsinhalte und -formen für den Kommunikationsunterricht in den beteiligten Ausbildungsgängen entwickelt, getestet und implementiert werden.

Federführend dabei ist das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein. Auf deutscher Seite sind daneben unter anderem die Arbeiterwohlfahrt mit an Bord; auf dänischer Seite sind die Syddansk Universitet, das UC Syd und UC Lillebælt sowie die Professionshøjskole Absalon Projektpartner.

Grenzüberschreitender Ansatz einzigartig

„Der grenz- und professions-



Jens Wistoft, Mitglied des Regionalrates der Region Süddänemark, Kathrine Monsrud Ekelund, Mitglied des Regionalrates der Region Seeland, Simone Lange, Oberbürgermeisterin der Stadt Flensburg und Stefan Leyk, Kreispräsident des Kreises Plön, freuen sich über die Förderung eines grenzüberschreitenden Projektes im Gesundheitssektor, das dazu beitragen soll, dem Pflegenotstand in Deutschland und Dänemark entgegenzuwirken.

INTERREG

übergreifende Ansatz ist neu und einzigartig, und aufgrund einer vergleichbaren Ausgangssituation und Herausforderung im Gesundheitswesen ideal geeignet, um

Ressourcen zusammenzulegen und gemeinsam voranzugehen“, sagt Jens Wistoft, Mitglied des Regionalrates der Region Süddänemark und dänischer Vorsitzender

des Interreg-Ausschusses.

Die Hoffnung ist, durch das Innovationsnetzwerk einen Beitrag zur qualitativen Verbesserung der Ausbildungen im Gesundheits- und Sozial-

wesen leisten zu können und somit Pflegeberufe attraktiver zu gestalten.

Insgesamt stehen für das Projekt 2,1 Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung.

Harrislee: Zwischen Wildschweinzaun und Grenzkontrollen

Südlich der deutsch-dänischen Grenze ärgern sich weiter viele über die dänischen Grenzmaßnahmen. Der Zaun und die Kontrollen sind dort noch immer umstritten und halten sich hartnäckig. Für den Alltag der Menschen in Harrislee bedeuten sie Verdross und stören die grenzüberschreitende Nachbarschaft.

HARRISLEE/HARRESLEV Spaziergang in Wassersleben (Sosti) an einem Wochentag zwischen den Jahren: Langsam rollt ein Fahrzeug der Bundespolizei den Dammweg hinunter. Der führt zum Grenzübergang Schusterkate. Ein eher idyllischer Ort mit leidlich in Schuss gehaltenen Grenzhäuschen. Über die Fußgängerbrücke führt der Weg in den Kollunder Wald, Entern schnattern und Schwäne dümpeln, der Blick über die Förde trifft die Flensburger Werft und die Marineschule Mürwik.

Die Polizisten steigen nicht aus, verweilen ein wenig und ziehen sich wieder zurück. Die Warnbake auf der Fußgängerbrücke hindert nicht am Eintritt ins dänische Königreich. Drüben blitzen Scheinwerfer aus dem Wald aus Richtung Kupfermühle (Kobbermølle) und nähern sich. Ein dänisches Politi-Fahrzeug macht genau das, was die deutschen Kollegen gerade getan ha-

ben: Es fährt langsam an die Schusterkate heran, nur von der anderen Seite. Die Menschen grüßen freundlich aus dem Inneren des Wagens, der parkt für ein Weilchen und zieht von dannen.

300 Vollzeitstellen soll die dänische Polizei für die Überwachung der Grenzen aufbringen. Dabei trat Dänemark der Schengen-Zone bei und fielen die stationären Grenzkontrollen 2001 weg. Doch infolge der Flüchtlingsbewegungen seit dem Herbst 2015 gibt es sie seit Anfang 2016 wieder.

Nachdem die Kontrollen im Mai 2022 erneut um ein halbes Jahr verlängert worden waren, schafften sie es als Thema in den dänischen Wahlkampf. Noch vor der neuen Regierung kündigte die alte die nächste Verlängerung (seit Mitte November) an.

Bewohner, Bürgermeister, Politiker und Grenzpendler, ja selbst die dänische Polizeigewerkschaft halten die aktuel-

len Grenzkontrollen für mindestens reine Symbolpolitik, wenn nicht gar Unsinn. Die dauerhafte Terrorbedrohung diene nur als Vorwand. Die neue Regierung, so hört man, will die Grenzkontrollen flexibler gestalten. Von Abschaffung ist bislang nicht die Rede.

Für die Menschen im Harrislee Kern ebenso wie in den Ortsteilen Niehuus (Nyhus), Kupfermühle und Wassersleben bedeuten die hartnäckigen Kontrollen noch immer Zeitverzug zu Stoßzeiten beim alltäglichen Grenzübertritt.

Wer mit dem Auto Einlass nach Dänemark begehrt, wird als Einheimischer zwar oft durchgewinkt. Aber einreihen in die Schlangen der Reisenden muss er sich auch. Vor allem in Ferienzeiten und zum gefürchteten „Bettenwechsel“ an Sonnabenden

heißt das für die Harrisleer: Stau vor Krusau (Kruså), auf dem Ochsenweg und im Pattburger Bogen.

Das ging in diesem Sommer so weit, dass sich im idyllischen Niehuus plötzlich jede Menge fehlgeleitete Touristen verirrt. Und ein durch Blechlawinen eingekesselter Hotelchef in der Sackgasse in Kupfermühle machte sich nicht nur eine Einkaufsliste, sondern auch Gedanken über einen Zeitplan, wann er am besten Besorgungen erledigt, damit alles und alle wieder rechtzeitig an Ort und Stelle sind.

Eine Anwohnerin im Pattburger Bogen wiederum empfand die Verkehrsbelastung in den ersten beiden Corona-Jahren als größer als in diesem Jahr.

Ebenfalls im Sommer

nannte die Region Sønderjylland-Schleswig, mit Sitz in Pattburg (Padborg), die Staus „unerträglich“ insbesondere für Bewohner und Grenzpendler und die Situation eine „Belastung“ und verlangte Lösungen vom dänischen Justizminister.

Die Abschaffung der Kontrollen forderten gerade auch Schleswig-Partei und SSW bei einem gemeinsamen Gipfel von der neuen dänischen Regierung.

Ähnlich gescholten und ähnlich hartnäckig wie die Kontrollen an der Grenze hält sich der Wildschweinzaun. In diesem Jahr wurde die 1997 besiegelte Kooperation Flensburgs und der Kreise Schleswig-Flensburg und Nordfriesland mit dem Amt Nordschleswig (Sønderjyllands Amt) 25 Jahre alt.

Aus diesem Anlass veröffentlichte die Region Sønderjylland-Schleswig fünf Interviews, das erste davon mit der scheidenden Oberbürgermeisterin Flensburgs. Simone Lange benannte darin „zwei einschneidende Begebenheiten“, die für sie „als Tiefschlag der deutsch-dänischen Beziehungen stehen: den Bau des sogenannten Wildschweinzauns entlang

der deutsch-dänischen Grenze und die Wiedereinführung der Grenzkontrollen.“

Der Stahlmattenzaun, fast 70 Kilometer lang und in der Regel anderthalb Meter hoch, wurde vor inzwischen drei Jahren fertiggestellt als Maßnahme gegen die Afrikanische Schweinepest. Seit dem Beschluss bis ungefähr heute soll sich der dreistellige Schwarzwildbestand auf eine einstellige Zahl in Dänemark reduziert haben.

Schon im ersten Jahr verendeten laut Presseberichten am Zaun zudem vier Rehe und drei Rothirsche.

Unter anderem der Verein Alte Schule Niehuus zeigte sich betroffen vom „unsäglich“ und für Mensch wie Tier „gefährlichen Viehgit-ter“, das beide Länder voneinander trennte.

Die Absage der traditionellen und verbindenden Kaffeetafel am Grenzübergang Rönnsdam befeuerte wie erhofft die öffentliche Debatte. Auf beiden Seiten der Grenze wurde protestiert, unter anderem für ein „Schengen für Hirsche und Rehe“. Bewegt hat sich trotzdem wenig, der Zaun steht. Und auch die Grenzkontrollen gibt es weiterhin. Antje Walther, shz.de



Vorbereitung auf den Grenzgipfel

SEBASTIAN IWERSEN

Deutschland

Covid-Test bei Einreise aus China: Wie geht Deutschland vor?

Angesichts der Corona-Welle in China halten manche Länder Maßnahmen etwa für Flugreisende für geboten. Wie Wissenschaftler das beurteilen und wie Deutschland vorgehen will.

BERLIN Die Corona-Welle in China ist für die Bundesregierung alleine noch kein Anlass für neue Einreisebeschränkungen. Man behalte die Situation sehr aufmerksam im Blick, sagte ein Sprecher des Bundesgesundheitsministeriums auf Anfrage.

Anders geht etwa Italien vor: Passagiere aus China müssen dort nach ihrer Landung noch am Flughafen einen verpflichtenden Corona-Test machen. Die Behörden begannen am Donnerstag mit entsprechenden Maßnahmen am römischen Flughafen Fiumicino. Die USA (ab 5. Januar) und Indien (ab Sonntag) kündigten an, dass Einreisende künftig vor Abflug ein negatives Resultat vorweisen müssen. Manche Experten äußern jedoch Zweifel am Nutzen solcher Maßnahmen.

Angst vor neuer Virusvariante

Hintergrund der Maßnahmen zum Beispiel in den USA und Italien sind auch Befürchtungen vor einer möglicherweise in China entstehenden neuen Virusvariante. Offizielle chinesische Angaben werden etwa von der US-Gesundheitsbehörde CDC als unzu-

reichend gewertet. Aus Mailand verlauteten zudem hohe Zahlen infizierter Passagiere: Am 26. Dezember seien dort zwei Flieger aus China gelandet, wobei von 210 getesteten Passagieren 97 positiv auf Corona getestet worden seien.

Nach fast drei Jahren strikter Vorkehrungen hatte Chinas Führung am 7. Dezember abrupt ein Ende seiner umstrittenen Null-Corona-Politik verkündet. Nach offiziell unbestätigten internen Schätzungen haben sich allein in den ersten drei Dezemberwochen 248 Millionen Menschen oder 18 Prozent der Bevölkerung mit Corona infiziert.

Bislang gebe es keine Hinweise auf eine neue Virusvariante, die gefährlicher sei als die aktuell in Deutschland verbreitete, hieß es von der Bundesregierung. Dies könne sich aber noch ändern.

Wie werden die Reisebeschränkungen bewertet?

Als „politische Überreaktion“ wertete Andreas Bobrowski, Vorsitzender des Berufsverbands Deutscher Laborärzte, die Reisebeschränkungen. „Eine medizinische Notwen-



Passagiere mit Mund-Nasen-Schutz stehen am Flughafen Peking an der Sicherheitskontrolle vor einem internationalen Abfluggate an. ANDY WONG/AP/DPA

digkeit dafür ist aus dem Pandemieverlauf nicht herzuleiten“, sagte er der Deutschen Presse-Agentur. Auch zu Corona-Hochphasen in Europa mit Millionen Ansteckungen binnen kurzer Zeit hätten sich keine gefährlicheren Varianten entwickelt - dies nun in China zu erwarten, sei spekulativ.

In jedem Fall böten weder Schnelltests noch PCR-Tests bei symptomlosen Patienten wegen des „viel zu großen“ Zeitfensters vor Abflug absolute Sicherheit, sagte Bobrowski. In den USA darf das Ergebnis nicht älter als zwei Tage sein, in Indien sind es 72 Stunden. Nützlich ist aus

Bobrowskis Sicht allenfalls die Untersuchung von Virusvarianten - um zu sehen, was komme.

Erste Laborergebnisse der Proben von Fluggästen hätten ergeben, dass in China Varianten und Sublinien zirkulierten, die man in Italien schon kenne, sagte Italiens Gesundheitsminister Orazio Schillaci im Parlament. „Das ist die beruhigende Nachricht.“

„Die USA und Italien wollen offenbar in irgendeiner Form auf die Entwicklung in China reagieren und Bevölkerungsschutz demonstrieren. Ich sehe für Deutschland aber derzeit keine Notwendigkeit

solcher Schritte“, sagte der Bremer Epidemiologe Hajo Zeeb der Deutschen Presse-Agentur. Der Nutzen der Reisebeschränkungen sei fraglich - das Virus lasse sich auch mit Tests nicht aufhalten. Außerdem träten auch hierzulande derzeit zahlreiche Infektionen mit Omikron auf.

„Gäbe es hier sehr niedrige Inzidenzen könnte man solche Maßnahmen noch eher rechtfertigen. Aber wenn nun ein Teil der aus China einreisenden Menschen hier infiziert ankommt, ist nicht gleich eine neue Welle zu befürchten“, sagte Zeeb.

Natürlich gebe es Wissenslücken zu offiziellen chinesi-

schen Zahlen und etwaigen Varianten. Die Ausgangslage schätzt Zeeb aber anders ein als etwa beim Entstehen von Omikron: Das Virus habe sich damals verändert, um nach ersten Wellen noch Infektionen verursachen zu können - als Immunfluchtvariante. „Da die Immunität in China bisher aber nicht sehr groß ist, kann Omikron dort vermutlich einfach durchlaufen.“

Montgomery: Auch Deutschland sollte dies tun

Der Vorstandsvorsitzende des Weltärztebundes, Frank Ulrich Montgomery, hält neue Einreiseregeln für Reisende aus China dagegen jetzt schon für sinnvoll. Er sagte der Funke Mediengruppe: „Es ist richtig, Test- und Quarantänevorschriften bei Grenzübertreten aus China verpflichtend vorzusehen, wie es in vielen Ländern der Welt gerade geschieht. Auch Deutschland sollte dies tun - aus Vorsicht.“

Der Vorstand der Deutschen Stiftung Patientenschutz, Eugen Brysch, hält nicht nur neue Vorschriften für Reisende aus China für „Mumpitz“. Ihm missfällt auch die öffentliche Debatte darüber. „Gestern ist Corona vorbei. Heute wieder strengere Maßnahmen. Genau diese Strategie stiftet Verwirrung in der Bevölkerung.“ dpa

„Ein treuer Diener der Kirche“ – Abschied von Benedikt XVI.

Über Jahrzehnte hat Joseph Ratzinger die katholische Kirche geprägt - als Erzbischof, Präfekt der mächtigen Glaubenskongregation und schließlich als Papst. Sein Kurs als Kirchenoberhaupt war umstritten.

ROM Er war der erste deutsche Papst seit mehr als 480 Jahren - nach dem Tod von Benedikt XVI. nehmen Gläubige in dieser Woche Abschied. Der emeritierte Pontifex starb am Samstag im Alter von 95 Jahren im Kloster Mater Ecclesiae im Vatikan, knapp zehn Jahre nach seinem spektakulären Rücktritt. Ab Montag wird er im Petersdom in Rom öffentlich aufgebahrt, Trauerfeier und Beisetzung sind für Donnerstag geplant.

Papst Franziskus nannte seinen Vorgänger am Sonntag beim wöchentlichen Angelus-Gebet im Vatikan einen „treuen Diener des Evangeliums und der Kirche“. Geistliche und Politiker würdigten den gebürtigen Bayern als klugen Theologen. Kritiker beklagten jedoch den konservativen Kurs Benedikts in seiner Zeit als Kirchenoberhaupt.

Joseph Ratzinger, wie sein bürgerlicher Name lautete, wurde in Oberbayern geboren und am 19. April 2005

als Nachfolger von Johannes Paul II. zum Papst gewählt. Benedikt führte den Kurs seines polnischen Vorgängers fort. Er stemmte sich gegen eine Modernisierung der Kirche, was ihm viel Kritik einbrachte. Seine Amtszeit wurde von dem Missbrauchsskandal überschattet, der die katholische Kirche in eine tiefe Krise stürzte.

2013 erregte Benedikt größtes Aufsehen, indem er als erster Papst seit mehr als 700 Jahren freiwillig zurücktrat. Seinen Rücktritt begründete er mit seinem fortgeschrittenen Alter und seiner angeschlagenen Gesundheit - ihm fehlten die Kräfte für das anspruchsvolle Amt, sagte er.

Die Todesnachricht sorgte für große Anteilnahme in Deutschland und weltweit, vor allem unter den etwa 1,4 Milliarden Katholiken. Bundeskanzler Olaf Scholz schrieb auf Twitter, dass die Welt eine prägende Figur der katholischen Kirche verliere. „Als „deutscher“ Papst war Benedikt XVI. für viele nicht

nur hierzulande ein besonderer Kirchenführer“, so der SPD-Politiker.

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier würdigte Benedikt als Mittler zwischen den Religionen. „Die Einheit der Christenheit und der Dialog der Religionen, das Miteinander von Religion und Gesellschaft lagen ihm besonders am Herzen. Er suchte das Gespräch mit Juden und Muslimen sowie allen christlichen Konfessionen weltweit“, schrieb Steinmeier, der zum Trauergottesdienst nach Rom reisen wird.

Für den Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Georg Bätzing, war Benedikt XVI. „ein beeindruckender Theologe und erfahrener Hirte“. Die Katholiken trauerten um eine Persönlichkeit, die der Kirche auch in schwierigen Zeiten Hoffnung und Richtung vermittelt habe, teilte der Limburger Bischof der Deutschen Presse-Agentur mit. „Papst Benedikt hat die Stimme des Evangeliums - gelegen oder ungelegen - hörbar gemacht.“ UN-Generalsekretär António Guterres bezeichnete Benedikt als „demütigen Mann des Gebets und des Studium“.

Die Reform-Initiative „Wir

sind Kirche“ beschrieb Benedikt dagegen als einen „von Misstrauen getriebenen und in Angst erstarrten Theologen“, der die Kirche „in rückwärtsgewandter Weise“ geprägt habe.

Anfang 2022 war Benedikts eigener Umgang mit Missbrauchsfällen in seiner Zeit als Erzbischof von München und Freising in die Schlagzeilen geraten. Ein vom Münchener Erzbistum in Auftrag gegebenes Missbrauchsgutachten warf ihm Fehlverhalten in vier Fällen vor. Benedikt war von 1977 bis 1982 Erzbischof von München und Freising gewesen.

Kurz nach der Veröffentlichung des Gutachtens musste Benedikt über seinen Privatsekretär Georg Gänswein eine Aussage korrigieren: Entgegen einer ersten Darstellung hatte er demnach 1980 doch an einer wichtigen Sitzung teilgenommen, in der über einen Priester gesprochen worden war, der im Bistum Essen mehrfach wegen sexuellen Missbrauchs von Kindern auffällig geworden war. Der Fall war deshalb brisant, weil der Priester in Bayern wieder als Seelsorger eingesetzt wurde. In einem öffentlichen Brief entschuldigte sich Benedikt etwas

später bei allen Opfern sexuellen Missbrauchs.

Bätzing erinnerte an diesen Brief. „Die Betroffenen hat er um Vergebung gebeten und doch blieben Fragen offen.“ Kritik kam von der Opfer-Initiative „Eckiger Tisch“. „Den Tausenden von Missbrauchsopfern seiner Kirche in aller Welt wird er in unguter Erinnerung bleiben als langjähriger Verantwortlicher jenes Systems, dem sie zum Opfer fielen“, sagte der Sprecher der Initiative, Matthias Katsch, der dpa.

Benedikt prägte die katholische Kirche schon vor seinem Pontifikat. Als Präfekt der Glaubenskongregation in Rom hatte Kardinal Ratzinger bereits mehr als 20 Jahre Kirchengeschichte geschrieben. Seine strenge Haltung zu Themen wie Geburtenkontrolle, Abtreibung oder Zölibat lehnten zahlreiche Gläubige insbesondere in Europa ab. In anderen Teilen der katholischen Weltkirche, etwa in Ländern Afrikas und Lateinamerikas, erfuhr seine Linie dagegen Unterstützung.

Zu dem Requiem am Donnerstag werden in Rom bis zu 60.000 Besucher erwartet. Von Montag bis Mittwoch dürften demnach täg-

lich bis zu 35.000 Gläubige in den Petersdom kommen. Die Trauerfeiern für Papst Johannes Paul II. hatten 2005 ganz andere Dimensionen: Damals wollten mehrere Millionen Pilger in Rom dabei sein. Benedikt selbst wünschte sich bescheidene Feiern.

In seinem vom Vatikan veröffentlichten geistlichen Testament dankte Benedikt Gott, der ihm das Leben geschenkt und ihn durch vielerlei Wirrnisse hindurchgeführt habe. „Betet für mich, damit der Herr mich trotz all meiner Sünden und Unzulänglichkeiten in die ewigen Wohnungen einlässt“, bat er.

Seine letzten Worte sollen „Jesus, ich liebe dich“ gewesen sein, wie die argentinische Zeitung „La Nación“ unter Berufung auf informierte Quellen berichtete. Benedikts Privatsekretär Georg Gänswein informierte gleich nach seinem Tod Papst Franziskus, wie das für gewöhnlich gut über den amtierenden Pontifex informierte Blatt weiter schrieb. Der 86 Jahre alte Argentinier sei zehn Minuten später im Kloster Benedikts gewesen und habe dort schweigend an dessen leblosem Körper gebetet. dpa

Familiennachrichten – Termine

Familiennachrichten

TODESFÄLLE

• **Ruth Jørgensen, 1936-2022**
ROTHENKRUG/BJOLDERUP Im Alter von 87 Jahren ist Ruth Jørgensen, Rothenkrug (Rødekro) gestorben. Die Trauerfeier wird am Freitag, 6. Januar, ab 12 Uhr in der Kirche zu Bjolderup abgehalten.

• **Ulla Kirstine Emilie Larsen, 1931-2022**
APENRADE/AABENRAA Ulla Kirstine Emilie Larsen, geborene Papsøe, ist am letzten Tag des alten Jahres im Alter von 91 Jahren gestorben. Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 7. Januar, ab 13.30 Uhr in der Sct.-Jørgens-Kirche zu Apenrade statt.

• **Dennis Viktor Vollertsen, 1949-2022**
HOSTRUPHOLZ/HOSTRUPSKOV Im Alter von 73 Jahren ist Dennis Viktor Vollertsen, Hostrupholz, gestorben. Die Trauerfeier wird am Mittwoch, 11. Januar, ab 13 Uhr in der Kirche zu Enstedt (Ensted) abgehalten.

• **Niels Krogh Hansen, 1932-2022**
DÜNTH/DYNT Niels Krogh Hansen ist im Alter von 90 Jahren verstorben. Die Beisetzung findet am Freitag, 7. Januar, 13 Uhr, von der Kirche zu Broacker (Broager) aus statt.

• **Annemarie Broe Jørgensen, 1954-2022**
SONDERBURG/SØNDERBORG Annemarie Broe Jørgensen ist im Alter von 68 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben. Sie wird am Donnerstag, 5. Januar, 14 Uhr, von der Christianskirke aus beigesetzt.

• **Anne Marie Hoff, 1938-2022**
NORBURG/NORDBORG Anne Marie Hoff ist im Alter von 84 Jahren im Pflegeheim Tangshave gestorben. Die Beisetzungsfeier findet am Sonnabend, 7. Januar, in der Kirche zu Norburg statt. Sie beginnt um 11 Uhr.

• **Anni Helene Friedrichsen, 1940-2022**
BROACKER/BROAGER Anni Helene Friedrichsen ist im Alter von 82 Jahren gestorben. Die Feierlichkeit zur Beisetzung ist am Mittwoch, 4. Januar, von der Kirche zu Broacker aus. Beginn ist um 11 Uhr.

• **Ester Marie Iversen, 1924-2022**
RINKENIS/RINKENÆS Ester Marie Iversen ist gestorben, sie wurde 98 Jahre alt. Die Feier zur Beisetzung findet am Mittwoch, 4. Januar, in der Rinkeniser Kreuzkirche statt. Beginn ist um 13 Uhr.

• **Hans Nicolai Christensen, 1940-2022**
TOFTLUND Hans Nicolai Christensen, Toftlund, ist im Alter von 82 Jahren entschlafen. Die Trauerfeier findet am Donnerstag, 5. Januar, 11 Uhr, in der Kirche zu Branderup statt.

• **Etly Hansen, 1936-2022**
WOYENS/VOJENS Etly Hansen ist gestorben. Die Bestattung findet am 5. Januar, 13 Uhr, in der Woyenser Kirche statt.

• **Anni Helene Friedrichsen, 1940-2022**
HADERSLEBEN/HADERSLEV Im Alter von 82 Jahren ist Anni Helene Friedrichsen verstor-

ben. Die Bestattung findet am 4. Januar in der Kirche zu Broacker (Broager) statt. Beginn ist um 11 Uhr.

• **Hans Christian Wiborg, 1933-2022**
CHRISTIANSFELD Hans Christian Wiborg ist verstorben. Die Beerdigung findet am 5. Januar an der Tystruper Kirche statt. Beginn ist um 13 Uhr.

• **Jette Trærup Dahlmann, 1963-2022**
BREDEBRO Jette Trærup Dahlmann ist tot. Sie wurde 59 Jahre alt.

• **Rolf Christiansen, 1946-2022**
LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 76 Jahren ist Rolf Christiansen verstorben.

• **Amalia Jensen, 1925-2022**
TØNDERN/TØNDER Amalia Jensen ist im Alter von 97 Jahren gestorben.

• **Oda Rahbek Christensen**
TØNDERN/TØNDER Oda Rahbek Christensen ist entschlafen.

• **Hans Aarø-Hansen, 1928-2022**
ULKEBÜLL/ULKEBØL Hans Aarø-Hansen ist 94-jährig verstorben.

• **Tage Thyssen Nielsen, 1945-2022**
WOLLERUP/VOLLERUP Tage Thyssen Nielsen ist tot, er wurde 77 Jahre alt. Die Beisetzungsfeier findet am Mittwoch, 4. Januar, in der Ulkebüller Kirche statt. Beginn ist um 13 Uhr.

• **Asda C. Eskelund, 1938-2022**
OKSBÜLL/OKSBØL Asda C. Eskelund ist im Alter von 84 Jahren gestorben. Die Beisetzungsfeier findet am Donnerstag, 5. Januar, von der Oksbüller Kirche aus statt. Beginn ist um 13 Uhr.

• **Jørn Bressen, 1954-2022**
WILSBEK/VILSBÆK Im Alter von 68 Jahren ist Jørn Bressen, Wilsbek, gestorben.

• **Viggo Thuesen, 1954-2022**
BAU/BOV Viggo Thuesen, Bau, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Die Trauerfeier findet am Mittwoch, 4. Januar, ab 12.30 Uhr in der Kirche zu Bau statt.

• **Otto Sørensen, 1938-2022**
APENRADE/AABENRAA Im Alter von 84 Jahren ist Otto Sørensen im Pflegeheim „Rise Parken“ in Ries (Rise) bei Rothenkrug (Rødekro) gestorben. Die Trauerfeier findet am Sonnabend, 7. Januar, ab 11.30 Uhr in der Sct.-Jørgens-Kirche zu Apenrade statt.

• **Ejnar Wraae, 1941-2022**
BOLLERSLEBEN/BOLDERSLEV Im Alter von 81 Jahren ist Ejnar Wraae, Boldersleben, gestorben.

• **Leif Lildholdt, 1943-2022**
LOIT/LØJT Leif Lildholdt, Loit Kirkeby, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

• **Detlef Karl Haugaard, 1928-2022**
AGGERSCHAU/AGERSKOV Detlef Karl Haugaard, Rangstrup, ist verstorben. Er wurde 94 Jahre alt.

• **Bodil Riggelsen, 1937-2022**
LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Bodil Riggelsen ist im Alter von 85 Jahren entschlafen. Die Beerdigung findet

am Mittwoch, 4. Januar, 10.30 Uhr, von der Kirche in Lügumkloster aus statt.

• **Hans Peter Jensen, 1943-2022**
SCHADS/SKAST Hans Peter Jensen ist 79-jährig entschlafen.

• **Vagn Bollerup, 1944-2022**
TØNDERN/TØNDER Vagn Bollerup ist im Alter von 78 Jahren verstorben.

• **Helga Marie Duus Jensen, 1945-2022**
SONDERBURG/SØNDERBORG Helga Marie Duus Jensen ist 77-jährig verstorben. Die Beisetzungsfeier ist am Donnerstag, 5. Januar, in der Sonderburger Marienkirche. Sie beginnt um 12.30 Uhr.

• **Karsten Bender, 1968-2022**
ROTHENKRUG/RØDEKRO Karsten Bender, Rothenkrug, ist im Alter von 54 Jahren nach längerer Krankheit gestorben.

• **Hans Jørgen Nissen, 1941-2022**
KOLLUND Hans Jørgen Nissen ist im Alter von 81 Jahren im Pflegeheim Birkelund in Kollund gestorben.

• **Erik Lund, 1936-2022**
EMMERLEFF/EMMERLEV Im Alter von 88 Jahren ist Erik Lund verstorben.

• **Marius Nielsen, 1956-2022**
DÜPPEL/DYBBØL Marius Nielsen ist im Alter von 66 Jahren verstorben.

• **Ejnar Clausen, 1937-2022**
EKENSUND/EGERNSUND Ejnar Clausen ist im Alter von 85 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.

• **Andreas Jensen Pedersen, 1937-2022**
WOYENS/VOJENS Andreas Jensen Pedersen ist verstorben.

• **Bodil Christensen**
HADERSLEBEN/HADERSLEV Bodil Christensen ist verstorben.

• **Christine Marie Ries, 1933-2022**
WOYENS/VOJENS Christine Marie Ries ist verstorben.

• **Søren Sloth, 1953-2022**
WOYENS/VOJENS Im Alter von 71 Jahren ist Søren Sloth verstorben.

• **Martin Redlefsen, 1940-2022**
EMMERLEFF/EMMERLEV Im Alter von 82 Jahren ist Martin Redlefsen still entschlafen.

• **Poul Linnet, 1952-2022**
APENRADE/AABENRAA Poul Linnet aus Apenrade ist nach kurzem Kampf mit einer Krebserkrankung verstorben.

• **Grete Lis Nielsen, Bredebros**
BREDEBRO Grete Lis Nielsen ist still entschlafen.

• **Dagmar Alida Hansen verstorben**
SONDERBURG/SØNDERBORG Dagmar Alida Hansen ist entschlafen.

• **Preben Kreilgaard, 1940-**

2022
SONDERBURG/SØNDERBORG Preben Kreilgaard ist im Alter von 82 Jahren verstorben.

• **Nancy Marie Thomsen, 1941-2022**
OSTERHOIST/ØSTER HØJST Im Alter von 81 Jahren ist Nancy Marie Thomsen, Ellehus, still entschlafen.

• **Svend Erik Jørgensen, 1935-2022**
BÜLDERUP-BAU/BYLDERUP-BOV Svend Erik Jørgensen ist 87-jährig verstorben.

• **Arthor Frisian Dinesen, 1933-2022**
KRUSAU/KRUSÅ Im Alter von 89 Jahren ist Arthor Frisian Dinesen verstorben.

• **Kurt Lund Johansen, 1942-2022**
SONDERBURG/SØNDERBORG Kurt Lund Johansen ist im Alter von 80 Jahren verstorben.

• **Knud Hedegaard, 1948-2022**
EKEN/EGEN Knud Hedegaard ist im Alter von 74 Jahren nach kurzer Krankheit verstorben.

• **Sigrid Jepsen, 1928-2022**
AUGUSTENBURG/AUGUSTENBORG Sigrid Jepsen ist im Alter von 94 Jahren entschlafen.

• **Jette Hald Christiansen, 1955-2022**
DÜPPEL/DYBBØL Jette Hald Christiansen ist im Alter von 67 Jahren verstorben.

• **Bodil Sahl Hansen, 1946-2022**
DÜPPEL/DYBBØL Bodil Sahl Hansen ist im Alter von 76 Jahren verstorben.

• **Kaj Jensen, 1946-2022**
ATZERBALLIG/ASSERBALLE Kaj Jensen ist im Alter von 76 Jahren verstorben.

• **Jacob Stæhr Lindegaard, 1969-2022**
NORBURG/NORDBORG Jacob Stæhr Lindegaard ist im Alter von 53 Jahren verstorben.

• **Erhardt Bengtsen, 1945-2022**
SONDERBURG/SØNDERBORG Erhardt Bengtsen ist im Alter von 77 Jahren verstorben.

• **Jens-Peter Christiansen, 1949-2022**
EKENSUND/EGERNSUND Jens-Peter Christiansen ist im Alter von 73 Jahren verstorben.

• **Helge Ingemann Bech Jensen 1930-2022**
LÜGUMKLOSTER/LØGUMKLOSTER Im Alter von 92 Jahren ist Helge Ingemann Bech Jensen verstorben.

• **Lasse Warncke, 1985-2022**
TOFTLUND Lasse Warncke, Toftlund, ist unerwartet gestorben. Er wurde 37 Jahre alt.

• **Meta Johannsen, 1932-2022**
TØNDERN/TØNDER Im Alter von 90 Jahren ist Meta Johannsen still entschlafen.

• **Peter Andersen verstorben**

Tøndern/Tønder Im Alter von 83 Jahren ist Peter Andersen, Grønnevej in Tøndern, verstorben.

• **Martin Didrig Muus, 1932-2022**
BRANDERUP Der frühere Schmiedemeister Martin Di-

drig Muus ist im Alter von 90 Jahren still entschlafen.

Peter Terp Schelde, 1930-2022
BAULUND/BOVLUND Im Alter von 92 Jahren ist Peter Terp Schelde, ehemals Møllerup, still entschlafen.

Termine in Nordschleswig

Donnerstag 5. Januar
„Heiteres und Nachdenkliches“ in der Bücherei: Unter dem Motto „Heiteres und Nachdenkliches – Mit Literatur ins neue Jahr“ liest Dr. Carsten Schlüter-Knauer aus Werken von Wilhelm Busch, Kurt Tucholsky, Christa Wolf, Peter Rühmkorf und anderen. Der Eintritt ist frei, es wird Wein gereicht.
Deutsche Bücherei Sonderburg, 18 Uhr

Freitag 6. Dezember
Dinner for One in der Ludwig-Andresen-Schule: Der BDN Bezirk Tøndern und die deutsche Bücherei in Tøndern präsentieren das Theaterstück Dinner for One. Nach dem Sketch von Diana und Wolfgang Welter gibt es Tapas, Bier und Wein. Die Teilnahme kostet inklusive Tapas und Begrüßungssekt 150 Kronen. Eine Anmeldung war zum 3. Januar in der Bücherei Tøndern nötig.
Ludwig Andresen Schule, Tøndern, 18 hr

Mittwoch 11. Januar
Spielemittwoch in der Tingleffer Schule: Der Sozialdienst für Tingleff lädt zum Spielemittwoch ein.
Deutsche Schule, Tingleff, 15 Uhr

Stimmen des Widerstands im Brorsonhus: Mit einer Collage originaler deutscher Texte treten die „Freunde der Kleinkunst Ribe“ in Tøndern auf. Der Sozialdienst, die Kirchengemeinde und die deutsche Bücherei laden dazu ein, dabei zu sein, wenn Signe von Oettingen, Karen Tougaard,

Anette Aagaard Andersen und Dieter Sebelin die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit auf eine Zeitreise nehmen. Anmeldung beim Sozialdienst oder in der deutschen Bücherei per Telefon 74 72 33 59 oder per Mail an tøndern@bueche-rei.dk
Brorsonhaus, Tøndern, 15 Uhr

Donnerstag 12. Januar
Generalversammlung im Donnerstagsclub Rothenkrug: Der Donnerstagsclub Rothenkrug (Sozialdienst) lädt zu seiner Generalversammlung ein.
Deutsche Schule Rothenkrug (Clubräume), 14.30 Uhr

Freitag 13. Januar
Neujahrstagung des BDN 2023: Der Bund Deutscher Nordschleswiger lädt zu seiner traditionellen Neujahrstagung ein. Es stehen an zwei Tagen verschiedene Vorträge und Veranstaltungen auf dem Programm. Eine Anmeldung ist über den BDN-Webshop möglich.
Akademie Sankelmark, Freitag und Sonnabend

Sonntag 15. Januar
100 Jahre Sonderburger Frauenbund: Im Rahmen einer offenen Veranstaltung findet die Jubiläumsfeier des Frauenbundes der Stadt Sonderburg (Sozialdienst) statt.
Mariaheim, Sonderburg, 14.30 Uhr

Dienstag 18. Januar
Lottospiel des Sozialdienstes Tingleff: Der Sozialdienst lädt zum Lottospiel ein.
Deutsche Schule Tingleff, 19 Uhr



Unsere liebe Mutter
Schwiegermutter, Oma und Urgroßmutter

Ingrid Gläser

* 26. März 1922

ist sanft entschlafen.

Mögeltondern, den 31. Dezember 2022

Einen großen Dank an das Personal von Leos Plejecenter für die liebevolle Betreuung.

Antje und Peter, Thomas und Mette, Niels und Anna, Dirk und Anne-Kristine, Aksel und Olivia, Katrine sowie die fünf Urenkelkinder

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 6. Januar 2023, um 15.15 Uhr von der Kirche zu Mögeltondern aus statt.

NACHRUF

Wir trauern um unsere ehemalige Vorsitzende

Jette Trærup Dahlmann

die nach einem Krebsleiden still eingeschlafen ist.
Wir sind in Gedanken bei den Hinterbliebenen.

Die Deutsche Schule Lügumkloster

Familiennachrichten

Zum Tode von Anne Marie Hoff

Im Alter von 84 Jahren ist Anne Marie Hoff verstorben. Ein Nachruf über eine Frau, die nicht nur für ihre Familie unvergessen bleibt.

Von Sara Eskildsen

NORBURG/NORDBORG Anne Marie Hoff ist am 21. Dezember im Pflegeheim Tangshave in Norburg verstorben. Nach 84 Jahren endete ein Leben, das gefüllt war mit Familie und der Arbeit auf dem Familienhof auf Nordalsen (Nordals), mit Engagement innerhalb der deutschen Minderheit und Fahrradausflügen zum Strand.

Anne Marie Hoff kam am 17. Mai 1938 in Lautrup zwischen Uk (Uge) und Tingleff (Tinglev) zur Welt. Nach dem Zweiten Weltkrieg besuchte sie zunächst eine dänische Schule. Später, als es wieder deutsche Lehrkräfte gab, erhielt sie Unterricht in einer deutschen Wanderschule – wo die Lehrerin zu den Kindern nach Hause kam.

Nach ihrem Schulabschluss machte die junge Frau eine Banklehre bei der Raiffeisenkasse in Tingleff. Außerdem gab sie Schreibmaschinenunterricht an der deutschen

Schule und half mit der Büroarbeit. Als junge Frau war sie eine begnadete Handballerin im deutschen Handballverein – und eine gefürchtete Torwartin.

1964 Umzug nach Nordalsen

Ihr Lebensweg führte auch nach Aarhus. Dort lernte sie an der Hauswirtschaftsschule – und lernte ihre beste Freundin Birte kennen. Eine Freundschaft, die bis zum Ende ihres Lebens halten sollte.

1964 begann für Anne Marie ein neuer Lebensabschnitt. Sie heiratete Hans Christian Hoff und zog mit ihm nach Nordalsen, wo das junge Ehepaar den Hof der Familie Hoff übernahm.

Bis ins hohe Alter mit dem Rad zum Baden gefahren

Dort am Hopsømadevej lebte die Familie viele Jahrzehnte am äußersten Ende von Nordalsen – sozusagen auf dem letzten Hof vor dem



Anne Marie Hoff, 1938-2022 PRIVAT

Strand von Nørreløkke. Bis ins hohe Alter fuhr Anne Marie Hoff mit dem Fahrrad zum Strand, um zu baden.

In der Ehe wurden drei Söhne geboren. Klaus Walter, Jan Georg und Dirk As-

ger. Anne Marie Hoff half auf dem Hof mit der Buchführung und den Finanzen, denn damit kannte sie sich als gelernte Bankfrau aus.

Sie war eine begabte Handwerkskünstlerin und Male-

rin, besuchte Malkurse, verzierte Porzellan, webte, nähte und klöppelte.

Als gute Köchin versorgte sie die Familie gerne mit gutem Essen, und im Garten des Hofes hegte und pflegte Anne Marie Hoff Obst und Gemüse.

Im Deutschen Kindergarten Lunden war sie viele Jahre lang als Schriftwartin im Vorstand aktiv, und in der Schule war sie bei Aktivitäten oft eine helfende Hand, backte Kuchen oder belegte Smørrebrød für Veranstaltungen.

Viel Freizeit hatte das Ehepaar Hoff nicht. Doch einige Reisen gab es im Laufe der Jahre – es ging in den Schwarzwald, nach Österreich und Madeira, nach Schweden und Bornholm.

„Sie hat immer alles für ihre Familie getan“

Anne Marie Hoff hatte einen großen Freundes- und Bekanntenkreis und lud gerne Gäste ein, auch zu den Geburtstagen. Teils zusammen mit ihren Kindern machte sie einen Tanzkurs, denn getanzt wurde im Hause Hoff gerne und oft.

Sie war auch eine wunderbare Oma

„Sie war eine Frau, die einen starken Willen und eine feste Meinung hatte“, erinnert sich Sohn Jan Georg Hoff. „Sie hat immer alles für ihre Familie getan, und wir hatten eine sehr schöne Kindheit. Und für die sechs Enkelkinder war sie eine wunderbare Oma – sie hat sie so gerne verwöhnt!“

2018 erlitt Anne Marie Hoff einen Schlaganfall, der sie in ihrer Bewegungsfreiheit stark einschränkte. Sie zog ins Pflegeheim Tangshave. Ihr Mann Hans Christian Hoff verstarb im Jahr 2000. Ein schwerer Schicksalsschlag war für Anne Marie Hoff auch der Tod ihres Sohnes Dirk, der 2017 an einer akuten Leukämie verstarb.

In den letzten Wochen ihres Lebens wurde Anne Marie Hoff zunehmend schwächer, bevor sie am 21. Dezember entschlief. In Erinnerung bleibt eine starke Frau, die das Leben von vielen Menschen bereichert und mit Leben gefüllt hat.

Die Beisetzungsfeier findet am Sonnabend, 7. Januar, in der Kirche zu Norburg statt. Sie beginnt um 11 Uhr.

Helmut Johannsen: Ein Vater und Opa, der immer weiterwusste

Helmut F. Johannsen ist im Alter von 87 Jahren gestorben.

TINGLEFF/TINGLEV Am ersten Weihnachtsfeiertag ist Helmut F. Johannsen, Tingleff, im Alter von 87 Jahren still entschlafen. Der Trauergottesdienst findet am Freitag, 6. Januar, ab 11 Uhr in der Tingleffer Kirche statt.

2014 zog er mit seiner inzwischen verstorbenen Lebensgefährtin Mie, eigentlich Anna Marie Truelsen, nach Tingleff – aus Renz-Feld (Rens Mark)

– seine eigentliche Heimat. Dort ist er geboren und inmitten der Natur aufgewachsen. Er kannte jeden Baum, jeden Strauch und wusste über jedes Tier in den heimatischen Feldern, Wiesen und Wäldern bestens Bescheid. Seine vier Enkelkinder hat er gern auf seine Streifzüge in die Natur mitgenommen und ihnen dabei viel Wissen vermittelt.



Helmut F. Johannsen war eine wichtige Bezugsperson für seine Enkelkinder. PRIVAT

Ja, Helmut F. Johannsen, konnte gut und spannend erzählen, bestätigen die Enkelkinder. Das und seine stets verlässliche Hilfsbereitschaft werden sie vor allem vermissen.

Er war ein guter Opa und Vater. Als Tochter Helga schwer erkrankte, wusste sie ihren Vater als sichere Stütze an ihrer Seite. „Ohne ihn wäre es gar nicht gegangen. Er hat fast alles für sie geregelt. Er wusste immer eine Lösung“, sind die Enkelkinder im Nachhinein dankbar.

Er stammte, wie eingangs erwähnt, aus Renz-Feld und machte zunächst eine Ausbildung in der Schlachtereiverwaltung von Bilderup-Bau (Bylderup-Bov).

Nach der Hochzeit mit Eri-

ka Johannsen machte sich Helmut Johannsen Mitte der 1960er-Jahre mit einem eigenen Schlachterladen in Tingleff selbstständig. Nach einigen Jahren zog die ganze Familie, zu der dann auch Tochter Helga gehörte, nach Mølby (Mølby), wo Helmut Johannsen einen Schlachterladen mit dazugehörigem Catering übernahm.

Mitte der 1980er-Jahre kehrten die Johannsens nach Renz-Feld zurück. Die Eheleute trennten sich. Helmut Johannsen fand nach einiger Zeit in Mie Truelsen eine neue Lebenspartnerin. Gemeinsam zog das Paar 2014 nach Tingleff. Es blieben den beiden nur rund drei gemeinsame Jahre in Tingleff. Ihr plötzlicher Tod 2017 traf ihn

schwer. Doch nicht zuletzt seine Aufgaben als Vater und Opa halfen ihm über den Verlust hinweg. „Er konnte schon mal streng sein, aber war ein lieber und stets hilfsbereiter Opa“, sagt Enkelin Stefanie und schaut ihre Mutter fra-

gend an: „Und wie war er für dich? War er ein guter Vater?“ „Jaaaa“, bestätigt Helga Haase, die krankheitsbedingt nur einen geringen Wortschatz hat, aber diese wenigen Worte sehr eindrucksvoll einzusetzen vermag. *Anke Haagenzen*

Unsere liebe Mutti und Oma Annemie

Anne Marie Hoff

geb. Backmann

* 17. Mai 1938 † 21. Dezember 2022

ist im Alter von 84 Jahren still eingeschlafen.

Danke für alles

Klaus, Jan, Mette, Kristina, Christoph, Kimberly, Daniel, Christian, Ronja und Nikolai

Die Beisetzung findet am 7. Januar 2023 um 11.00 Uhr in der Kirche zu Norburg statt.

Unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Heike Korsemann Horne

* 22. September 1941

ist sanft entschlafen.

Broacker, den 28. Dezember 2022

Geliebt und vermisst

Silke und Carsten Lasse und Julie Enkelkinder und Urenkelkinder

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Januar 2023, um 11.00 Uhr von der Kirche zu Broacker aus statt.

Unser lieber Papa und Opa

Helmut F. Johannsen

ist im Alter von 87 Jahren sanft entschlafen.

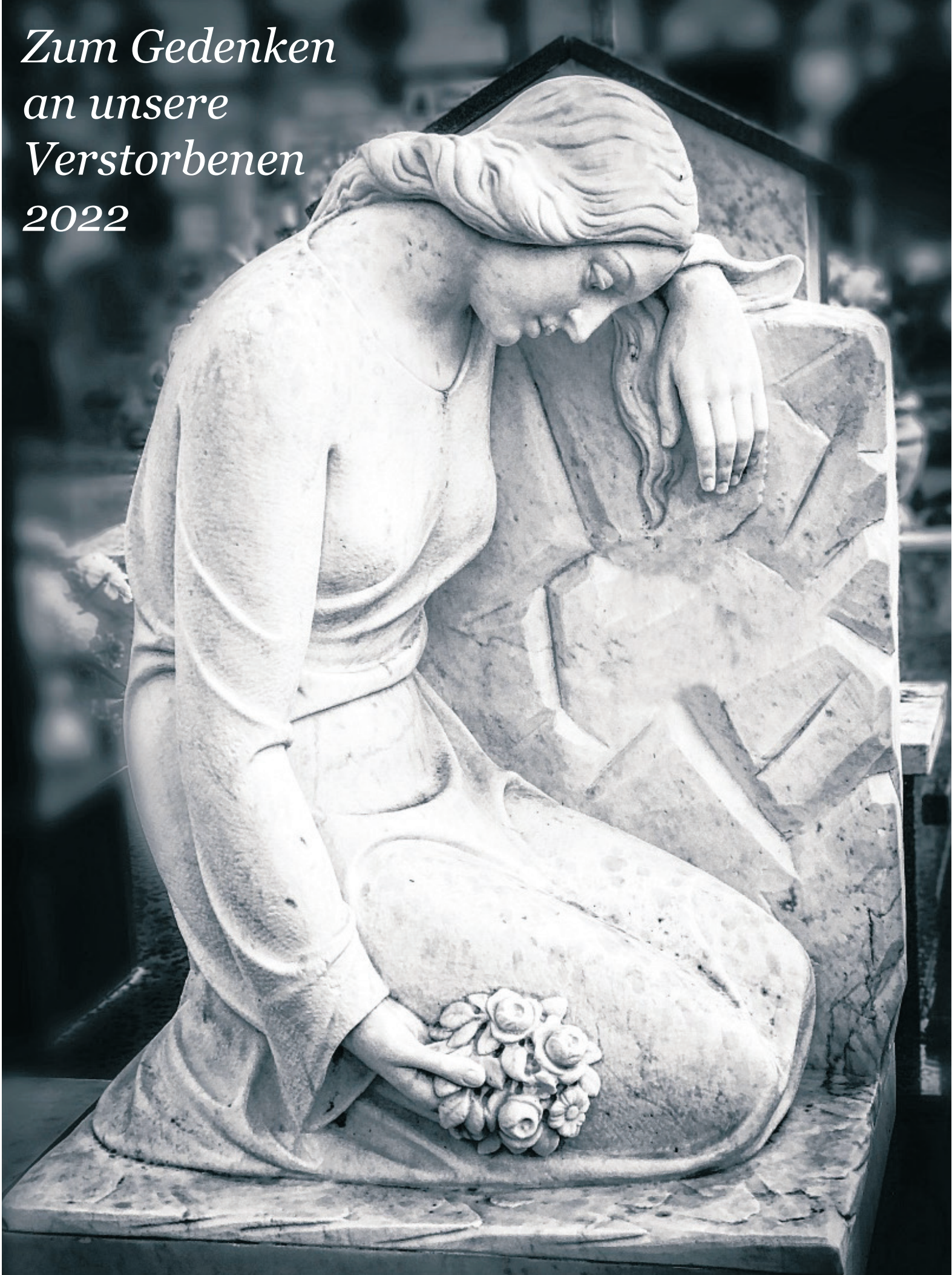
Tingleff, den 25. Dezember 2022

Im Namen der Familie **Helga**

Die Beerdigung findet am Freitag, den 6. Januar 2023, um 11.00 Uhr bei der Kirche zu Tingleff statt.

Nordschleswig

- **Inken F. Bargum Bonnichsen**,
Bilderup-Bau,
83 Jahre; * 17. 12. 1938 † 12. 01. 2022
- **Asta Haagensen**, Tondern,
93 Jahre; 09. 05. 1928 † 19. 01. 2022
- **Karin Knudsen**, Tondern,
86 Jahre; * 07.04. 1935 † 29. 01. 2022
- **Lilly Lange**, Sonderburg,
84 Jahre; * 15. 09. 1937 † 30. 01. 2022
- **Dirk Warm**, Quars,
80 Jahre; 07. 12. 1941 † 30. 01. 2022
- **Kerstin Fuglsang-Damgaard Sina**,
Gravenstein,
32 Jahre; * 19. 03. 1989 † 11. 02. 2022
- **Anna Marie Jürgensen**, Hadersleben,
92 Jahre; * 27. 06. 1929 † 16. 02.2022
- **Hilda Franke Deichgräber**, Schellerup,
83 Jahre; * 18. 08. 1938 † 22. 02. 2022
- **Heinrich Simonsen**, Tollstedt,
87 Jahre; * 10. 10. 1934 † 23. 02. 2022
- **Gertrude Sophie Hanss**, Apenrade,
86 Jahre; * 27. 09. 1935 † 02. 03. 2022
- **Marie Aagesen Poulsen**,
Sandberg / Kolding,
93 Jahre; 03. 07. 1928 † 03. 03. 2022
- **Iwer Ludolph Erichsen**, Lügumkloster,
82 Jahre; * 19. 09. 1939 † 04. 03. 2022
- **Ilse Mühl**, Hadersleben,
- **Peter Andresen**, Tingleff,
85 Jahre; * 31. 12. 1936 † 07. 03. 2022
- **Irmgard Hüttmann**, Tondern,
85 Jahre; * 11. 09. 1936 † 10. 03. 2022
- **Hans Richtsen Angel Nielsen**, Osterhoist,
83 Jahre; * 07. 01. 1939 † 13. 03. 2022
- **Carl Edlef Petersen**, Norburg,
86 Jahre; * 20. 09. 1935 † 09. 04. 2022
- **Jørgen Andresen Schmidt**, Tingleff,
85 Jahre; * 14. 03. 1937 † 16. 04. 2022
- **Erich Jakob Petersen**, Handewitt,
61 Jahre * 24. 03. 1961 † 22. 04. 2022
- **Ursula Behnke**, Hadersleben,
88 Jahre; 01. 12. 1933 † 26. 04. 2022
- **Barbara Margarete Roost**, Lügumkloster,
86 Jahre; * 21. 07. 1935 † 06. 05. 2022
- **Silke Møller Larsen**, Gentofte,
60 Jahre; * 22. 01. 1962 † 13. 05. 2022
- **Dietlind-Ines Levin-Rama**, Kiel,
78 Jahre; * 02. 05. 1944 † 15. 05. 2022
- **Elisabeth Sörensen**, Apenrade,
94 Jahre; * 13. 05. 1928 † 27. 05. 2022
- **Peter Heinrich Gräber**, Hadersleben,
85 Jahre; * 02. 05. 1937 † 09. 06. 2022
- **Hilda Maria Petersen**, Lügumkloster,
83 Jahre; * 24. 04. 1939 † 16. 06. 2022
- **Botilla Christine Hahn**, Woyens,
88 Jahre; * 07. 07. 1933 † 25. 06. 2022
- **Bärbel Brinck**, Sonderburg,
86 Jahre; * 20. 12. 1935 † 29. 06. 2022
- **Erika Østergaard**, Espergærde,
70 Jahre; * 22. 03. 1952 † 10. 07. 2022
- **Rudolf Kardel**, Apenrade,
87 Jahre; * 12. 03. 1935 † 08. 07. 2022
- **Hans A. Christensen**, Jeising,
94 Jahre; * 04. 11. 1927 † 14. 07. 2022
- **Ebba Margarethe Brigitte Fuglsang**,
Hadersleben,
94 Jahre; * 17. 12. 1927 † 20. 07. 2022



KARIN RIGGELSEN

- **Hans-Oluf Meyer**, Hadersleben,
93 Jahre; * 10. 08. 1928 † 15. 07. 2022
 - **Marie Nielsen**, Osterhoist / Scherrebek,
86 Jahre; * 17. 03. 1936 † 23. 07. 2022
 - **Helmut Heinrich Nissen**, Apenrade,
69 Jahre; * 04. 11. 1952 † 12. 08. 2022
 - **Hildegard Weber**, Sonderburg,
92 Jahre; * 01. 12. 1929 † 26. 08. 2022
 - **Lorenz L. H. Bonnichsen**, Tondern,
87 Jahre; * 18. 02. 1935 † 02. 09. 2022
 - **Jan Møller Petersen**, Tingleff,
65 Jahre
 - **Axel Armin Zander**, Sonderburg,
76 Jahre; * 18. 09. 1945 † 13. 09. 2022
 - **Annemarie Fries**, Seth,
95 Jahre; * 09. 09. 1927 † 18. 09.2022
 - **Inge-Lore Millek**, Sonderburg,
95 Jahre; * 04. 10. 1926 † 22. 09. 2022
 - **Carl „Calli“ Teichert**, Rothenkrug,
91 Jahre; * 19. 11. 1930 † 28. 09. 2022
 - **Else Marie Bjørn**, Hoyer,
89 Jahre; * 30. 04. 1933 † 29. 09. 2022
 - **Helene M. Lorenzen**, Bilderup,
91 Jahre; * 17. 07. 1931 † 18. 10. 2022
 - **Ingrid Christensen**, Behrendorf,
91 Jahre; * 16. 08. 1931 † 15. 11. 2022
 - **Doris Erna Tarp**, Lügumkloster,
87 Jahre; * 13. 11. 1935 † 20. 11. 2022
 - **Anna Kjærulff Jepsen**, Schelbek,
4 Jahre; * 20. 11. 2018 † 21. 11. 2022
 - **Ralph Andreas Bödewadt Carstensen**,
Bilderup-Bau,
49 Jahre; * 10. 05. 1973
 - **Mariechen Schmidt**, Kjelstrup,
96 Jahre; * 19. 03. 1926 † 02. 12. 2022
 - **Dorit Bober**, Norderstedt,
81 Jahre; * 26. 06. 1941 † 02. 12. 2022
 - **Hans Heinrich Poschwatta**, Apenrade,
91 Jahre; * 11. 10. 1931 † 05. 12. 2022
 - **Claus Daniel Thomsen**, Apenrade,
90 Jahre; * 17. 05. 1932 † 07. 12. 2022
 - **Peter Andersen**, Tondern,
83 Jahre
 - **Anne Marie Hoff**, Norburg,
84 Jahre; * 17. 05. 1938 † 21. 12. 2022
 - **Helmut F. Johannsen**, Tingleff,
87 Jahre; * 13. 08. 1935 † 25. 12. 2022
 - **Heike Korsemann Horne**, Broacker,
81 Jahre; * 22. 09. 1941 † 28. 12. 2022
 - **Ingrid Gläser**, Mögeltondern,
100 Jahre; * 26. 03. 1922 † 31. 12. .2022
 - **Jette Trærup Dahlmann**, Randerup,
59 Jahre; * 15. 02. 1963 † 27. 12. .2022
- Die Liste wurde aufgrund der Todesanzeigen im „Nordschleswiger“ erstellt.

Weihnachts-Preisrätsel

„Nordschleswiger“-Preisrätsel: Wer alles gewonnen hat

Aus dem traditionellen Gänse-Preisrätsel ist beim „Nordschleswiger“ ein Weihnachts-Preisrätsel geworden. Mit zum Teil ganz neuen Gewinnen, aber weiterhin mit freudestrahlenden Gesichtern.

Von Gwyn Nissen

NORDSCHLESWIG/SØNDERJYLLAND Der Weihnachtsmann hat ungleich bessere Bedingungen, wenn er am 24. Dezember seine Geschenke verteilt, als die diesjährigen Weihnachtsrätsel-Boten des „Nordschleswigers“. Am Feiertag sind die meisten Familien beim Geschenke-Regen nämlich zu Hause, was an einem grauen, verregneten Dienstag vor Weihnachten dagegen nicht der Fall war.

So standen Weihnachtsfrau Hannah Dobiaschowski und Weihnachtsmann Gwyn Nissen mehrmals vor verschlossener Tür, als sie die Preise des „Nordschleswiger“-Weihnachts-Preisrätsels im gesamten Landesteil überbrachten.

Der Schnee war inzwischen auch weg, und nach dem Kahn des Weihnachtsmannes fühlt sich ein Ford auch nicht an – ist dafür aber praktisch, wenn man sieben Stunden lang durch Stadt und Land fährt, um die zehn Preise an die Frau und den Mann zu bringen.

Nicht nur Gänse als Gewinn

Ja, früher hieß es Gänse-Preisrätsel, und die Geschäftsführer der Zeitung führen das Geflügel durch den Landesteil. Jetzt ist der „Nordschleswiger“ digitalisiert, und es können nicht nur Gänse gewonnen werden. So ändern sich die Zeiten.

Neben zwei Gänsen gab es in diesem Jahr auch Enten aus Quars (Kværs), Schokolade aus Mögeltønder (Møgeltønder) und Käse aus Brauderup (Broderup) zu gewinnen – und die neuen Preise kamen anscheinend gut an.

Erste Ente für Muus

Die Gänsetour beginnt in Rapstedt (Ravsted) mit einer Ente und einem freudestrahlenden Gesicht bei **Betty Jürgensen Muus**. Sie macht schon immer beim Weihnachts-Preisrätsel mit und hat auch schon einmal eine

Gans gewonnen. In diesem Jahr isst die Familie Ente.

„Ich habe aber schon überlegt, ob eine Ente reicht, wir sind nämlich zu neun“, erzählt Betty Jürgensen Muus. Da kommt die zweite Ente gerade recht – auch wenn ihr Mann Leif zu Heiligabend auch Schweinebraten isst.

Verkehrsnachrichten aus Rapstedt?

Tochter Ida steckt auch den Kopf aus der Tür. Sie lebt in Kopenhagen und muss sich Heiligabend etwas zurückhalten, denn am nächsten Morgen ist sie beim dänischen Rundfunk „DR“ für die Verkehrsnachrichten im ganzen Land verantwortlich.

Dort wollen wir auf keinen Fall Erwähnung finden und fahren daher vorsichtig weiter nach Stemmilt (Stemild), wo wir bei **Henning Lorenzen** zum ersten Mal vor verschlossener Tür stehen. Der schöne Käsekorb von Naturmælk wird im Kinderspielhaus gelagert und ein Bescheid in den Briefkasten gelegt.

Auch auf Hjejlen in Tøndern bellt nur der Hund, und die Tür bleibt bei **Christa Specht** zu. Also schnell den Gewinn in der Werkstatt abstellen und weiter nach Lügumkloster (Løgumkloster), wo wir mehr Glück haben. Christa Specht hat uns anschließend ein Gedicht geschickt:

„In der erwartungsvollen
Adventszeit,
ist die Überraschung
nicht sehr weit.
In der Werkstatt –
was für eine Freude,
die köstlichsten Leckereien
standen bereit.
Dafür ein herzliches
Dankeschön,
kommt doch nur vom
Nordschleswiger sein.“

Die Ente passt perfekt

Günther Ganderup räumt den letzten Schnee aus der Einfahrt und wundert sich über die Überraschungsgäste, die gerade ankommen. Doch der



Jan Wachtberg Schmidt nimmt den Gewinn des Weihnachtsrätsels von Chefredakteur Gwyn Nissen entgegen. Gewonnen hatte aber seine Frau Mareike.

FOTOS: HANNAH DOBIASCHOWSKI

Groschen fällt schnell – ob es die „Nordschleswiger“-Tragetasche ist oder die „bekannten“ Gesichter der Weihnachtsleute bleibt offen.

Seine Frau **Emma Ganderup** ist noch verwunderter. Denn sie hat zwar gewonnen, doch er hat das Rätsel gelöst und ohne ihr Wissen abgeschickt, so der gelernte Elektriker, der das Haus am Ørnevej 1972 zu 80 Prozent selbst gebaut hat. Leider gibt es in diesem Jahr nicht nur Gänse, erklärt der Chefredakteur, doch die frühere Kindergartenleiterin in Tøndern und Vorschulleiterin an der Deutschen Schule Lügumkloster findet die Ente perfekt. Eine schöne Überraschung zum Abschluss eines Jahres, in dem das Paar goldene Hochzeit feiern konnte.

Nach dem Kaffee nach Woyens

Nach einer hyggeligen Tasse Kaffee am Küchentisch rufen die Landstraßen wieder. Diesmal geht es weiter nach Woyens (Vojens), wo **Frauke Schmidt** die Tür öffnet.

Hier passe eine große Gans ohnehin nicht rein, meint sie und freut sich über die Schokolade von Fylla in Mögeltø-

ndern. Da seien zwar viel zu viele Kalorien drin, aber der Weihnachtsmann versichert, dass nur einmal im Jahr Weihnachten ist – da darf man sich schon gute Schokolade gönnen. Du darfst, sagt er.

Aller guten Dinge sind drei Frauke Schmidt ist eine routinierte Teilnehmerin am „Nordschleswiger“-Rätsel und hat schon einmal gewonnen. **Karin Kleemann** aus Rothenkrug kann sie aber nicht ausstechen: Die Rentnerin hat über die Jahrzehnte bereits zwei Gänse gewonnen – und jetzt den schönen Käsekorb, der laut ihrem bauchklopfenden Mann Jochen perfekt zu den Weihnachtstagen passt.

Hans Johansen ist in Apenrade leider nicht zu Hause, doch die Schokolade vor seiner Haustür hat er gefunden und uns geschrieben: lieber leckere Schokolade als eine dumme Gans. Die neuen Preise sind also gut angekommen.

Hund und Gans in den Händen

Ob die zweite Gans auch gut angekommen ist, wissen wir nicht – gehen aber davon aus. **Ute Asmussen** ist in Sophien-

tal (Sofiedal) nicht zu Hause, weil sie noch arbeitet. Dafür öffnet die jüngste Tochter Johanna verdutzt die Tür und steht Sekunden später mit dem Hund in der einen und einer fetten Gans in der anderen Hand da.

Liebe Grüße an die Familie – man kennt sich in Nordschleswig – und weiter geht es nach Klipleff (Kliplev), wo **Elke Jepsen** auch nicht zu Hause ist. Beim Nachbarn brennt allerdings Licht in der Hütte, und wir klopfen an. Hohoho.

Hallo, Nordschleswiger, Preisrätsel, Gewinn, Gans – passt das Tier bei dir in die Kühltruhe, bis Elke nach Hause kommt? Am selben Abend flog die Gans dann noch über den Zaun in die Kühltruhe der Gewinnerin. Auf gute Nachbarn ist eben Verlass.

Letzter Gewinn des Tages

Inzwischen regnet es aus Kübeln, und die Weihnachtsstimmung schwindet, zumal wir nur noch ein Geschenk im Gepäck haben.

Zum Glück hat unser Kahn Scheibenwischer, und irgendwann sehen wir Sønderburg (Sønderborg) durch die Windschutzscheibe. Auch

dort bellt der Zwergpudel. Jan Wachtberg Schmidt, Konrektor an der Deutschen Schule Sønderburg, nimmt ihn auf den Arm und nimmt das letzte Käsepaket entgegen, das seine Frau **Mareike Bleier** gewonnen hat.

„Passt ganz gut“, meint er, denn das Kollegium an der Schule feiert am Tag darauf Weihnachtsfeier – und es fehlt Käse. Die Rechnung scheint allerdings nicht ganz aufgegangen zu sein, haben wir uns sagen lassen. Am Ende blieb das Käsepaket aber zu Hause – die armen Lehrerinnen und Lehrer haben also etwas verpasst.

Neues Rätsel – neue Chance

Das war es dann auch schon – die Gänse... die Weihnachts-Preisrätsel Fahrt 2022: Zwei Gänse, zwei Enten, drei Käsepakete und drei Schokokörbe haben ein neues Heim gefunden. Wer in den vergangenen 30 Jahren nicht gewonnen hat, hat im nächsten Jahr wieder die Chance. Und wer dieses Jahr etwas abbekommen hat, übrigens auch – das Los entscheidet. Aber eben nur wer mitmacht, kann gewinnen – also bis 2023.



Die Ente kam bei Betty Jürgensen Muus gerade zur rechten Zeit an.



Emma Ganderup freute sich mit ihrem Mann Günther über den Gewinn beim Weihnachtspreisrätsel.



Karin Kleemann freut sich über einen Käsekorb – bereits ihr dritter Gewinn beim Weihnachts-Preisrätsel des „Nordschleswigers“.

Grenzland

Ein Staatsgeheimnis mit Stahltüren unter der Akademie Sankelmark

Viele, viele Male haben Mitglieder der deutschen Minderheit die Neujahrstagung in der Akademie Sankelmark besucht. Dass „Simon“ in all den Jahren auch da war, hat wohl niemand geahnt. Bei der nächsten Tagung im Januar steht einer Kontaktaufnahme nichts mehr im Weg. Wir haben ihn uns vom ehemaligen Hausmeister schon mal vorstellen lassen.

Von Marlies Wiedenhaupt

SANKELMARK Er heißt Simon, ist 70 Jahre alt und ein Relikt aus dem Kalten Krieg. Der Bunker, der diesen Namen trägt, wurde 1962 unter eines der Gästehäuser der Akademie Sankelmark, in der Nähe von Flensburg, gebaut. Das „S“ von Simon steht für Sankelmark, einen „Kollegen“ mit dem Namen Ludwig gab es zum Beispiel im wenige Kilometer entfernten Lindewitt.

Simon, der sich etwa einen Meter unter der Erde befindet, wurde als sogenannter Ausweichsitz der schleswig-holsteinischen Landesregierung errichtet. Dort hätten die Bediensteten des Wirtschafts- und Verkehrsministeriums sowie des Sozialministeriums im Falle eines Atomkrieges ihre Amtsgeschäfte weiterführen sollen.

Ein Staatsgeheimnis mit zwölf Zentimeter dicken Stahltüren.

Der Zugang ist eher unspektakulär

Ein großer Ficus Benjamins im Blumenkübel lenkt von der unscheinbaren kleinen Pforte im Eingangsbereich des Gästehauses 1 ab. Von dort führt eine Wendeltreppe zum Bunker hinab.

Hineinzukommen war früher naturgemäß nicht so einfach. Links an der Wand hängt noch eine Art Tresor. „Hier mussten zunächst vier Zahlen eingegeben werden“, erzählt Peter Weber beim Besuch des „Nordschleswigers“. Der gelernte Tischler und ehemalige Hausmeister der Akademie und seine Frau Erika haben von 1981 bis 1990 auf dem Gelände der Akademie gewohnt – in den letzten Jahren ihrer Dienstzeit direkt über dem Bunker – und die Anlage in Schuss gehalten. „Dann wurden an der eigentlichen Eingangstür vier weitere Zahlen eingegeben“, so Weber weiter. „Wenn all das stimmte, leuchtete eine grüne Lampe auf, und die Stahltür ließ sich öffnen.“

Ob das Ehepaar Weber im Ernstfall wohl auch mit in die Schutzräume gedurft hätte? „Vielleicht, wenn die Leute die dicke Tür nicht allein aufgekriegt hätten“, sagt der 84-Jährige lachend.

Lichtschalter aus schwarzem Bakelit

Heute steckt er einfach einen Schlüssel ins Schloss und gibt den Blick frei auf einen langen Gang. In Augenhöhe alte Lichtschalter aus schwarzem

Bakelit, über den Köpfen Neonröhren und andere Lampen, die so aufgehängt sind, dass sie Spiel haben, damit sie bei Erschütterung nicht zerbrechen.

„Hier hing früher eine Alarmanlage“, sagt Peter Weber und zeigt auf eine Wand, wo Dübel in gebohrten Löchern sitzen und Schrauben aus der Wand ragen.

Nachdem 1986 noch ein Anbau fertig geworden war, hätte der Bunker 155 Personen einen mehrwöchigen Aufenthalt geboten. Mit halb so vielen Betten – sie hätten in Schichten schlafen müssen –, mit Arbeits-, Kommunikations- und Schutzräumen, einem Krankenzimmer und einem Dekontaminierungsraum. Nur der Ministerpräsident hätte ein eigenes Zimmer bekommen.

Kurbeln für die Frischluft

Es gab eine eigene Wasserversorgung, und die natürliche Luftzufuhr hätte bei einem Angriff mit atomaren oder chemischen Waffen eine Filteranlage passiert. Bei Stromausfall wäre die Belüftung per Handbetrieb weitergelaufen. Einfach kurbeln.

Etlliche Räume gehen von den Fluren ab. „Meine Frau ist hier damals mit der Bohreremaschine entlanggefahren“, sagt Weber, und in Erinnerung daran beschreiben seine Hände Schlangenlinien, an denen er das imaginäre Gerät den Flur entlang steuert.

Lebensmittel und Leichensäcke

Die ehemalige Telefonistin Erika Weber arbeitete in der Akademie als Angestellte im Landesdienst. Dass sie den Bunker sauber hielt, Handtücher, Bettwäsche, aber auch Leichensäcke verwaltete und das Haltbarkeitsdatum der Lebensmittelvorräte im Blick hatte, durfte natürlich niemand wissen. „Wir sind damals von einem Staatssekretär zu strenger Geheimhaltung verpflichtet worden“, erinnert sich Peter Weber.

Aber Bescheid wussten letztlich doch einige Leute. Nicht nur die Handwerker, die ab und zu im Bunker zu tun hatten und die Erika Weber dann hineinließ. Auch für die drei Männer, die 1986 während der Errichtung des Anbaus plötzlich in einem Auto mit Gardinen auf dem Akademiegelände aufgetaucht waren und fotografiert wurden, wird der Bunker kein Geheimnis gewesen sein. „Sie hatten ein russisches



Heute öffnet Peter Weber den Bunker mit einem einfachen Schlüssel.



Ein Benjamin lenkt von der Kellertreppe ab, die zu Simon führt. FOTOS: KARIN RIGGELSEN



Der ehemalige Hausmeister der Akademie Sankelmark, Peter Weber, demonstriert, wie die Belüftung bei Stromausfall gesichert gewesen wäre – per Handbetrieb.

Kennzeichen“, erzählt Peter Weber grinsend.

Es gab auch ein Krankenzimmer

Heute dient der Bunker in erster Linie als Lagerstätte für Akten. In Raum 8 befand sich früher das Krankenzimmer: „Bis zur Blinddarm-Operation wurde hier alles gemacht“, versichert der 84-jährige Weber, um gleich darauf lachend einzuräumen: „Nein, das ist natürlich Quatsch.“ Aber kein Wunder, dass die Fantasie so manche Szenerie ersinnt, wenn man jahrein, jahraus während

vieler Dienststunden dafür gesorgt hat, dass der Katastrophenfall wenigstens im Bunker reibungslos hätte gemanagt werden können.

Bei Stromausfall etwa wäre die räumliche Orientierung möglich gewesen, weil die Wände der Anlage mit fluoreszierender Farbe bestrichen sind.

Der Bunker war zunächst nur auf Männer ausgelegt. Erst in den 80er-Jahren – mit dem steigenden Anteil von Frauen in Führungspositionen – wurden auch sanitäre Anlagen für Frauen eingebaut.



Die Tastentelefone sind noch da – Relikte aus der Zeit des Kalten Krieges.



Der Bunker liegt unter der Erde wie ein ganz normaler Keller, diente aber dem Schutz vor atomarer oder chemischer Verseuchung.

Nach der Wende 1990 wurde der Bunker aufgelöst. Doch erst 2011 durfte das, was von ihm übrig ist, öffentlich gezeigt werden. Wie es dort früher wirklich ausgesehen hat, ist heute – etwa in Fotos – noch immer nicht einsehbar. Bilder von damals gelten weiterhin als Geheimsache.

Das Inventar haben nach der Auflösung gemeinnützige Institutionen bekommen. „Es war ja aus Steuermitteln gekauft worden“, sagt Peter Weber, „also musste es an öffentliche Einrichtungen abgegeben werden.“ Etwa die

Lebensmittel, Bettwäsche, Handtücher und anderen Dinge für den täglichen Bedarf – beziehungsweise für den atomaren Ernstfall. Nur die Tastentelefone wollte keiner haben, deshalb liegen heute noch etwa 100 Stück von ihnen in Raum 5, der damaligen Kommunikationszentrale.

Im Rahmen der Neujahrstagung des Bundes Deutscher Nordschleswiger können sich Interessierte den Bunker anschauen. Termin: Sonnabend, 14. Januar 2023, 16.30 Uhr. Anmeldelisten liegen dann in der Akademie aus.

Rätsel

Kloster

▼

Kante

Handeln-der

Abk.: Telefon

▼

Welt-religion

Schlag

▼

orient. Färbemittel

Überbleibsel

▼

biegsamer Zweig

span.: Freund

Teil der Woche

Beutel

Traktionskontrolle

Streich-instrument

▶

▼

▼

▼

▼

Bootsrennen

▶

▼

▼

Schiffsaus-rüstung

▶

lat.: zwischen

▶

Nagetier

▶

Frachtlöschen

▶

bergmänn. Beruf

▶

Hund bei Asterix: ...fix

▶

Künstlerwerkstatt

▼

Ostsee-anrainer

▶

Eichhörnchen-nest

Brauerei-produkt

▼

über jmd. herziehen

▼

Video-steckverbindung

▶

Zeit-zählung bis Start

▼

Abk.: unter anderem

▶

schlärfrig

▶

vorschnell handeln

▼

an jener Stelle

▼

ins-besondere

▶

niederländ. Maler

▼

Gartenwerkzeug

▼

griech. Gott

▶

indones. Essen: ...Goreng

▶

Gebärde

Kfz-Z. Reutlingen

▶

franz.: Kopf

▶

▶

Laugen-gebäck (bayr.)

▶

alle zwei

▼

Wasser-vögel

▼

ehem. euras. Staat

Karpfen-fisch

▼

Vorname von Musk

▼

Schorf

▶

Dich-tungs-mittel

▶

Aufbau-reihe, PC

▶

engl.: weniger

▼

so bald wie mög-lich, Abk.

▼

Erdstoß

▶

Frage-wort

▶

'Stiefel-spitze' Italiens

▶

dt. für Präfix 'Geo-'

▼

▶

Auslese der Besten

▶

atheis-tisch

▶

Zwangs-arbeit

▶

ugs.: Klebe-band

▶

Nadel-baum

▶

fertig

▶

Mehr Kreuzworträtsel und Sudoku findest du wenn du den QR-Code scannst.

service-denksport.de

SUDOKU

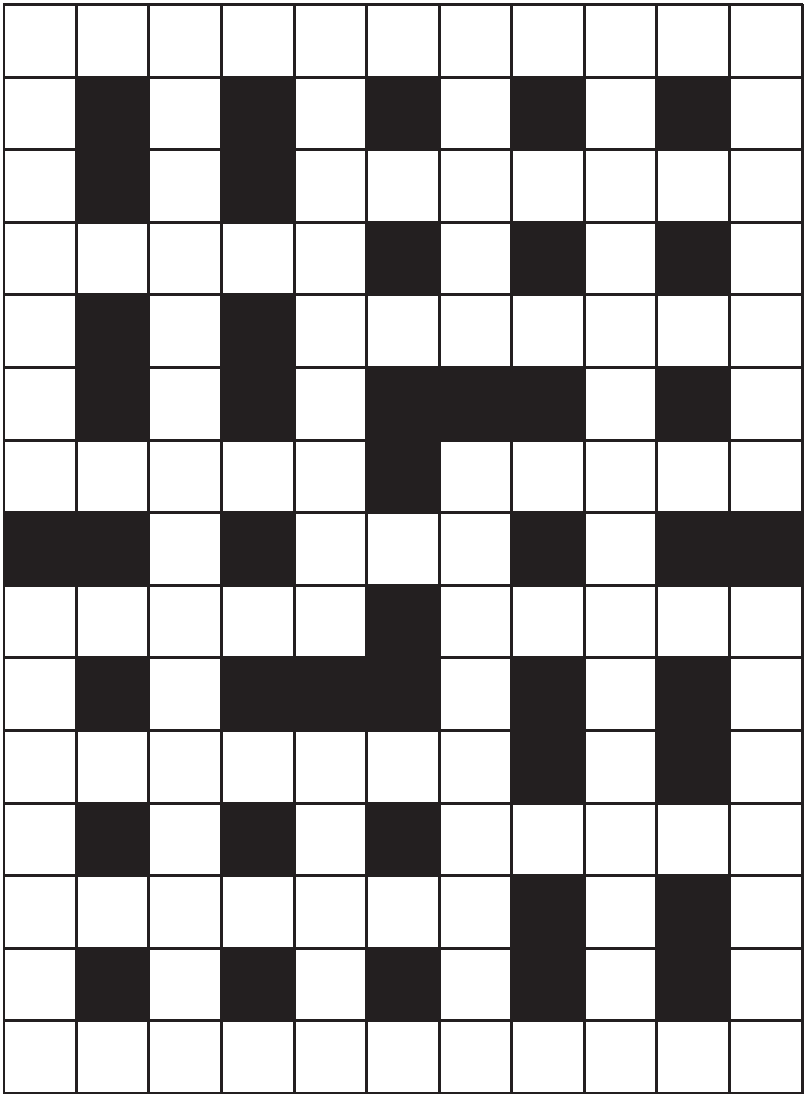
Die Zahlen von 1 bis 9 sind so in die Felder einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem der neun 3x3-Blöcke jede Zahl genau einmal vorkommt.

leicht

8			2	5			6	
3		5	1		6			2
		1		4			5	
		2	6					4
9	4						7	8
5					7	6		
	5			1		8		
1			8		5	2		9
	6			3	2			5

schwer

	7	5					2	
8	9			3				
						6		1
	8		9	6			1	2
		9				4		
6	2			5	1		8	
9		1						
				8			3	5
	5					7	4	



WORTPUZZLE

Tragen Sie die aufgelisteten Wörter in das Gitter ein. Die Buchstaben an den Kreuzungen helfen Ihnen, bei Wörtern gleicher Länge, die richtige Auswahl zu treffen.

ICH

APFELWEIN
PHANTASIE

AHNEN
ALIBI
AMBER
BOWLE
DELLE
ERLTE
NAHEN
PAARE

BESTANDTEIL
STAERKEMEHL

EISENBAHNWEICHE
SCHWEINCHENROSA

BAUBUDE
FILMSET
LATERNE
LUEGNER
MUNDART
NOMINAL
NUMERUS
RHOMBUS

ZELTLAGER

Setzen Sie neben die Bäume (Kreise) genauso viele Zelte auf den Platz. Dabei muss folgendes gelten: 1. Jedes Zelt soll direkt waagrecht oder senkrecht neben einem Baum platziert werden. 2. In jeder Zeile und Spalte gibt es genau so viele Zelte, wie die Zahl am Rand vorgibt. 3. Kein Zelt steht direkt (waagrecht, senkrecht oder diagonal) neben einem anderen Zelt.

Beispiel:

				▲	●	1
						0
		●	▲		▲	2
▲	●				●	1
			●	▲		1
1	0	1	2	1		

				●		●	●	2
								2
●						●		1
●								1
●								1
			●	●		●		3
			●			●		1
	●							2
3	1	1	1	2	2	1	2	

Lösungen

	Z	L	Z	Z	L	L	E
Z	▼					●	▼
L	●	▼	●				
E	▼	●	●	●	▼		▼
L			▼				
L						▼	●
L	●	▼					●
Z	▼						▼
Z	●	●	●	▼			

leicht

S	T	L	Z	E	6	8	9	4
6	4	Z	S	9	8	7	E	T
9	E	8	4	T	L	7	6	S
T	Z	9	L	6	4	E	8	5
8	L	E	T	Z	S	9	4	6
4	6	S	E	8	9	Z	T	L
7	S	6	8	4	E	T	Z	9
Z	8	4	9	L	T	S	6	E
E	9	T	6	S	Z	4	L	8

schwer

6	4	L	9	T	E	8	S	Z
S	E	T	6	8	Z	L	9	4
8	9	Z	S	4	L	T	E	6
L	8	6	T	S	4	E	Z	9
9	S	4	E	Z	8	6	T	7
Z	T	E	L	9	6	4	8	S
T	6	9	8	L	Z	S	4	E
4	L	S	Z	E	T	9	6	8
E	Z	8	4	6	9	S	L	T

©service-denksport.de

